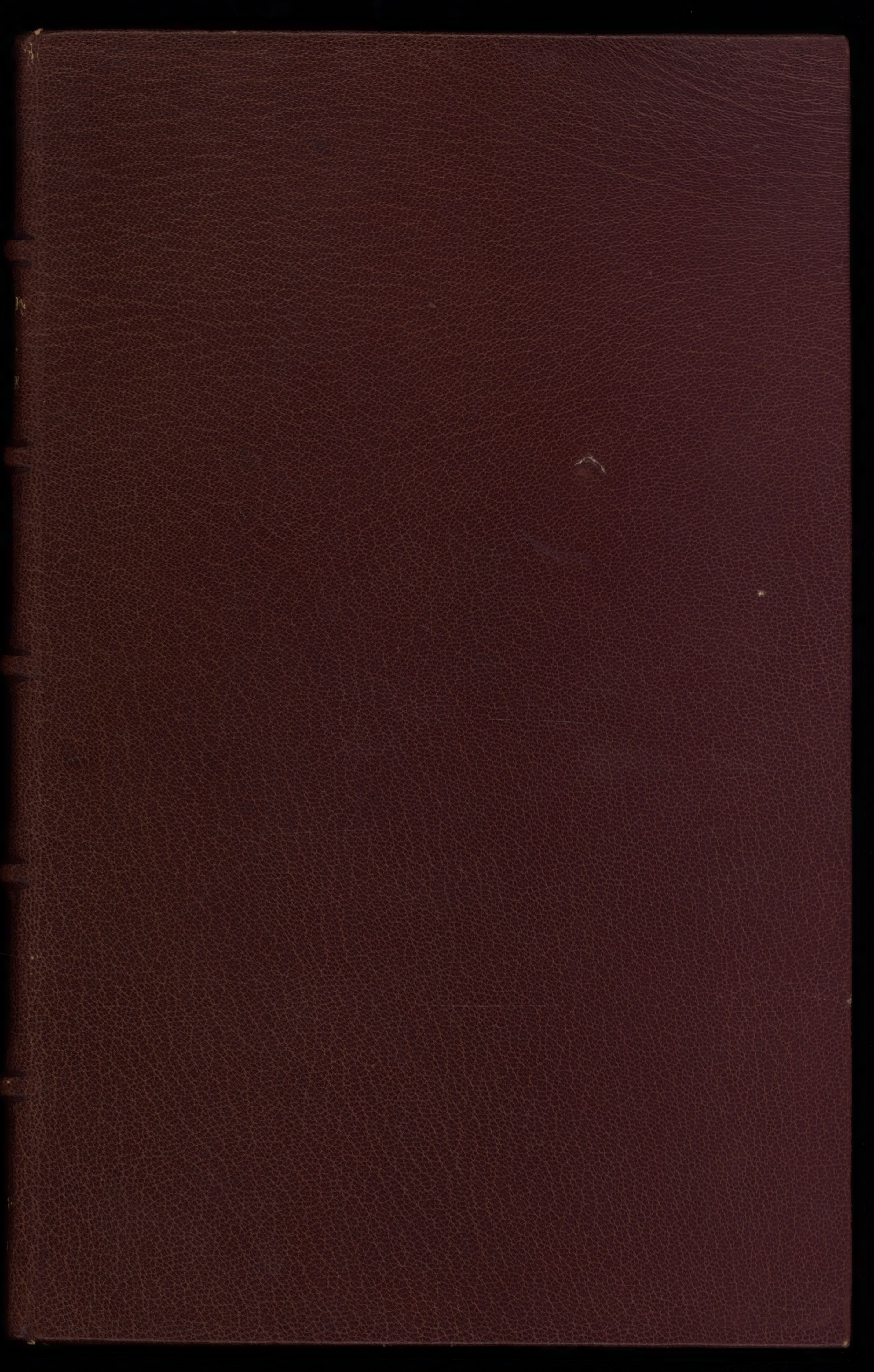
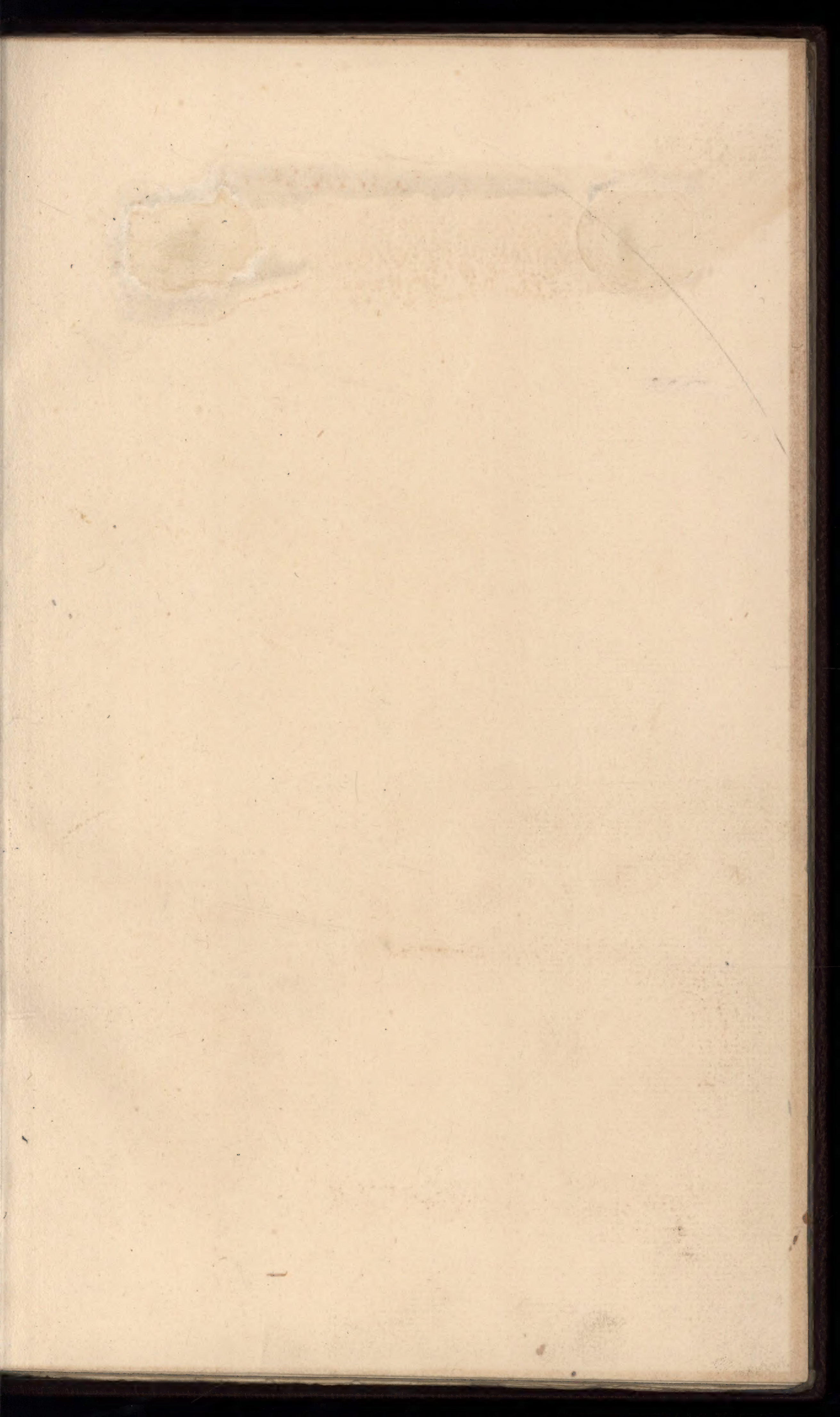
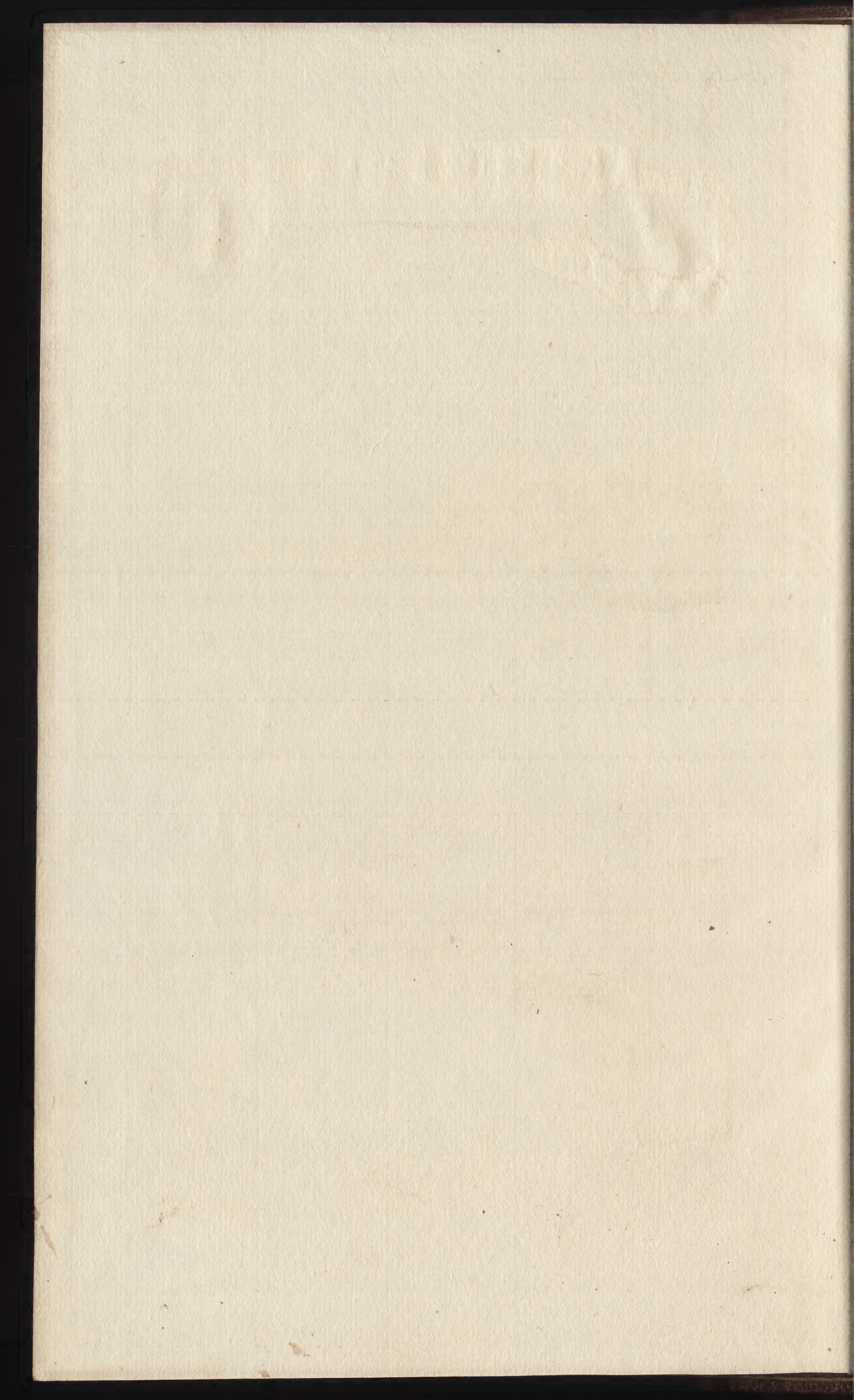
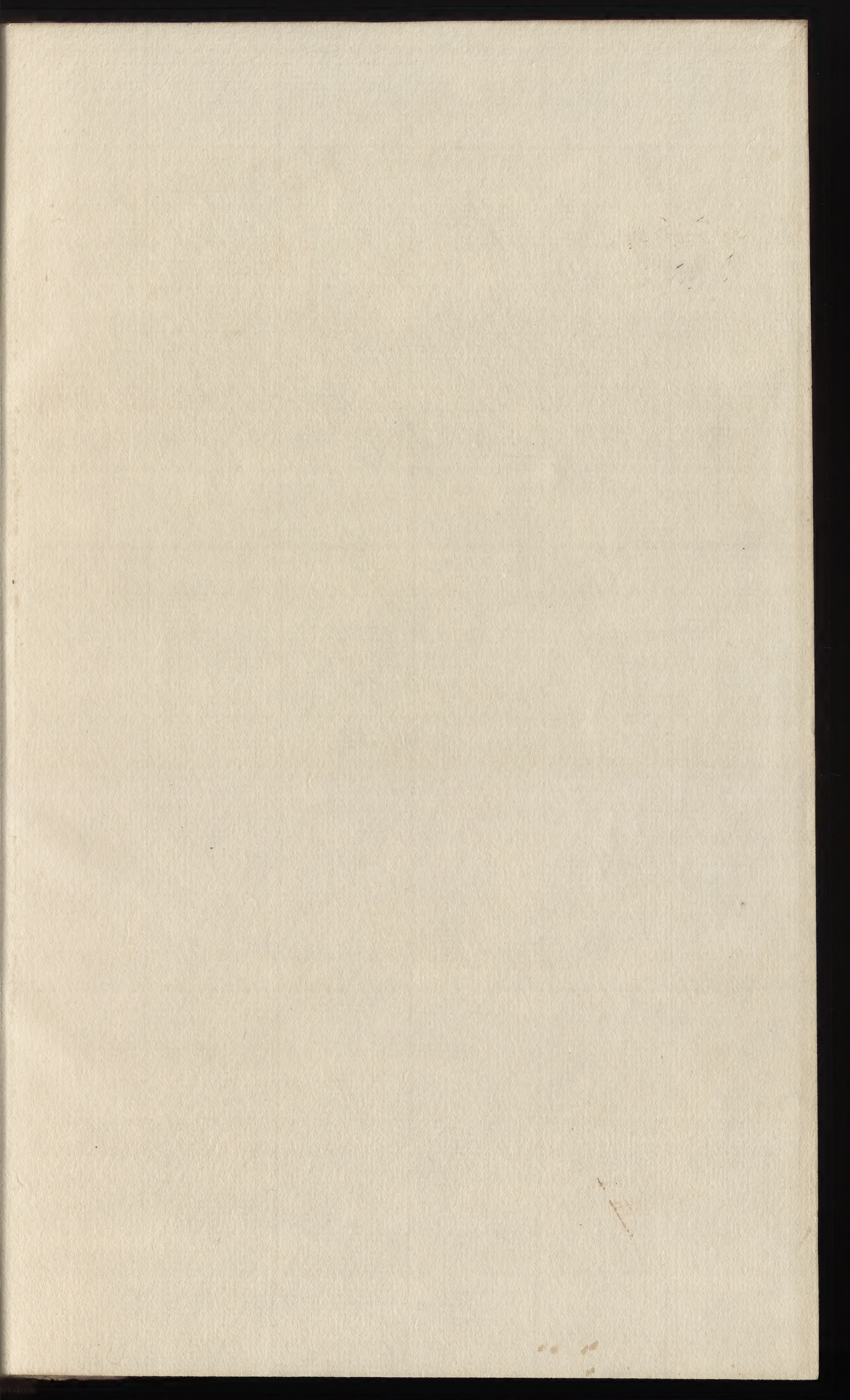
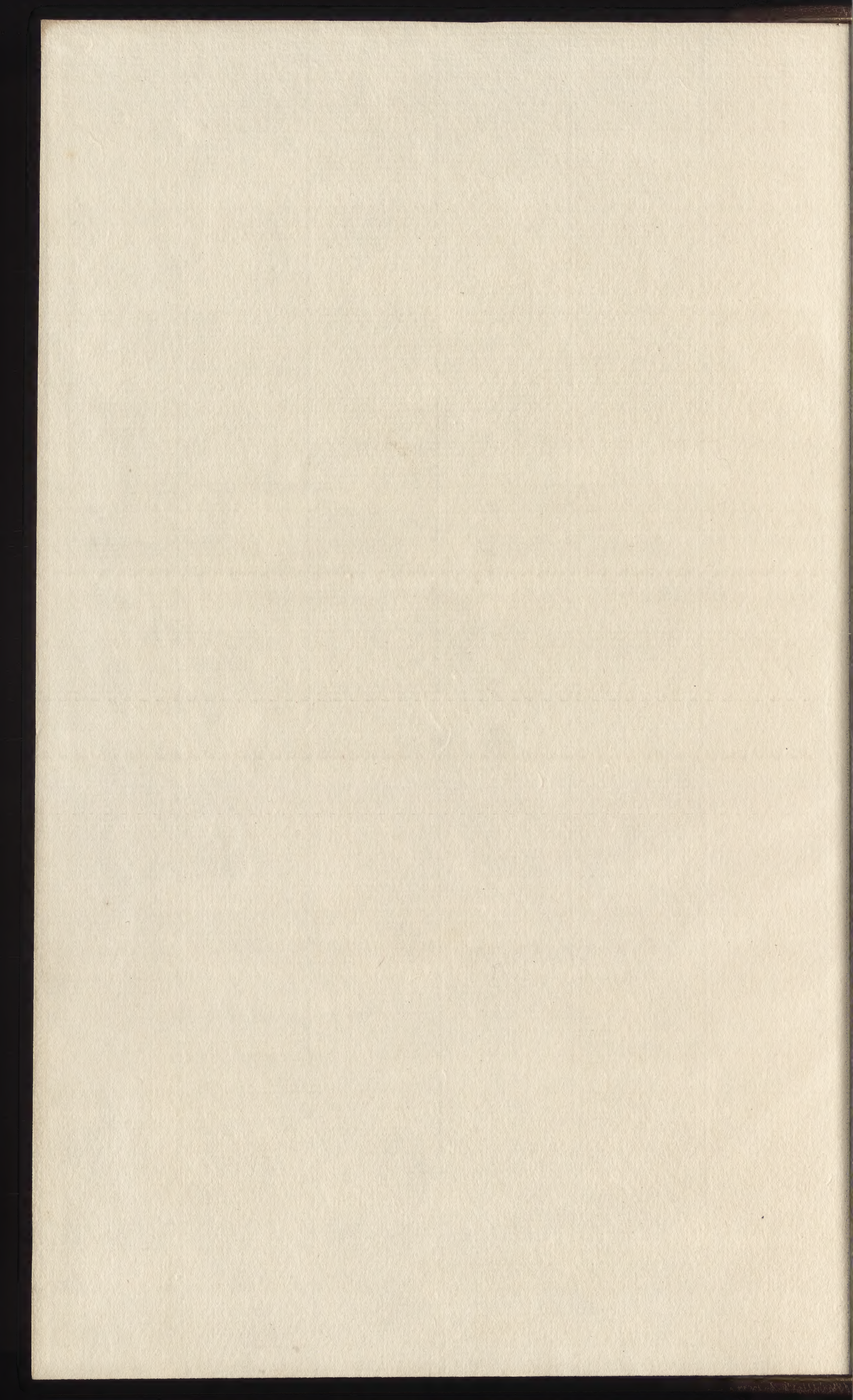


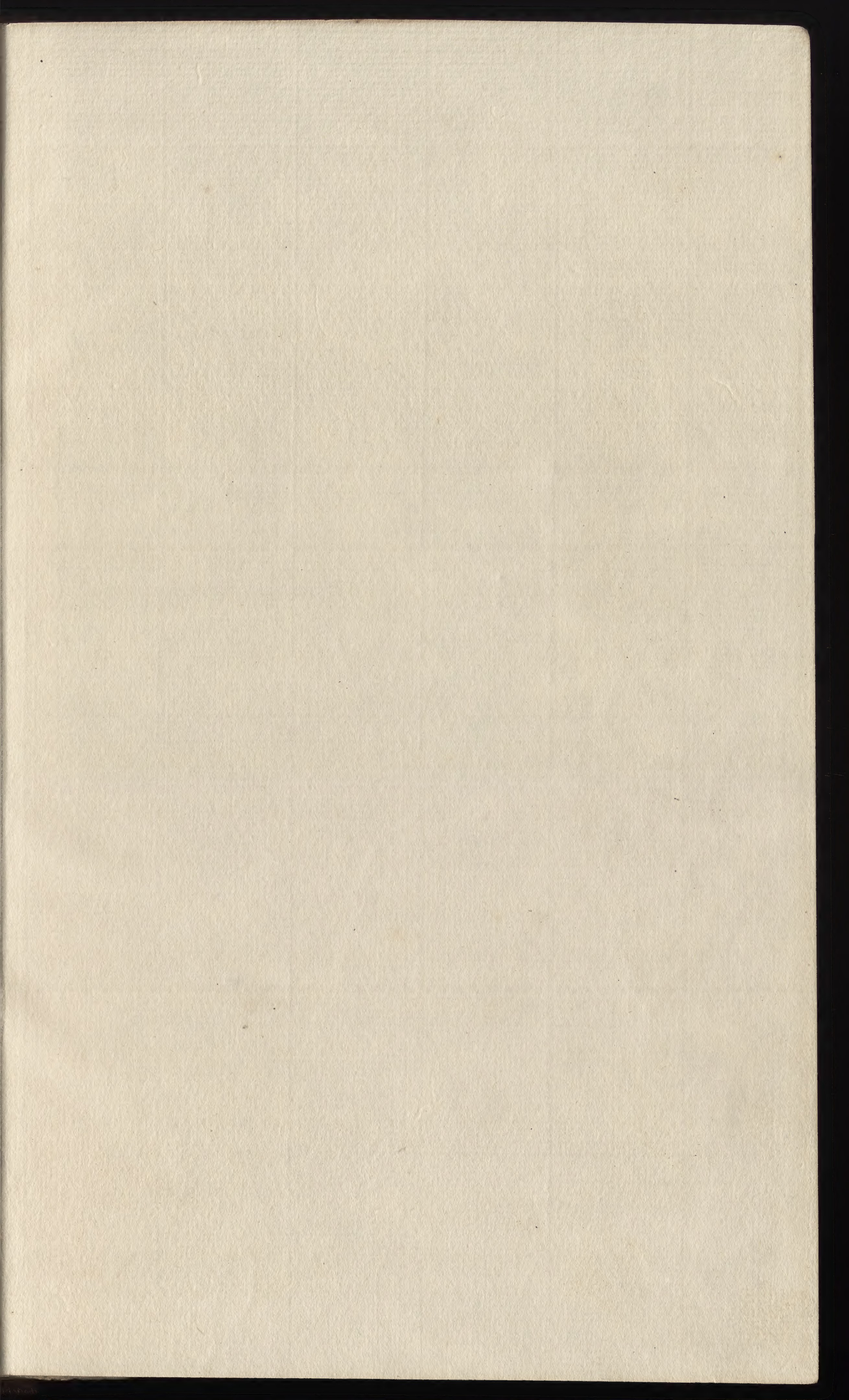


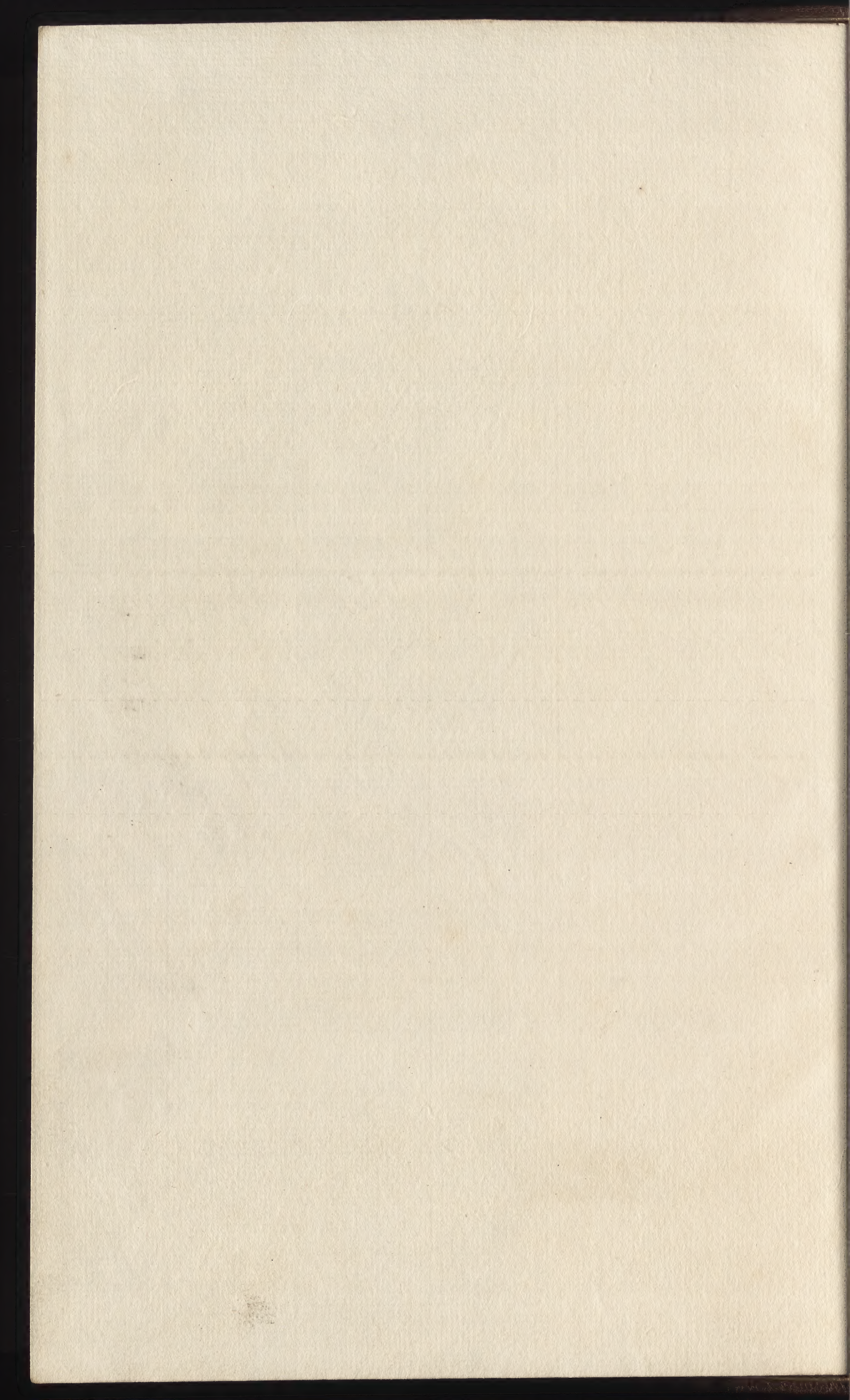














DEs aller fürtrefflichſten/höchſten vnnd adelichſten gſchöpffs aller Creaturen / von Got dem Herren / ſchöpffer aller ding auff erden / erſchaffen / Das iſt / des menſchen/ (oder dein ſelbſt) warhafftige beſchreibung oder Anatomi / ſeines wunderbarlichen vrſprungs/entpfängkniß / ſchöpffung inn můtter leib/vnd ſorglicher geburt/ſampt künſtlicher vnd artlicher Contrafactur /aller eüſſerlicher vnd innerlicher glider vnnd glidſtuck / auß welchen der menſch wunderbarlich zůſamen geſetzt iſt/ mit gnůgſamer/eygentlicher vnd gründtlicher erklärung jrer vilfaltigen nutzbarkeyt/krefft/würckung/natur vnd vermögen/warzů ſy von Got dem Almechtigen verordnet ſeind. Die trefflichen vnd vnauß ſprechlichen wunderwerck Gott des Herren/in diſem irrdiſchen gſchöpff vnd ſterblichen Cörper/augenſcheinlich zůerkennen vnnd mercken. Allen denen ſo die herrlichen vnergründtlichen wunderwerck Gottes vnnd würckung der natur/zů lob vnnd ehr des Schöpffers/nutz vnd wolfart jres nechſten/betrachten vnd erkündigen wolten/von vnzälicher vilfaltiger nutzbarkeyt wegen menſchlicher blödigkeyt/ auß ſunderlichem geneygtem willen/erſtmals inn Teütſche ſprach verfaſſet vnd an tag geben. Vormals weder geſehen noch geleſen worden.

Durch M. Gualtherum Hermenium Ryff/ Argentinum/ Medicum.

Kumpt her/vnd ſchawet die werck des Herren/ dann der Herr iſt wunderbar/vnd ſeine werck vnergründtlich.

M. D. XLI.

Mit Künigklicher Maie. Freiheyt.

Eh: Gott/dein acht/die welt vernicht/
dein seel ewig/der leib verblicht.



Viuimus heu morti, mortiq; nascimur omnes.

Vorred.

Dem Durchleüchtigſtenn/

Hochgebornen Fürſten vnd Herren/herren Albrechten/Hörtzogen zů Mecklenburg/Fürſten zů Wenden/Grauen zů Schwerin/ Roſtock vnd Stargardt ꝛc. der Landt Herr. ꝛc.



Ochgeborner Fürſt / Gnädiger Herr. So wir mit fleiß erachten vnd beſchawē die gantz welt vnd alle geſchöpff / erkennen wir / das die meynung der alten Stoiſchen Philoſophen warhafftig vnd gwiß iſt / welche gehalten oder vermeynt haben / dz alle ding was da iſt vnd täglich wirt/ oder fürgeht/alles zůnutz vnnd gůtem dem menſchen geſchehe/vnnd von Gott vmb ſeinetwillen alſo verordnet ſey. Dann der menſch braucht von den Elementen erſtlich das feür/ſich zůwärmen/den ſchein daruon zů einem liecht in der finſtere vnnd dunckle/auch die ſpeiß darbey zůkochen / deßgleichen zů mancherley handtwerck /eiſen vnnd ander metal zůſchmiden vnnd ſchmeltzen/zů vilerley nutzbarkeyt. Die brunnen quellen braucht er den durſt zůlöſchen/baden/weſchen vnd ſeübern/die flüſs vnd waſſer bächlin / die matten oder wiſen zůbefeüchtigen/vnd die landt zůſcheyden. Das erdtrich gibt jhm mancherley art der frücht vnnd gewächs/dañ die bühel vnd nidren berglin ſeind nütz zů den räbackern vnd weinbergē. Das hohe gebürg gibt holtz zů mancherley gebrauch vnd nutzbarkeyt. Das flach vnd eben veldt dienet mancherley kornfrücht zůſäen. Des möhrs gebraucht ſich der menſch auch/nitt alleyn mancherley kauffmanſchafft in handlung vnd gewerb hin vnd wider auß frembden landen zůfůren / ſunder auch zů mancherley art vnnd geſchlecht der viſch überflüſſigklichen.

Dieweil nun der menſch ſolche Element/denen er am nechſtē iſt/ täglich brauchet/iſt kein zweifel / er gebrauch ſich auch des himmels/

Dann die influxion vnd schickung des selbigen nit wenig dienstlich seind der fruchtbarkeyt der erden/ welcher wir vns genören vnnd geleben/zů regieren vnnd mässigen/ Dann die Sonn erfüllet durch jhren stätigen vnabläßlichen gang inn vngleichem spatio die zirckel der jar on vnderlaß für vnd für / bringt also durch jhren auffgang den tag zů der arbeyt/durch den nidergang die nacht zů der růwe. Deßgleichen auch wa sy sich gegen Mittag vnd hernach wider gegen mitternacht neyget/bringt sy erstlich den Summer/ nachmals den Winter für vnd für in gewisser ordnung / darmit winters zeiten durch die feüchte vnnd reiffen /das erdtrich feücht/fruchtbar/feyßt / vnnd geschlacht werde / Aber Summers zeit die grienen frücht von der hitz zeittigen / oder das feücht von der wörme gekocht/gedäwet/vnd gemiltert werde.

Es ist auch der Mon ein herrscherin der finsterniß / nächtlicher zeit/diser vollbringt durch stätigs zů vnnd abnemmen die Monat zeit/vnnd erkläret durch seinen schein vnnd liecht die grausamkeyt nächtlicher finsterniß. Summers zeit fůglichen nach nachlassung der hitz in kůle zůreysen vnnd wandlen/ aber winters zeit die kürtze des tags zůerlängern vnd vollstrecken.

Deßgleichen ist auch das ander gestirn dem menschen dienstlich dann es gibt wunderbarliche änderung des gewitters durch täglichen auff vnnd nidergang/solches gestirn herrschet auch sunderlich die schiffart / dann allein durch auffmerckung des gestirns/ wa der schiffmañ sein fart darnach richtet/zů begertem port kummen mag/ so er sunst vngewiß/ hin vnnd her auff dem wasser irrig schweben můßt. Von dem trib des windts / werden die wolcken hin vnd wider getriben/vnd an sich zogen/darmit durch den rägen die kornfrucht/räbstöck/vnd alles was auß der erden wächßt/besprengt vñ befeüchtigt werden/darmit reichlicher frucht zůbringen vnd schneller zůwachsen/Aber solchs alles hat sein gewisse ordnūg/ das ye eins dem anderen folge/damit durch solche vilfaltige würckung menschlichs geschlecht erhalten werde.

Das aber auch andere thier sich eben auch der erden gebrauchen/ darauff zůnemmen/genöret werden/vnd eben auch jr narung daruon haben / als wir /solte drumb Gott villeicht jnen alle solche ding erschaffen vnd geordnet haben? glat nit in keinen weg / dann sy weder vernūfft noch verstand habē/sunder wir verstond vñ mercken augenschein

augenscheinlichen/das auch sy zůnutz vnnd gůttem dem menschen/ vnnd auch vmb seinetwillen beschaffen seind/ettliche zů der speiß/ vnnd narung/etliche zů der bekleydung vnd beschirmung des leibs/ auch ettliche zů seiner hülff in mancherley werck vnnd arbeyt/Also/ das klar vnnd offenbar ist/das alle ding durch die Göttliche fürsehung den menschen in allen dingen überflüssigklichen zůbegaben vñ zieren/erschaffen seyen/Solcher vrsach halben hat er den lufft mitt vöglen/die wasser mit vischen/das erdtrich mitt vierfüssigen thieren erfüllet/vnnd über sollichs alles/den menschen als ein Herren vnd Obersten gesetzt/sich aller deren ding zůgebrauchē/nach seinem willen vnd wolgefallen.

Disen menschen hat er nach seiner bildtniß erschaffen/alle seine vnergründtliche herrliche wunderwerck vnnd geschöpff/des himmels vnd erdtrichs/zůbeschawen. Dann alleyn der mensch verständig ist/vernunfft vnnd sinn hat/das er seinen Gott vnnd schöpffer erkenne in seinen wunderbarlichen wercken/sich ab den selbigen entsetze vnnd verwundere/darumb jhm fürnemlichen von Gott dem Allmechtigen sein vernunfft vnd verstandt verluhen seind. Er geet auch mit erhabnem leib/stracks auffgericht vor andern thieren/darmitt er geschickter were/die grossen wunderwerck Gottes inn jhm selbs vnnd allen seinen geschöpffen/zůeerlernen vnnd zůerkennen.

Dann als jhm der Allmechtig Gott fürgenomen hett/alleyn den menschen zůschaffen himlischer natur/vñ alle andere thier irdisch/ hat er jhn alleyn auffgericht/auff zwen füß stracks übersich gestelt/ darmitt er übersich gen himmel schawen möchte/vnd erkennen/dz er daselbst her seinen vrsprung hat/alle andere thier gegen der erden gekert/darmit sy der weyd vnd narung alleyn acht hetten. Also gibt alleyn die vernunfft/sinn vnnd verstand des menschen/sein auffgerichte gestalt vnnd bildtniß/Gott dem vatter vnd Schöpffer nach gebildet/ein anzeygung seines vrsprungs vnd schöpffung. Dann des menschen vernunfft vnnd verstand ist garnahe ein Göttliches wesen/dann er nicht alleyn über andere thier/sunder auch über sein eygnen leib/darmit herrschet vnd regieret.

Solche/zů öberst in dem haupt verschlossen/sihet/merckt/vnnd erkennet alle ding/welches gefäß/darinn ein solcher kostbarlicher theürer schatz verschlossen/von Gott nit also lang gespitzt/formiert ist/als anderer thier/sunder gantz zirckelrund/gleich der himlischen

 Spheren

Spheren/welche gestalt vnnd form am aller füglichsten vnnd bequembsten ist/darinn das liecht vnd Götlichs füncklin zůuerschliessen. Dises wunderbarlich geschöpff vnd herrlich werck zůbeuestigẽ/ hat er weitter den gantzen leib von hartem beyn zůsamen gesetzt vñ erschaffen/welche er hin vnd wider an vil orten vnd enden/in mancherley gleychen vnd gewerben/zůsamen gebunben vnd füglich geheftet hat/mit weissem geäder vnd starcken sennen/darmit das gemůt/wa es zůweit außschweiffet/angehalten würde/deßgleichen auch der gantz cörper/on alle arbeyt oder mühe/nach wunsch vnnd begeren des gemůts/auff das aller leichtest vnd schnellest/hin vnnd wider bewegt/gewendet/gebogen/vnnd allenthalben zů der bewegung gekört vnd getriben wurde. Sollichs gebeyn hat er mit fleisch außgefült vnd bedeckt/als sich einem yeden ort gezimmet/Hat auch allen glidern vilfeltige adern zůgeben/inn vil ästlin außgespreyttet vnd zertheilet/darmit alle ort vnd glider des leibs/mit blůt befeüchtigt vnd gspeiset/vnd der leblich geyst allenthalben außgefürt würde/sollichs hat er alles überzogen/vnd darüber gespannen ein starcke haut/welche er in mancherley thier wunderbarlich gezieret hat/ettlich mit haar/ettlich mit harten bürsten/schůppen/hartem horn/auch ettlich mit schön gemalten federn gezieret. Aber den menschen hat er vmb mehrer zierd willen/blutt vnd kal erschaffen/vnnd aber alleyn das haupt mitt haar bedeckt/dann wiewol solche bloßheyt den menschen über die maß zieret/wolt sy doch dem haupt/als dem öbersten gipffel nit zimmen/wie vast sollichs den menschen vngstalt macht/zeygt an die kalheit der glatzköpff.

Dieweil nun vnder allen geschöpffen nichts fürtrefflichers/schöners noch adelichers gefunden werden mag/dann der mensch/von wegen seiner wunderbarlichen schöpffung/zůsamensetzung vnnd bildtniß/nach dem Allmechtigen schöpffer selbs gebildet/von welches wegen alle Creaturen erschaffen seind/wirt der fürwar vnbillich ein mensch genennet/welcher die wunderbarlich zůsamensetzung seins eygnen leibs nicht weyßt noch erkennet/durch welche wir sunderlich zů der erkandtniß vnsers Schöpffers des Almechtigen Gottes/am nechsten kummen mögen.

Dann was kan doch den menschen ye höher vnnd näher bringen zů der erkantniß des Almechtigen Gottes/dañ so er sich selbs erkennet

net/vnd solche wunderbarliche zůsamensetzung/vilfeltige würckũg vnd bewegung leibs vnd gmůts/mit fleiß vnnd ernst erkündigt/bey jhm selbst beschawet vnd betrachtet.

Fürwar es künden sich weder die Philosophi/oder so sich der erkündigung natürlicher ding annemẽn/noch die grossen zänckischen Juristen/prachtigsten Oratores/vnnd hochsinnigen Theologen/jhrer kunst vnnd wissens nit hoch rhůmen/wa jnen das gefäss vnd geschirr der selen/in welchem der mensch alle Creaturen übertrifft/vnbekant ist/ich geschweig der ärtzt/vnnd so sich leiblicher Cur annemmen/welche on solche erkandtniß/gar nichts außrichten oder schaffen mögen in jhrer kunst/wa jhnen der leib vnd menschlich Cörper/auch solche wunderbarliche zůsamensetzung/nicht auff das eygentlichst bekãt ist/gleich wie einer der sich für ein trefflichen werckmeister außgäb/ein herrlichen baw auffůren wolt/vnd wer jhm der dienstlich zeüg vnd materi darzů/als holtz/steyn/sandt vnnd kalck/gantz vnbekant.

Dieweil nun die erkandtniß des menschen/inn allen dingen vast nützlich/vnnd über die maß hoch von nötten ist/vmb vnzälicher diser vnnd anderer nutzbarkeyt willen/sunderlich zů der erkandtniß Gottes des Allmechtigen/von welchem sollichs wunderbarlich werck erschaffen ist/das er dariñ bekant würde/biñ ich fürnemlich verursacht worden/sollich geschöpff auff das fleissigst vnd ordendenlichst in Teütscher sprach zůbeschreiben/darmitt sich hierinn ein yeder selbst leichtlich erkennen/vnd gleich als in einem klaren lauteren spiegel/beschawen möcht ꝛc.

Aber sollichs wercklin hab ich fürnemlich/Hochgeborner Fürst/ewern F. G. zůschreiben wöllen/nit allein mich gegen den grossen vnd herrlichen gůtthatten/mir von E. F. G. bewisen/in aller vnderdienstbarkeyt willig zůerzeygen/sunder/dieweil mir E. F. G. gemůt dermassen bekant ist/das ich weyß/das solchem nichts manglet noch fälet deren gaben/mitt welchen eyn mensch sunderlich von dem Allmechtigen Gott gezieret/vnnd auß gnaden begabt werden mag. Biñ auch gäntzlich der hoffnũg/E. F. G. werde solche mein angewendte mühe in Gnaden von mir auffnemmen/dañ ich gäntzlich der hoffnung biñ/das auß solchem meinem schreiben/vnzäliche nutzbarkeit entspringen werde.

Dann on zweifel/wa sich hierinn der mensch selbs erkennen/vnd warhafftig innerlich vnd eüsserlich beschawen wirt / wirt er ermanet/solich wunderbarlich edel gschöpff/vnd vnergründtlich werck Gottes/in grössern ehren vnd reuerentz zůhalten/dermassen mit sünden vnnd allerley fleyschlicher begirdt nit beflecken oder verunreynigen/von wegen der würdigkeyt des Schöpffers / der sollichs erschaffen hat /das er darinn erkant vnnd geehret würde. Darmitt E. F. G. in schirm des Allmechtigen Gottes beuolhen. Datū Straßburg/den ersten tag Septembris/ M. D. XLI.

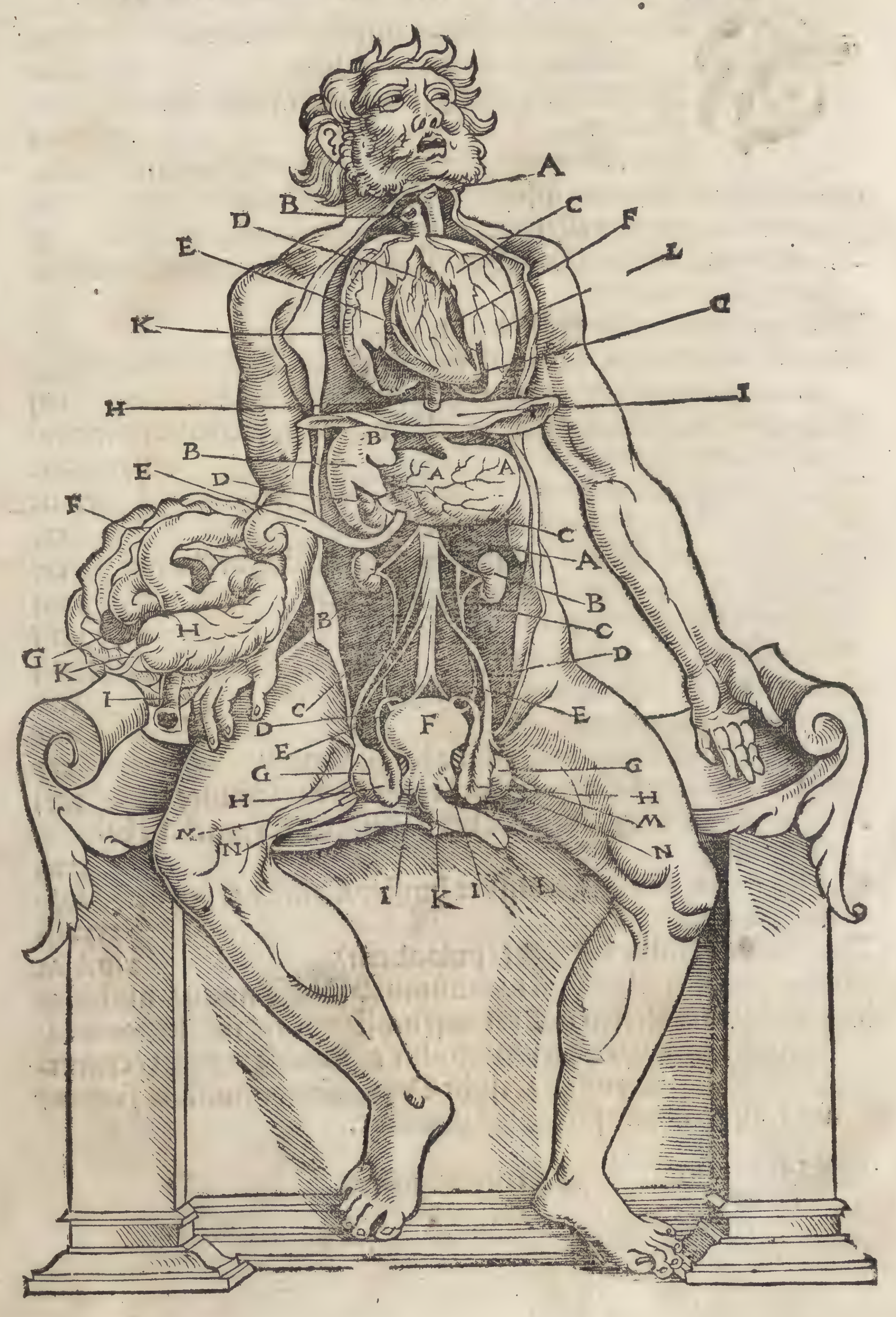
E. F. G.

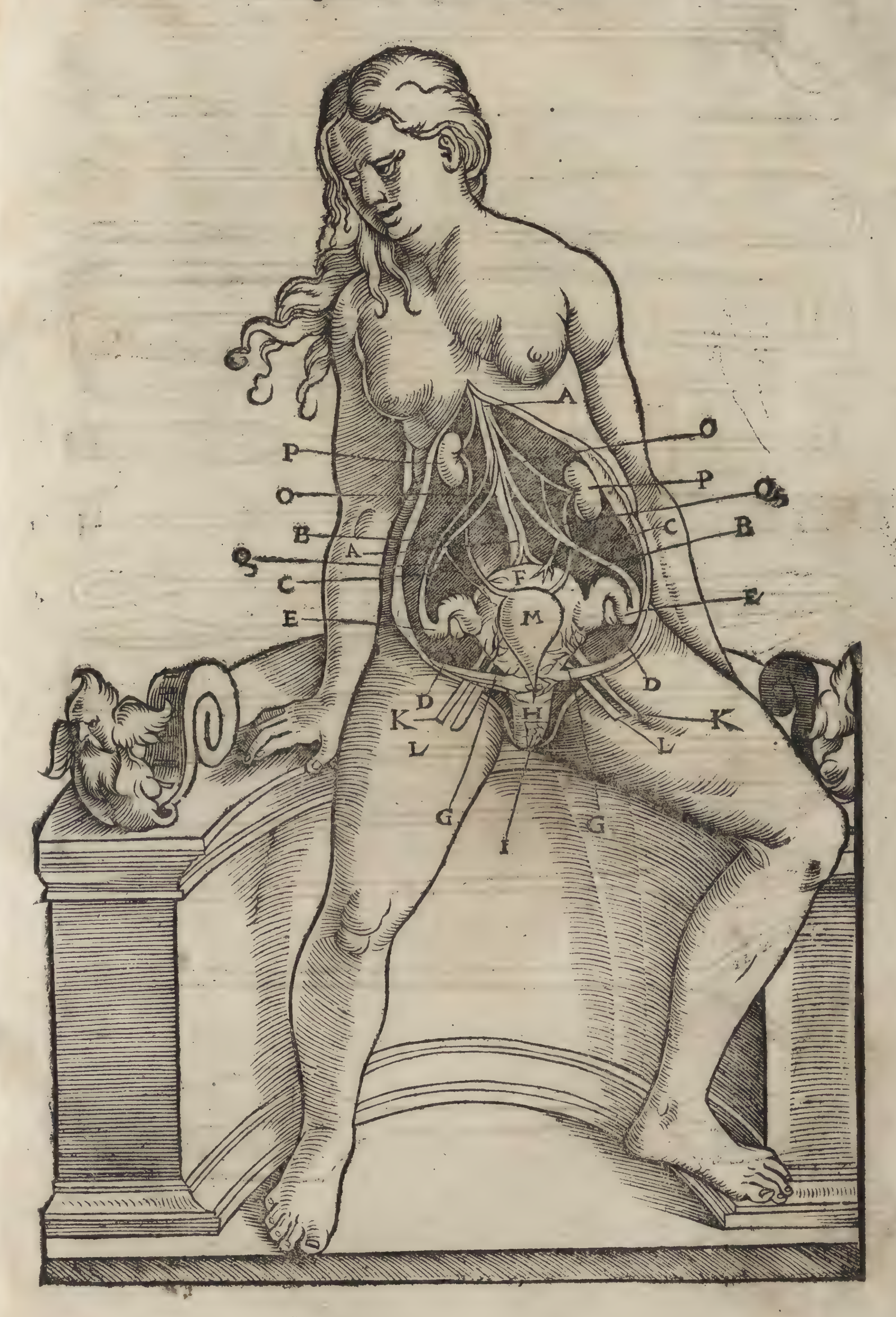
vnderthänigster williger
diener allzeit /

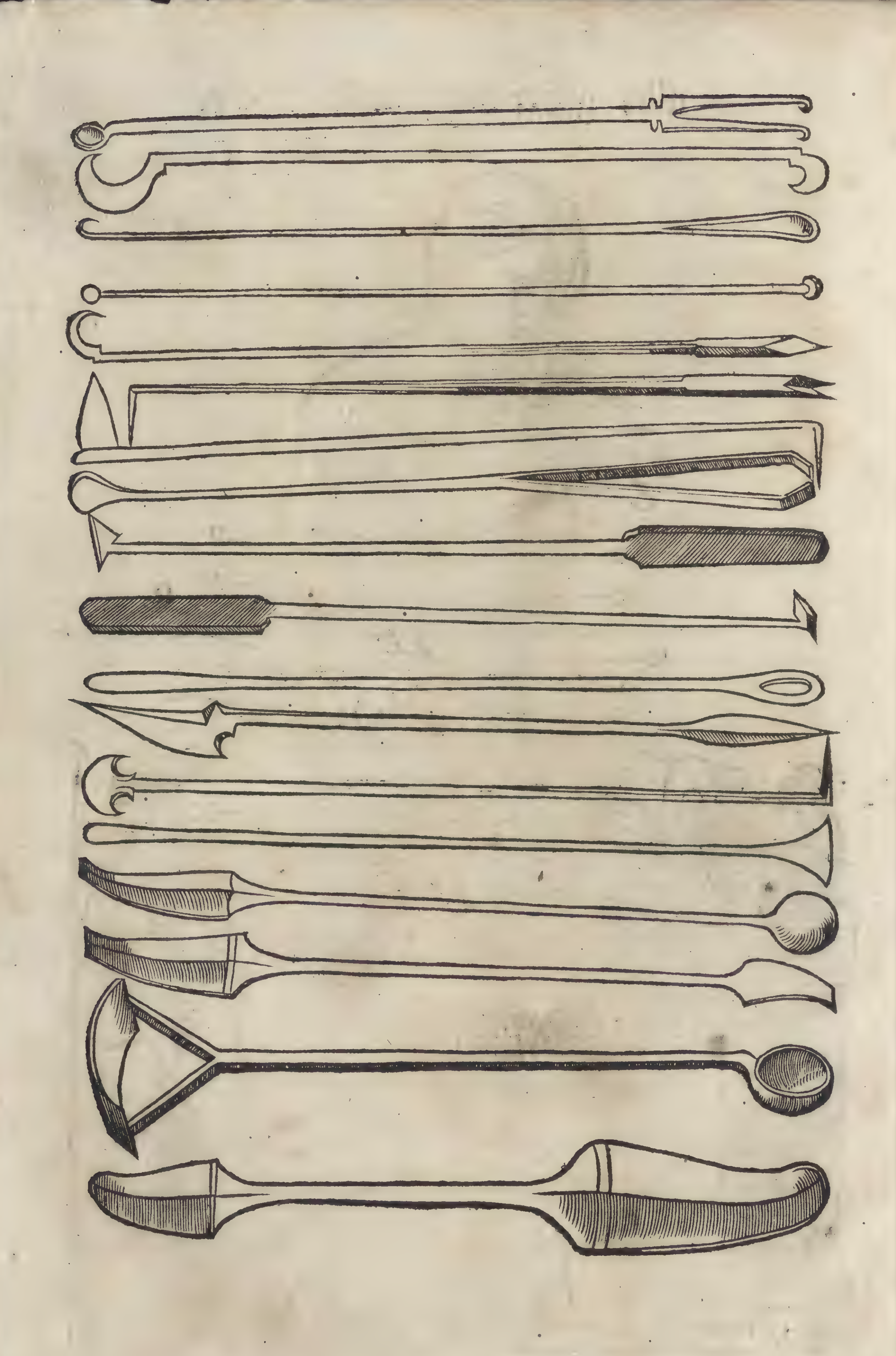
M. Gualtherus H.
Ryff/ Argentinus
Medicus.

Register gemeyns iñhalts dises bůchs.

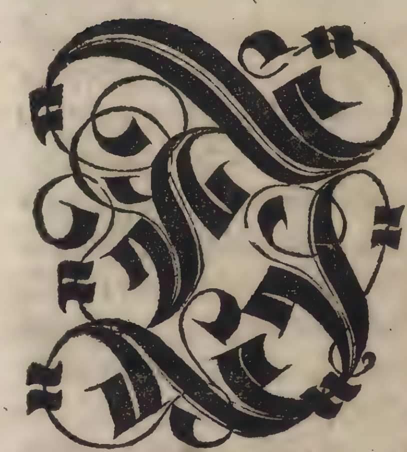
End des Registers.


A
B
C
D
F
E
L
K
G
H
I
B
B
E
A
A
D
F
C
A
B
B
H
C
G
K
D
I
C
D
F
E
E
G
G
H
H
M
N
N
N
I
K
I
L


A
O
P
P
O
Q
B
C
B
A
Q
C
F
E
E
M
D
D
K
H
K
L
L
G
G
I



Des aller fürnämbsten höchsten vnd Adelichsten geschöpffs aller irrdischen Creaturen/von Gott dem Herren/Schöpffer vnd erhalter aller ding/ auff erden erschaffen/das ist/des menschen (oder dein selbst eygen) gründtliche beschreibung/seins wundbarlichen vrsprungs/entpfengniß in můter leib/schöpffung vnd zůnemmen/mancherley sorglicher geburt/sampt künstlicher vnnd artlicher Conterfactur oder abmalung aller eüsserlicher vnd innerlicher/sichtbarer vnd vnsichtbarer glider vnd glidstuck/daruon der mensch zůsamen gesetzt/mitt gnůgsamer erklårung jrer vilfaltigen nutzbarkeit/krefft/würckung vnd vermögen/warzů sy von Gott dem Allmechtigen verordnet seind.𝔯𝔠.



Er Almechtig Ewig güttig Gott/Schöpffer himmels vnd erden/aller sichtbarer vnnd vnsichtbarer ding/anfang/mittel vñ ernewerung/ein brunñ vnd vrsprung aller gůte/ein vatter der gerechtigkeyt/vnd alles gůt selbst/der ewig almechtig güttig Got/hat durch seinen Götlichē willen/von wegen seiner vnendtlichen glori vñ Maiestat/alle ding gůt erschaffen/das er dardurch glorificiert würde/geehret vnnd gepreiset/vnd jhm ein yedes geschöpff auffrecht vnnd redlich/lob/ehr vnd danck sagen soll/hat auch yedem ding/gwiß zal/maß vnd zil gesetzt/in gůtter ordnung/vnd sollichs zůübertretten verbotten.𝔯𝔠.

Diß ist gewesen der Göttlich will des Almechtigen Gottes in seinen geschöpffen/Dann er schůff die Engel/die himmel/das Firmament vnd gestirn/die Element/vnnd alles das da schwebt/lebt/zů vnd abnimpt/alles gethier so auff vier füssen geht/vnd auff der erden kreücht/sich im lufft vñ wasser enthelt/aber sollichs alles zůnutz

vnd güttem dem menschen / welchen er auch nach seiner bildtniß geformiert vnd erschaffen hat/vnd jm in allen seinen geschöpffen sein gütte vnd gnad bewisen ꝛc. Diß ist nach heyliger Götlicher gschrifft die meynung vom ersten geschöpff des menschen / wie sollichs auch klärlich von Mose in seinem büch der geschöpff beschriben ist / welchen du hierüber belesen vnd radtß fragen magst/dann sollichs dises orts nit vnsers fürnemmens ist / von der Götlichen erschaffung des menschen züschreiben(dieweil wir auch sollichs inn einem sunderen büchlin gehandlet haben) wöllē hie alleyn die fleyschlich entpfengkniß vnd schöpffung des menschen beschreiben vnnd erklären/nach menschlichem verstand/krafft vnd würckung der natur/wie er erstlich in müter leib entpfangen/geschöpfft/zünimpt/geboren / vnd an das liecht gebracht wirt. Dann dieweil wir vns über die maß erlustigen/freüd vnd wolgefallen darab nemmen / anderer natürlicher ding eygenschafft züerkündigen / wieuil mehr sollen wir vns befleissen/lust/kurtzweil vnnd wolgefallen darinn haben/vnser eygen natur vnd vns selbs innerlich züerkennen/fürnemlich/dieweil darauß vnzäliche nutzbarkeyt entspringt/nit alleyn den leib vor mancherley gefärligkeyt züenthalten/sunder auch in andern eüsserlichen vnd innerlichen sachen/zü seel vnd leib/nützlich zühandlen vnd richten.

Gleicherweiß wie alle volkum̄ne Creaturen/auch was auß vnnd in der erden wachset/sein erstē anfang / vrsach vnd vrsprung hat vō dem samen/durch welchen es gepflantzet/zünimpt/vnd zü der volkūmenheit erwechßt/ also hat auch der mensch seinen anfang von dem samen/welcher von den alten ärtzten/Philosophen / vnd der natur fleissigē erkündigern/ein nützliche überflüssigkeit des saffts / so zü der narung aller innerlicher vnnd eüsserlicher glider/durch den gantzen leib zerteylt vnd außgspreytet wirt/im geblüt/nach der vierdten döwung abgsündert. Solche nützliche überflüssigkeit wirt vō sunderlichen gefässen darzü von der Götlichen fürsichtigkeyt verordnet/ an sich gezogen/vnd in den gmächten zü der gebärung behalten / aber sollichs wirstu alles baß verston vnd klärlicher merckē/so du vorhin die innerliche glider vnd solche gefäß / in volgenden worten vn̄ fürmalung augenscheinlich sehen vnd mercken wirst.

Hie soltu alleyn weitter verston/das ettliche gesetzt vnnd darfür gehalten haben/das solcher samen alleyn von dem hirn kumme /aber wir seind des gewiß/das sein vil vom hirn / aber der merer theyl von allen glidern genom̄en werde/dann dieweil auß solchem samen alle glider jren vrsprung haben/ist es auch von nöten vnd nit wider

die

die natur/das auch der samen von allen glidern/einem jeden in sunderheit kumme/dann gleichs võ gleichem erschaffen wirt/wie wir in allen dingen sehen/dann ein saw wirt lang kein affen oder mörkatzen geberen/sunder ein saw. Es bezeügt auch sollichs Hippocrates/der spricht/Der samen wirt von dem gantzen leib genommen/vom schwachen blöden krancken leib/ein blöder vnuolkum̃ener samen/vom gesunden/ein gesunder samen. Deßgleichen auch/des sich mehr zůuerwundern ist/so erstreckt sich nit alleyn die gleichniß solcher glider auff die kinder/sunder auch jhr schwacheyt vnd blödigkeit/also das offt die kinder von jren eltern schwacheit vnd blödigkeit/auch andere fål vnd mångel der leber/magens vnd hirns/ererben.

Dieweil nun/wie gesagt/der natürlich samen des menschens/ein nützlich teyl ist natürlicher narung vnd enthaltung des leibs/mit vilem leblichem geyst erfüllet/volget/das durch vnmässig entziehung des selbigen/der leib über die maß gschwecht werde/als dem sein natürliche narung entzogen/vnd vil der leblichen geist genom̃en wirt.

Aber von dem natürlichen samen/daruon des mensch sein ersten fleischlichen vrsprung hat/wöllen wir hie gnůg geredt haben/vnnd fürtfaren/die schöpffung des menschen nach der entpfencknis in můter leib zůbeschreiben.

So bald die bårmůter oder geburt glider/den natürlichen samẽ des mañs entpfangen haben/wirt der weiblich samen dem månlichen vermischet/aber hierinn ist vnder den årtzten vnd erkündigern der natur ein trefflicher zanck/ob ð weiblich samen zů der entpfångniß der frucht würckte/dann Aristoteles haltet keinen weiblichen samen/sunð will das die vnsaubrigkeit weiblichs blůmens/ein materi sey der frucht/welcher von dem samen des mañs/der in ein leblichẽ geyst verwandlet sey/gleich als von einem werckmeister/geordnet vnd bereyttet/daruon die entpfangen frucht volbracht werde.

Diß ist fürnemlich die sum̃ der meynũg Aristotelis/aber võ höchsten vñ berůmpsten artzt so ye gwesen Galeno/widerlegt/durch vilerley gründtlicher vrsach. Derhalben wir hierinn auch der meynũg Galeni volgen wöllen/welcher gåntzlich leügnet/das die vnreinigkeyt weiblichs blůmens/ein materi sey der frucht/sunder das beyde mañliche vnd weibliche samen vermischt/seyen die erst materi daruon die frucht volbracht werd/vnd dieweil vnder disen beyden der mañlich samen hitziger vnnd dicker ist/aber des weibs samen feüchter vnnd kålter/das auß solcher vrsach der weiblich samen gleich als ein fürung vnd narung sey des andern.

Die beyden vermischten vnnd vereynigten samen/so bald sy von den geburt glidern der bärmůtter entpfangen seind überkummen sy von der werme solcher glider / gleich als von der hitz eins ofens / ein heütlin / gleich eyner dünnen rinden / die vmbgibt den samen geringßweiß allenthalben herumb/vnd vergleichet sich solche schöpfung einem ey/dann alle glider von solchem heütlin oder fellin vmb geben seind/darinn wallet der samen auff/dann er ist(wie drobē gesagt) voller geists vnd windigs plasts/als dann erwachßt ein fellin von dem eüssersten teil des samens/ vnd sunderlich vom weiblichen samē/welcher feüchter ist/vnd weitter gethenet oder erstreckt werden mag. Dises fellin wirt die afftergeburt genant/ oder des kindts bälglin / vnd ist sollichs nit alleyn ein gefäß des samens/sunder hat auch weittere nutzbarkeyt/ Dann erstrecken sich vil vnzälicher außgäng der blůt oder leber adern/deßgleichen der hertz vnd pulß adn/ in die geburt glider od bärmůtter / dardurch die vnreynigkeit weiblichs blůmens fleüsset / zů der narung vnnd erhaltung der neüwen frucht/vnnd entspringen solche nicht alleyn von den gefässen des samens/sunder auch vō andern adern / namlich von der grossen leber ader/durch welche das blůt zů der narung aller glider/in alle ort des leibs geteylt wirt. Dise außgäng der adern haben ein wunderbarliche gestalt/vergleichen sich dem schlundt der neyneucken / darmitt sy sich anhencken /derhalben sy auch durch solche geschickligkeyt allenthalben das obgemelt fellin der afftergeburt erfassen /an sich ziehen/vnd krefftigklich der bärmůtter anhencken / dann die gantz bärmůtter begert des samens / derhalben er auch von jr gar ernört vnd erhalten werden můß. In dem fellin der afftergeburt seind vilerley fasen / vilfeltig durcheynander geschrenckt/die gond zůsamen/ vnd machen zwo blůt adern/vñ zwo hertzadern / vnd in mitte ein gang.

Dise hertzadern vnd blůt adern seind gleich als wurtzlen der neüwen frucht/dann sy spreyten sich weitter in den übrigen samen/vnd machen den nabel. Die obgemelte fasen werden die ersten vj.tag bereyt/ vnd erschaffen/vnd wallet der samen darinn auff/ dañ so auff den.vj.oder.vij.tag der nabel bereytet ist/durch vereynigung(wie erst gesagt) der leber vnd blůt adern /so wirt erstlich das blůt vnnd leblich geyst durch solche leber vnd blůt adern an sich zogen / zů dem samen geschickt/dem selbigen vermischt/vñ die fürtrefflichsten glid daruon erschaffen/dann in dem fellin der afftergeburt werden löchlin den obgemelten gleich / durch welche solchs fellin den geburt glidern angehafftet ist/durch welche solche wurtzlen das blůt vnd leblichen geyst an sich ziehen.

Dise

Dise zeit erheben sich von dem auffwallenden samen drey kleiner bläßlin an statt des hirns/hertzen vnd lebern/als dann zeücht die ad durch den nabel/erstreckt das dicker geblůt als zů der narũg taugli-chen/welches im samen gerinnet oder zůsamen laufft/vnd wirt dañ ein zwispeltige gabelechte ader mit zweyen zincken /in deren zincken einen legt sich das gerunnen geblůt / vnnd wirt also die leber erstlich erschaffen/dann wir augenscheinlich sehen / dz die leber nichts ands ist/dann ein gerunnen oder zůsamen getrungen geblůt. Es hat auch die leber vil fach / die jr dienstlich seind in der ansichziehung / ansich haltung / vnnd wider von sich treibenden krafft/ In dem andern ast oder zincken diser gabel adern/erwachsen vnd hencken sich an / das web oder außpreyttung der leber adern/der magen/miltz vnd einge-weyd des vndersten bauchs oder gedärms.

Als bald die leber bereyttet vnd erschaffen ist/ samlen sich alle ästlin/gleich als zů einem stam̃en/von allen blůtadern /in der obern fleche der leber/zů der grossen leber ad /welche ettliche äst übersich hinauff schicket/vnd das zwerchfel bereyttet / vnd etlich theil des ruckgrads oberhalb solchem zwerchfel/ die vndösten ästlin bereytten den übrigen teil des ruckgradts vnderhalb auff die lenden.

Weitter aber die hertzadern vom nabel in den samen außgespreytet vnd verteylt/erstrecken sich zů dem ruckgrad /vnd pflantzen sich gmächlich eyn an die statt des hertzens. Dise hertzadern ziehen an sich das aller hitzigst vnd subtilst blůt /von welchem in dem bälglin dem hertzen verordnet/wie obgmelt/das hertz beschaffen wirt/welches von natur fleischig ist/getrungen vnd dick / wie dann einem hitzigen glid von nöten ist. Aber von der natur/eygenschafft vnd wür ckung eins yeden glids/wöllen wir hernach setzen.

Die erstgemelt groß leber ader erstreckt sich auß/vnd gadt durch die inner höle der rechten seytten des hertzens/das sy blůt dahin fůre/zů der narung vnnd fůrung des hertzens. Vnder disem ast der leber adern/entspringt auß der erstgemelten höle der rechten seytten des hertzens/ein andere ader/welche die gerůbig ader genant wirt/ darumb / das sy růwig ist /vnnd nicht schlecht oder klopffet wie andere adern des hertzens/pulßadern genant. Dise / derhalben das sy das subtil vnd scharpff blůt in dem hertzen gedöwet/zů der lungẽ schickt/ist sy mit vilen fellin vmbgeben/gleich wie auch die pulßadn/ oder hertz adern.

Aber in der höle der lincken seitten erwechßt die gröst hertz oder

pulß ader/Aorta genant/welche den leblichẽ geyst durch das geblüt des hertzens/durch alle hertz oder pulß adern des gantzen leibs spreytet. Dañ zůgleich wie die groß leber ader/vena caua gnant/ein stam̃ ader ist aller blůt aderen/durch welche der gantz leib narung entpfahet des blůts/also werdẽ auch von diser grossen hertz adern / alle äst der hertz vnd pulß adern/durch den gantzen leib außgespreittet/den leblichen geyst an alle ort zůbringen. Dann das hertz ist ein anfang der leblichen werme oder natürlicher hitz / on welche andere glider nichts vermögen/auch kein thier erhalten od ernöret werden mag.

Vnder erstgemelter grossen hertz adern der lincken höle des hertzens/erwechßt noch ein andere hertz ader / Ventosa genant/ das ist ein schlahende leber ader/dann wiewol sy ein rechte hertz oder pulß ader ist / auch den leblichen geist füret/hat sy doch nur ein eintzigs heütlin/wie dann alle blůt oder leber adern haben. Dise ist darumb erschaffen/das sy den erkelten lufft von der lungen zů dem hertzen bring/dasselbig zůerkülen/vnnd den erhitzigten widerumb hinweg füre.

Dieweil sich nun von beyden hölinen des hertzens / adern erstrecken/sich eynzůpflantzẽ in die lung/wirt die lung darauß erschaffen/ dann die ader auß der rechten seytten der höle des hertzens/das subtilest blůt herauß füret/welches in das fleysch der lungen verwandlet wirt/vnnd zůgleich von den außgespreytten äderlin hin vnnd wider von der grossen leber ader vñ hertz ader oder pulß ader erwachset die gantz brust/vnd mitler zeit auch die arm vnd schenckel.

Diser zeyt/auch in solcher schöpffung/wirt der öberst vnd höchst theyl dises wercks/darinn alle verwaltungen verschlossen / bereyttet/namlich das haupt vnnd hirn/auff volgende weiß. In das dritt bläßlin so sich von dem auffwallenden samen erheben / wie droben gesagt/versamlet sich der mehrertheyl des samens. Dann dieweil yetzundt vil geysts vnnd athems oder windigs plasts inn dem samen ist / darmitt solcher in der feüchte erhalten werd / dringet er zůsamen/vnd zeücht vil vom samen an sich/vnnd wirt ein höle / darin̄ das hirn geschaffen wirt/welchs außwendig bedeckt vnnd vmbgeben wirt mit einem deckel/welcher so er ertrücknet/vñ von der wärme gedört/zů beyn wirt.

Also wirt das hirn erschaffen / darmitt es die fürtrefflich natur der leblichen geister entpfahen vnd behalten mög vnd ändern/ darauß

auß die sinnlicheyt vnd bewegung/so wir mit willen thůn/geursacht vnd volbracht werden. Derhalben der vrsprung solcher behaltniß nit von schlechter natur/sunder von vilem samen hat sein müssen.

Gleicherweiß aber wie in der leber die blůt adern/im hertzen die lufft adern des leblichen geysts/oder pulß adern/also haben die nerven/das seind die hirn äderlin/jren vrsprung vom haupt/vnd seind von der natur des hirns/zäher schleymiger substantz/vnd hart/aber nicht innwendig hol wie die blůt oder pulß aderen/außgenommen die zwo sehe adern. Dise neruen oder hirn adern seind die fürnämsten Instrument der entpfindtlicheyt/durch welche alle bewegniß mit willen beschicht/von wegen des leblichen geysts.

Nechst vom hirn entspringet das marck des ruckgradts/welches vast gleichlicher natur ist mitt dem hirn/derhalben es vnbillich eyn marck genennet wirt/dieweil dises marck vnd das hirn gar keyn gemeinschafft haben mitt der Substantz des marcks/dann das marck ist ein überflüssigkeit leiplicher narung der glider/vom blůt entsprungen/verordnet/zůbefeüchtigē vñ zůspeisen die gebein. Aber das hirn vnnd marck des ruckgradts/haben jhren vrsprung alleyn von dem samen/seind auch nit verordnet andere glider zůspeisen oder füren/sunder eygne glider/für sich selbst beschaffen/von wegen der sinnlicheit vnnd bewegung/so mitt willen geschicht/namlich das die neruen jhren vrsprung daruon haben sollen/dann auß solchem marck des ruckgradts vil par der neruen jren vrsprung haben/von welchē der leib sinnlicheyt vnd bewegung entpfahet.

Also haben wir gnůgsamlich zum teyl die erst schöpffung der neüwen frucht/nach dem sy inn můtter leib entpfangen wirt/beschriben vnd an tag geben.rc.

Weitter soltu nun auch verstohn/das alleyn auß dem samen/die beyn/die knürspelin/adern/beyde der leber/darinn das blůt/vnnd des hertzens/darinn der leblich geyst verschlossen/das hirn/alle neruen oder hirnäderlin/gebänd/fellin/heütlin/vnnd die inner haut/die bekleydung der frucht (droben die afftergeburt genant) erschaffen werden/daher sy auch glider des samens genant werden. Aber droben ist angezeygt/wie sich der weiblich vnnd mäñlich samen vermischen vnd sich zůsamen vereynigen. Dise vermischte samen nemmen zů vnd werden gemehret von der vnreynigkeit des weibs blůmen. Aber von eignē geblůt der frucht werden geschaffen das fleisch

vnd fleischigen lappen/als die lung/leber vnd hertz. Hernachmals werden alle glider des samens vnd das fleisch / gespeißt vnnd gefüret von bequemem geblůt / wie es einem jeden zimpt vñ tauglich ist/ welchs die åderlin des nabels an sich ziehen/von den außgången der adern in die geburt glider oder bårmůtter gestürtzt / wie droben gesagt ist. Also wirt das kindt die zeit so es in můtter leib ist gespeißt vnd gefüret/durch das angezogen blůt durch den nabel / derhalben auch den weibern so sy schwanger seind/jr natürliche reynigung gesteht/dann das kindt fahet an hefftig an sich ziehen vil geblůts/ welches in drei teil vnderscheyden wirt/den ersten reinsten vnnd seübristen theil zeücht das kindt an sich zů seiner narung/ Den andern theil minder vnreyn/übergibt oder treibt übersich die bårmůtter / durch etliche adern zů den brüsten/darauß wirt die milch/daruon das kind ernört wirt so es auff die welt kumpt/ derhalben von der bårmůtter vil gång übersich gond zů den brüsten. Den dritten teil der noch vnreyner ist/der setzt sich in der bårmůtter/ vnd geht hinweg zur zeit der geburt. Derhalben spricht Hippocrates/ das die milch vnnd die vnreynigkeyt des weibs blůmen vast nach verwandt seyen / vnnd grosse freündtschafft miteinander haben / dann die milch kumpt von überflüssigem/doch nit gar verunreynigtem blůt. Galenus zeücht auch hierüber gar ein schönen spruch eyn / welcher haltet/dz das kindt vil mehr hab von der můtter / dann vom vatter / dann erstlich werden die samen von weibischem blůmen gemehret/nachmals das kind daruon in můter leib gspeiset vnnd gefüret/biß zů dem letsten /durch die milch/so es von můter leib an den tag bracht wirt/aufferzogen / darumb züगleicher weiß wie ein yedes gwåchs mehr vom erdtrich dañ vom bawmañ entpfahet / also entpfahet auch das kindt mehr von der můter dañ vom vatter. Derhalben will er auch dz die kinder vil ein grössern anmůt haben gegen jren můttern /dann gegen den våttern/dieweil sy mehr eigenschafft entpfahen von denen/vnd den merern theil jres leibs. Dises ist auch die vrsach/darumb der můter die kinder mehr angelegen seind dann dem vatter.

So nun das kind volbracht vnd erschaffen ist in můter leib/so lasset es den erstē monat den harn durch den gang des nabels/ den wir droben den harngang genant haben / aber die letsten monat so diser gang verschlossen ist/fahet es an sein harn lassen durch die glider so darzů verordnet seind/durch den afftern hat es kein reynigung/dañ es durch den mundt noch nit gespeiset worden ist.

Der

Der harn versamlet sich in ein sunderlich darzů verordnet fellin ausserhalb d.m kindt/darmit es nit daruon geletzt werde.

Weitter wirt auch das kindt noch mitt einem vast reynen netzlin oder fellin vmbgeben/sollichs zůbeschirmen.

Die zeyt in welcher solche schöpffung volbracht werde/wirt vilerley gsetzt/aber alzeit werden die knäblin vil bälder dañ die meydlin volbracht/dann in den knäblin ist ein grössere werme vnnd mehr hitz/darumb werden auch die knäblin vil ehe altgschaffner vnd volkum̃ner dann die meydlin.

In den ersten vj.tagen werden von dem auffwallenden samen bläßlin/vnnd vergleichet sich sollichs einem ey/vnd wirt noch kein frucht genennet/sunder samen.

Nachmals in ix.tagen zeühet es das blůt an sich/von welchem gemächlich die leber vnd das hertz erschaffen werden/also dz nach xij. tagen yetzund die leber/das hertz vnd hirn/vnderscheidlich gesehen werden mögen/als dañ wirt sollichs geschöpff nit meer samen/sunder ein neüwe frucht genant eins zůkünfftigen menschens.

Hernaher in xviij.tagen werden die andn übrigen glider erschaffen vnd vnderscheyden/wie Hippocrates spricht in einem loblichen sprüchlin/wie das kindt seine äst erstrecke. Dise tag/wa du sy zůsamē rechnest/wirstu xlv.tag finden/als dann so alle glider geordnet vnd erschaffen seind/vnnd yetzund das kindt anfahet leben/dann es entpfindet (vermeynen ettlich) das jm vmb den xlv.tag die seel eyngegossen werde/dann wirt es nitt meer ein frucht/sunder ein kindt genant/es mag sich aber noch nitt von wegen seiner blödigkeyt/bewegen. Aber Hippocrates setzt gar ein gůte regel von solcher bewegūg/dann er spricht/So du die tag võ der entpfänckniß vnd der schöpffung duppliersť oder dopplest/so erfindestu die zal der bewegung/dann die zal der bewegung tripliert oder trifach gezölet/zeygen dir an den geburt tag/als zů eynem exempel/So das kind in xlv. tagen erschaffen ist/wirt es sich im xc. tag bewegen/vnd im ix.monat auff die welt kum̃en/vnd ist dises die gemeynst zeit/fürnemlich der knäblin/aber die meydlin werden gemeynklich im zehenden monat geboren. Wie aber das kindt sich in můtter leib haltet vnd gestalt ist/zeygt dir diß nechst Figürlin an.



Also wirt aber das kind geborn vnnd auff die welt bracht. So es yetzund erwachsen ist / vnnd vil mehr speiß vnd reichlichere narung bedarff / dann es durch die adern vnd den nabel an sich ziehē mag / bewegt es sich gleich mit vngestimmigkeit / also dz es die fellin zerreißt / vnd ettlich adern / des kindts belglin od die afftar geburt / derhalbē die můter das kindt lenger nit behaltē mag. In dem so nun die můtter geöffnet wirt / entpfindet das kindt des luffts / in dem aber so es darnach schnappet / beweget es sich gegen dem außgang der můter vnd mundtloch der geburt glider / vnd ist sollichs ein rechte natürliche geburt / namlich das es erstlich mit dem kopff kum̄ / wie die nechstuolgend Figur augenscheinliche anzeygung gibt.



Diß Figürlin gegen der lincken handt / zeygt dir an die recht natürlich geburt.

Das ander gegē der gerechten seitten / gäntzlich das widerspil / doch nitt als gefärlich / wie hernach gsetzte xij. art der mißgeburten.



In volgender figur sihestu zwölfferley art der missgeburten.



Also stelt sich das kind zů seiner geburt/vnd kumpt weynend vnd schreyend auff die welt in dises jamertal/als ob jm der jamer/angst vnd not zůwissen weren/so jm noch vorhanden seind zůerleiden.

Das aber die kinder in der geburt weynen/geschicht von wegen der vnwirsen handlung/dann solche bewegung on schmertzen nitt geschehen mag/dann sy noch vast zarte vnd weyche leiblin haben.

Die kinder so den sechßten Monat oder ehe geborē werden/leben nit/dann die frucht ist noch nicht gäntzlich volbracht/aber so im sibenden Monat geboren werden/mögen leben/dann dise zeyt ist die frucht volbracht. Hie möchtestu dich aber verwundern/das die kinder so in dem achten Monat auff die welt kummen/nicht leben.

Dann

Dann im sibenden monat bewegt sich das kind zů dem außgang/ dann der sibend Monat ein tag des außgangs gezölet wirt / wa das kindt krefftig gnůg ist/wirt es außgfürt /ist es aber noch zůschwach vnd zůblöd/bleibt es noch so lang in můter leib/biß es starck vñ kreff tig gnůg wirt/namlich noch zwen monat lang / dann es setzet sich an ein ander ort in dem leib/derhalben es im achten monat so es geborn wirt/nit leben mag/ dann die natur noch zůschwach ist / vnnd ist nit nütz/das nach solcher bewegung des sibenden monats / die frucht ge rürt werde/dann durch zweyerley bewegung wirt es geschwecht/ Erstlich im sibenden monat/durch verenderung der statt an ein an- der ort in můter leib/vnd gleich darauff im achten monat geborn zů- werden/daruon es zůuil geschwecht wirt/dann die natur des kinds solche vilfeltige oder zwifache bewegung nit dulden mag. Es mag auch durch die Astrologei gründlich bewisen werdẽ /dz der vij.mo- nat ein schädliche bewegung erwecke des kindts/dann die selbig zeit eben die Sonn dasselbig zeychen durchlaufft/so dem selbigen dariñ sy was zur zeyt der geburt / gentzlich entgegen gesetzt ist/vnnd auch weitter/das ein yeder monat einem sundern Planeten zůgebẽ wirt/ vnd aber der acht dem Saturno/der ein tödtlicher feyndt ist allem dem so auff erden geborn wirt.

Die knäblin werden mehr in der rechten seyttẽ der bärmůter ent- pfangen / vnd mehr von dem samen so von dem gerechten gemächt kumpt/aber die meydlin inn der lincken seytten der bärmůter/dann die recht seyt/von wegen der leber/hitziger ist im leib/ vnd die lincke seit kelter. Aber fürnemlich ist die grösser hitz des samens ein vrsach der knäblin.

Das aber die kinder den eltern gleich werden / geschicht von we- gen des sterckſten vnd fürtrefflichstẽ samens /also dz das kindt dem/ welches samen am sterckſten ist / am gleichsten vnd änlichsten wirt/ aber in solchen wunderbarlichen vnderscheyden/ist ein wunderbar liche krafft des gestirns/dann gůtte glückliche Aspect der gůtten Pla neten/schönheyt von angsicht geben/frölich vnd leichts můts/aber schädliche vnglückliche Aspect böser Planeten/ heßlich vnnd vnge- stalt von angesicht vnd glidmaß.

Zwiling werdẽ also geschöpfft/die bärmůter hat zwo hölin oder fach/wann nun beyde hölin samen entpfahen / aber von eynander abgesündert vnd getheylt / werden Zwiling daraus/also geht es zů/ bzetwan von einer entpfengkniß oder von mehren/Zwiling geborn werden. Das aber von zweyerley entpfänckniß Zwiling werden

sollen

sollen/muß keyn langezeyt darzwischē verscheinen / dañ dieweil die mütter mit der ersten frucht überladē ist/die selbig zůschöpffen/ auff zůbringen vnd ernören/wirt dem andern keyn statt geben. Aber Aristoteles spricht /das solche nachentpfencknis bey den menschen vast seltzam sey / vnnd gar selten geschehe / aber offtmals werden von einer entpfengknis Zwiling geboren.

Wundergeburten werden verursacht von überflüssigkeyt oder mangel vnnd gebrechen der materi/von wegen böser vnglücklicher anschawung oder Aspect der Planetē / böser natur vnd qualitet der geburt glider oder samens.

Also haben wir gäntzlichē angezeygt vnd erklärt / wie der mensch erstlich in můter leib entpfangen/geschöpfft / immer zůnimpt/vnnd zůletst geborn wirt/Nun wöllen wir weitter fürtfaren/vnd erzölen die natur/eygenschafft/würckung vnd vermögen eins yeden glids/ warzů es von Gott vnd der natur erschaffen ist / auch auff das fleissigst zůbeschreiben.

Doch soltu vorhin mercken/wie Aristoteles spricht/das d̓ mensch in fünff jaren in die halb länge wachset/die er überkumen vnd mitt dem leib erreychen soll. So schreibt Plinius / das der mensch in die länge wachse / biß auff das xxj. jar/nachmals in die dicke vnnd volkummenheyt/biß auff das.xxx.jar.rc.

C Natur

Anathomi vnd beschreibung aller glider
Natur/eygenschafft/würck=
ung vnd vermögen aller eynfacher vnd zůsamen ge
setzter glider des menschlichen cörpers/warzů sy von Gott durch
die natur verordnet seind/sampt künstlicher vnd artl icher
Contrafactur oder abmalung/vnd erstlich von al
lem gebeyn des menschen.



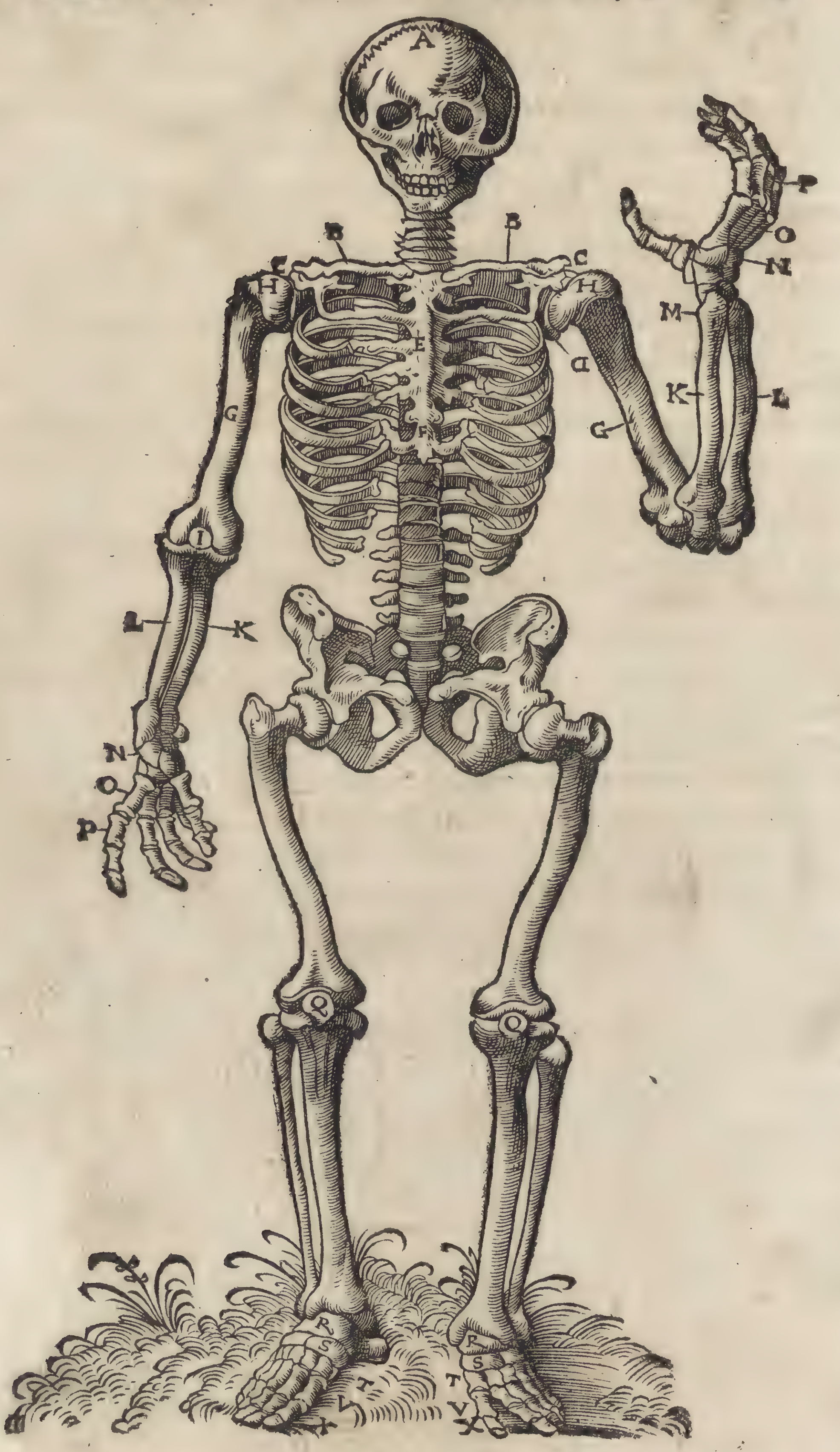
N vergangner
red haben wir gnůgsamlich
auff das aller eigentlichst beschriben/
die entpfencknis/schöpffung/zůnem=
men vnd geburt des menschen in mů=
ter leib/nun wöllen wir aber fürtfa=
ren/alle glider innerlich vñ eüsserlich
des leibs/daruon der mensch zůsamen gesetzt ist/auch in sunderheyt
zůbeschreiben/doch nit die aller geringsten vnd kleinsten/sampt der
rechten art vnnd kunst/die selbigen durch die Anatomi abzůschölen
vnd zůersůchen/sunder die fürnåmbsten/gemeynsten vnd gebreiich
lichsten glider/so fürnemlich zů erkandtnis des menschen notwen=
dig zůwissen/vmb vnzålicher viler nutzbarkeyt wegen/Dann es jha
ein merckliche schandt ist/das der mensch also gar seins eygnen leibs
vnerkant ist/sich hoch vnd vast bemůhet/was im Firmament für=
gehe/was jhenseyt möhrs in Calicuten geschehe/wa dise vnd yhene
Insel im hohen oder nidern Möhr lige/wie mancherley frembder
völcker gesittet seyen/vnnd dergleichen vil vnnützer vnd vergebner
sorg mehr/darauff sich die welt legt/vnd wa man ein solchen fragt/
wa die leber/das miltz/der magen/vnd dergleichen eyngeweyd/in
seim eygnẽ leib jr ort vnd stat haben/soll er wol gar nichts/oder fast
wenig wissens daruon haben/acht aber das sollichs fürnemlich da=
her erwachsen/das biß auff dise zeyt solches in Teütscher sprach von
den gelerten/welchen zum teil sollichs auch ein lange zeit gar frembd
vnd vnwissend gewesen ist/vorbehalten/vnd den Teütschen nit zů=
lesen

lesen fürgeben worden sey/wie in der vorred weitleüffiger gemeldet worden. Woltestu aber ye hohen vnd sunderlichen fleiß anlegen/ auch die aller geringsten teyl des menschlichen leibs/zůersůchen vnd zůerlernen/magstu hierüber mein grosse Teütsche Anathomi/so ich auch mitt Figuren gezieret/vnnd zů anfang meiner grossen volkummenen Teütschen wundartzney gesetzt hab. Hie findestu alleyn die fürnämbsten glider/on welche du den menschen nit rechtgeschaffen erkennen magst.rc.

Galenus der trefflichst vnd berümptst artzt setzt/dz vor allen dingen zů warer erkantniß aller glider menschlichs cörpers/erstlich die gebeyn/gleich als ein fundament vnd stütz/darauff der leib gebauwen ist/fürnemlich wol erlernet werden sollen/dise geben dir ein anzeygung des leibs/gleich wie die gäbel vñ hültzin eingebew ein schein vnd gestalt geben aller gemach vnd des gantzen hauses.

Dise gebein werden erstlich erschaffen/vnd nemen jren vrsprung (wie auch droben gesagt ist) von dem vermischten samen/so das gröbst vnd dickst von der wärme erhartet vñ verdorrt wirt/gleich wie die maursteyn auß zähem grobem dickem letten/durch das feür im kalckofen gebachen werden/Dise(wie yetzt gesagt)auffenthaltẽ den leib/gleich wie der stam̃ die äst des baums/oder das fundament das gebew rc.

Wie solche beyn am gantzen leib geformet vnd gstaltet seyen/zeygen dir die drey nachuolgenden Figuren klarlichen an/sampt gründtlicher vnd eygentlicher erklärung. Die nechstuolgend zeyget dir an alle gebeyn des vordern theyls eins verweßnen cörpers rc.



Eygentliche erklärung nechst vorgonder Figur vnnd anzeygung aller gebeyn des vordern teyls des leibs.

DAs haupt/öberst vñ fürtrefflichst glid/dariñ das hirn verschlossen/ist mit dem bůchstaben A. verzeychnet rc. Hie merck/das ettliche löchlin seind / durch welche das geäder geht / dieweil aber die selbigen in solcher eyngetruckter Contrafactur nicht leichtlich gesehen werden mögen /will ich dir die selbigen fürnämlich anzeigen.

Erstlich / inn beyden beynen der schläff/seind beide gäng des gehördts/namlich bei den wangen ist ein gang oder löchlin/durch welchen die innwendig trossel ader sich zů dem hirn erstrecket. Im angesicht vmb die augen herumb seind vier löchlin/das erst zů der stirnē/das and zů den naßlöchern/das drit zů dem obern wang/das vierdt zů den meüßfleischlin der schläff / aber solchs wirstu vil eigentlicher sehen vnd vernemmen/in der andern vnd letsten grösten folgenden figuren/des innerlichen vnnd eüsserlichen vndersten teils des haupt hafens.

Weitter erscheynen auch in diser gegengesetzter figur die zän / deren seind gewonlich auff das mehrst/bey xxxij. viij. vorder zän. vier hundts zän/stock vnd backen zän xx. Dise erfüllen jr löchlin in beydē künbacken/mit vngleichen wurtzlen oder zincken.

A. die gabel bein oberhalb der brust an der kälen/vergleichen sich bede einem horn/oder dem gebognen Latinischen ∽.

C. ist die höchst achsel/ das end des schulterblats.

D. Ist die höle/dariñ das ober gewerb des arms geht / das aug des schulter blats.

E. ist das vorder beyn der brust/von siben stucken oder beinlin zůsamen gesetzt/die einander vest vnd steiff vereynigt seind/gleich als obs ein einigs beyn wer/zů beyd seit gebogen wie ein halber mon.

F. ist das vnder teil obgemeldts beyns oder spitzlin/das hertzgrüblin genant.

G. das ober rhor am arm/das groß arm rhor.

H. ist die höle am obern kopff des arm rhors / welche höle solchen kopff in zwen runde knollen theilet.

J. zeygt an die rundt scheiben des elnbogens.

K. ist das grösser rhor des vordern arms / von der handt zů dem elnbogen.

L. ist die kleyner rhör des vordern arms.

N. ist das letst theil des elnbogens / vnd anfang der handt / ist zůsamen gesetzt von .vij. beynen / vngleicher zal inn zwo ordnung gestelt / oberhalb von dreyen / vnderhalb mit vieren / die machen innerhalb ein höle / vnd ausserhalb ein runde gebogne fleche.

O. ist der theyl der handt / von erstgemeltem gebeyn biß an die finger / alleyn von vier beynen / nach der meynung Galeni / nitt wie etlich wöllen / von fünff zůsamen gesetzt vnd geordnet.

P. sein die finger / ein yegklicher hat drey beinlin / derē geht ye die auffgebogne fleche / in die eingebogne höle des andern.

Q. zeygt an die knyescheib / ein runds beynlin / gleich dem öbern deckel von einer Schiltkrot.

R. das beyn nechst vnder dem knoden.

S. das nechst beyn nach disem / der anfang des reühē vff dem fůß.

T. die hindersten beyn der zehen / so nit voneinander geteilt oder gespalten seind / vier an der zal / nechst am reühen des fůß.

V. seind die nechsten fünff langen bein nach disen am fůß / die solen des fůß / fünff an der zal.

X. seind die zehen / welche alle / drey gleychlin habē / on die groß zeh / welche nur zwei beynlin hat.

Weitter seind auch kleine beinlin / Sesamina genant / die ettwan die gleych außfüllen / wie eins im gleych des daumens gefundē wirt.

Volgt die abteilung aller beyn nach der seitten.


A
B
C
D
E
G
H
M
L
O
Q
R
Q
R
T
V
S

Anatomi/ Contrafactur vnd beschreibung

Bezeychnung der beyn / so nach der seyten oder beseits in einem verwesnen cörper gesehen werden/mit gründtlicher erklärung.

IN diser nechst vorgonden figuren / wöllen wir dir alle gebeyn des hirnschedels oder haupt hafens anzeygen.
A. seind zwey beyn des vordern teils/vñ der scheyttel des haupts/ wand bein/ od die wänd des hirnschedels genãt.

B. seind beyde bein der schläff oberhalb beiden ohren.

C. ist das beyn der stirnen/welchs etwan von der scheytel mit einer nat biß auff die nasen gespalten / gesehen wirt / als ob es zwifach wer. Etlich haltẽ solche köpff (wa sys in gernern od beyn heüßlin sehen /da man das gebein der verstorbnẽ samlet) für weiber schedel/vermeynen aller weiberköpff haben solche gspaltne stirnen / ist aber falsch.

D. ist ein starck beyn des hindn teyls des haupts/ hat ein groß rund loch/durch welches das marck des ruckgradts vom hirn sich hinab durch den gantzen ruckgrad erstreckt.

E. seind die zwen harten knorren nebens zů beyder seit des haupts.

F. ist das ober teyl des rachens/ein wunderbarlichs bein/das würstu hernach in einer sundern figuren gar eigentlich conterfeit finden/mit seiner erklärung.

G. seind zwey beyn des vndsten wangen am vordern teil /gar hart zůsamen getrungen.

H. die gablen am vndersten kifel.

J. die runden knorren vnnd gewerb des vndern kifels oder kinbackens.

K. zwen knorren des elnbogens/in mitte durch ein höle voneinander getheylt.

Der rippen werden beyde in weib vnnd mann xxiiij.gezölet/ auff yeder seitten xij.deren werden vij. zů beyder seyt dem vordren beyn der brust angehafftet/vnd werden volkum̃ne rippen genant/die übrigen fünff seind alleyn an die knorren des ruckgrads gehefftet / derẽ die

die ersten drey mitt jrem vorder theil/durch etliche knirspeln an die grossen rippen gehefftet werden/die andern zwo glaffen voneynander/vnd werden falsche vnuolkūne rippen genant/von disen werden alleyn die zwölff/den zwölffen knorren des ruckgradts/durch ein eynige verglenckung angehefftet.

L. seind zwei starcke beyn/hinden mit dem grossen beyn des arßbürtzels vereinigt/oberhalb zů beyder seit die hufft/vornē das schloß beyn genant.

O. ist die vereynigung/da beyde schloßbeyn zůsamen gond.

Q. die schinbeyn oder grösser rören des vndersten schenckels. Dises beyn ist vornen vast bloß mit wenig fleisch/alleyn mitt haut versorgt. Mitt disem beyn vereinigt sich das bein der diech/wie du klarlich sihest die höle/in welche sich die knorren des obern starckē beyns der diech begeben vnd vereynigen.

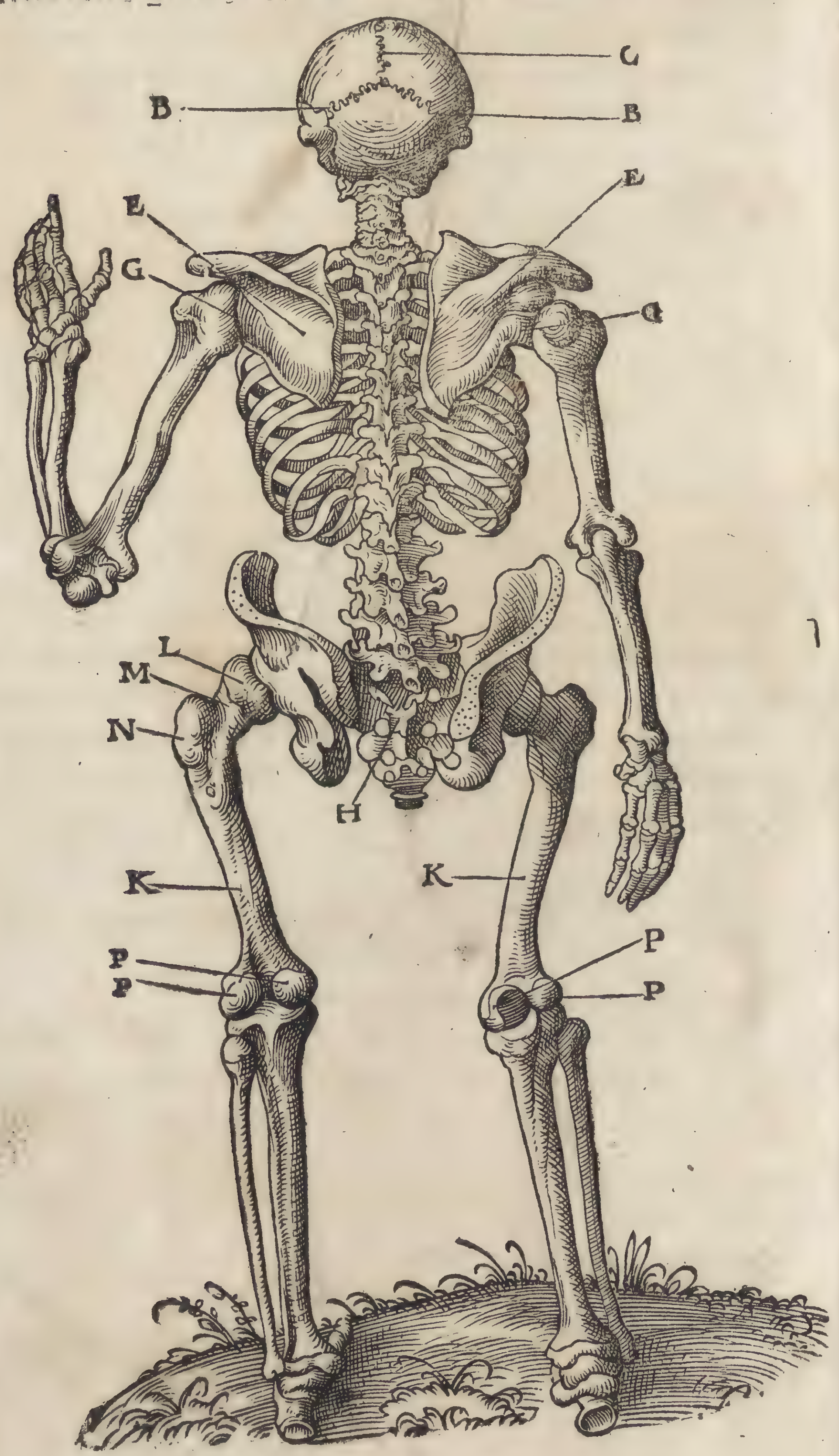
R. ist das kleiner rhor der wadē Dises beyn ist nitt als lang als das vorig/auch nit als groß/mag d[illegible] knye nitt erreychen/wirt aber oben vnd vnden dem grössern [illegible] rhor des schinbeyns vergleichet. Diß ober vnd vnder teyl nennet man den schenckel.

S. T. seind die knoden oder knorren des vndersten theyls des grössern rors/der schinbein/da sich der schēckel mit dem fůß vnd dem bein der versen zůsamen gelidet.

V. ist das aller gröst bein des fůß/die versen.

Volgt ein andere figur/die gebeyn rücklingen anzůsehen.

Augen


C
B
B
E
E
G
G
L
M
N
H
K
K
P
P
P
P

Augenscheinliche anzeygung vnd beschrei bung aller gebeyn des menschen / rücklingen oder hinderwerts anzůsehen.

IN diser nechstvorgonden Figurē sihestu augenscheinlich wie die form des haupts oder hirnschedels/einer runden überlengten kuglē gleich geformiert ist / auch wie die nät/ durch welche die beyn zůsamen gehafft seind/ sich am hin dern teyl des haupt hafens zůsamen geben ꝛc.

A. Ist die nat/welche sich durch die scheyttel/wie obgemelt/zů dem obern beyn der stirnen/auch etwan biß durch das nasen beyn erstrecket.

B. dise nat erstreckt sich auff beyde seit des hindn teyls des haupts/ vnd fasset in sich das hinder starck beyn gegen dem nacken zů.

C. ist die öberst nat/die sich in die stirn zeühet / wie droben gesagt/ das aber sollichs alleyn in weibs heüptern gschehe/vnd solche tey lung der stirnen gesehen werde/ ist/wie obgemelt/falsch.

Dise drey nät veränderen sich auch etwan /so das haupt nit natürlichen gestaltet ist/nach art des mangels/hoch oder nider gebogen.

D. seind die nät der schläff beyn / mögen baß vereynigung oder zůsamenfügung genennet werden/dann nät/ seind auch den aderen notwendigklich/gleich wie auch alle andere nät od vereynigung/ dann sich andere beyn des haupts hafen / vornen vnd dahinden/ auch zů beyder seit/zusamen vereynigen/aber alle solche nät vnnd vereynigung der hirnschalen vnd des angsichts /magstu mit ringer mühe erlernen,/ auß eynem gantz weissen verweßnen gerner kopff/da dir solche alle augenscheinlichen vor augen stond.

E. F. seind beyde schulter bletter vnd der nacken.

G. seind die hölin darinn das gleych geht des obern arms rhors.

Der ruckgrad hat xxiiij. knorren oder gleych /siben am hals/der rucken vnd die brust xij. die nieren v.

H. ist das letst vnd vnderst beyn des ruckgrads / der arßbürtzel genant. Galenus setzt es etwan von drey /etwan von vier beynen zůsamen gesetzt zůsein.

J. ist das vnderst teil dises beyns/ der recht arßbürtzel.

K. seind die zwo grössern rhören der diech / die grossen beyn vnnd seülen oder stützen des gantzen leibs.

L. Ist der knod des gewerbs oder gleychs dises obern beyns.

M. die gabel oder hals / nechst den knorren.

N. ist das ausser theyl vnd vnuolkummen knoden des hüfftbeins

O. das recht rhor / da der schenckel anfahet / vnd am dickstẽ ist.

P. die andern zwen knorren des öbersten rhors / mit welchem es sich in die hölen des öbersten teyls der schinbeyn vergleychet ꝛc.

Ettliche zölen die gebeyn der menschen / CC. xlviij. wie volgender reymen anzeygt.

Auß xlvj. zweyhundert beyn
Ist gemacht des menschen leib gemeyn. ꝛc.

Aller Musculen oder Lacerten / das seind maußfleysch des gantzen menschlichē Cörpers / kurtze vnd eygentliche beschreibung.



Gleicherweiß wie der menschlich cörper von gebeyn gefundiert oder beuestigt ist / also wirt er auch durch die Musculen vnd Lacerten / das seind die maußfleisch / bewegt vnd getriben. Dise maußfleysch seind züsamen gesetzt von weissem geäder oder neruen / fleisch / haut / vnd mit einem dünnen fellin oder netzlin vmbgeben / mitt dem weissen geäder zűöberst dem gebeyn angehafftet / in der mitte dicker vnnd fleyschiger / zű beyden enden sich in ein weiß geäder enden / mit ranen köpflin / einer maus oder Ederen gleich / daruon sy den namen entpfangen / dann zügleich wie gmelte thierlin

thierlin in der mitte ettwas dicker/vnd zů beyden enden/hinden vñ fornen schmal/also seind auch die Musculi oder meüßfleischlin gstal tet vnnd geformiert/dann durch dise gemeldte maußfleisch werden alle glider mit willen bewegt/zů jhrem gebürlichen ampt vnd werck gestreckt/gezogen/gebogen/vmbgewendt/vnnd dergleichen beweg niß/so wir mit willen thůnd.

Dise maußfleysch werden nitt on grossen schaden vnnd gefärlig keyt geletzet/dann der krampff vnnd gegicht volgen. Von grosser arbeyt entpfinden sy schmertzen/darauß dañ die můdigkeit entsprin get. Solcher maußfleisch seind mancherley art/vilerley gestalt/ auch vilfeltiger würckung/dann etlich halten an sich/ ettlich treiben von sich/oder schupffen hinweg/von der wårme vnd hitzigen dingẽ werden sy gesterckt/von kelte werden sy dum̃/doll vnd geschwecht/ deßgleichen auch von fetten schmaltzigen oder öligen dingẽ/werden sy geletzt/vnd in der ansichhaltenden krafft gehindert. Was rauch/ herb/vnd ein zůsamenziehende krafft hat/ das stercket vnd erquicket sy. Ettliche seind an der form langlecht/ettlich dick/vnnd etlich vast breyt/etliche dermassen vermischet/das sy nitt wol voneinander ge= theylet oder abgeschölet werden mögen/ vnnd wirt jhr allein durch vilfältige art der bewegung wargenommen/ wie sollichs gemeyn= klich an der stirn/vnnd fürnemlich den lefftzen gemerckt wirt.

Ettlich haben solcher Musculen oder maußfleisch von mancher= ley gestalt vnd form/in der bewegung des menschlichen cörpers/ üb= er die CCCCC. gezölet/aber solche zal ist von den alten als vnge= wiß/vnderlassen worden/welche allein die/so inn den fürnembsten glidern seind/ersůcht haben/vnnd welche mit höchster gefärligkeyt verwundt wurden/dann etliche leichtlich on schaden geheylt wer= den mögen/aber etliche/vnnd die fürnåmbstẽ/ werden nit on tödtli che gefar geletzt vnd verwundt.

Die Musculen oder meüßfleisch des haupts/der stirnen/der aug= brawen vnnd auglider/der lefftzen/der backen vnd wangen/vnnd dergleichen/seind dermassen vermengt/wie droben gsagt/das sy vil mehr von der bewegung dises orts gezölet werden/dann durch au= genscheinliche abtheylung/in dem öbersten kifel zölet man zwo/ inn den lefftzen gleich vil/in den naßlöchern vñ vndersten kifel zwölff/ vmb den hals herumb bey den xxiiij. in der kålen/an der gurgel vnnd zäpflin. xxxij. vom hals auff die schultern xxiij. in der zungen wer= den ix. gefunden/an der brust acht/welche die brust auffheben/vnd

acht die sy wider zůsamen ziehen im athmen. Zwischen yeder rippen werden vier gezölet / darumb das die fasen auff vier ort durcheinander gschrenckt seind. Auff beyden schultern werden über die acht vnnd zweintzig gezölet/dann etliche von einem eynigen haupt oder anfang/sich in zwen außgäng erstrecken vnd theylen.

An den armen werden der grössern vier vnnd zweyntzig gezölet/ in der obern maß vnd elnbogen/aber in der flachen handt vnnd fingern nach art der vilfeltigen bewegung/werden nach můtmassung/ acht vnd zweyntzig gezölet/deren ettliche dermassen vermischt vnd verschrencket seind/das sy nit wol abgeschölt werden mögen.

Der meüßfleisch so den rucken biegen/ziehen vnnd bucken auff alle ort/werden acht vnd achtzig gefunden/deren etliche zů dem vordern bauch gehören/der gemächt vier/der blasen hals hat alleyn eyn eintzigen Musculum/das mannlich glid vier/im afftern oder maßdarm gleich als vil. Diser meüßfleisch so ettliche erlamen/so entgadt dem menschē die vnreynigkeyt des stůlgangs/ on seinen willen vnd wissen. In den schenckeln werden die aller grösten Musculen oder meüßfleisch gefunden/auff sechs vnnd zweyntzig/zwo seind die fürnämbsten/deren die ein den schenckel streckt/die ander zůsamen zeühet/von dem gelenck oder gleych der hufft/ mitt einer weissen adern oder neruen/der grössern zehen angehefftet zů dem gang.

Die Musculi so den schenckel streckē/werden für die fürnämbstē geacht/vnnd am meisten im lauffen/gon vnnd ston bemůdet/eben bey solcher hufft wirt mer eine gesehen/oberhalb mit iij. heüptern/ vnderhalb mit zwifachem außgang/etliche seind den lenden/etliche den hufften angehafftet/in yedem diech werden jr viertzig gezölet. In dem knyebůg vnd dem schinbeyn herumb/erfindet man bey acht vnd zweintzig/Vmb den bůg herūb des fůß/durch den fůß hinauß/ xxij. deren einer sich erstreckt in zwen runde neruen oder schnierlin/ vmb die zehen herumb seind zwey/deren ein yede auch zwey weisser flachs schnierlin oder neruen von sich außspreytet. Vnder den solen seind jhr fünff/deren ettlich vndereynander dermassen verschrenckt seind/das sy in keinen weg wol abgeschölet/ oder voneynāder geteylet werden mögen/deßgleichen auch so einer verletzt wirt/entpfahē sy allsamen schaden.

Aber inn kurtzer Summa zůbeschliessen/werden aller Musculen

oder

odér Lacerten/das seind erstgemelte meüßfleisch/bey fünffhundert sechs vnnd zweyntzig gezölet. Darumb hab ich die fürnämbsten auff das aller fleissigst/als ich es durch das malwerck diser zeyt hab mögen zůwegen bringen/auff taflen/vnd wie volgt/für augen stellen lassen/zů besserem verstand.rc.

¶ Die erst Figur eins geschundnen cörpers/an volgendem blat/zeygt dir an die gstalt der Musculen oder Lacerten/das seind meüßfleysch/dardurch der gantz leib bewegt wirt/vnd mit willen zů dem gebürlichen werck vnd ampt aller glider des vordern theyls des leibs getriben.

¶ Die ander nechstuolgend figur zeygt dir an solche Musculen Lacerten oder maußfleysch/so zůruck oder rücklingen vnd beyseits gesehen werden mögen.rc.

Die erst figur der musculen lacerten oder meüßfleysch.

 Clarliche





Clarliche anzeygung/

eygentliche beschreibung / vnd ordenliche teylung aller innerlichen fürnämbsten glider weibs vnd mañs/innerhalb im leib verschlossen/mit artlichen Figuren Contrafeytet.



Lles gebeyn/zů gleich als die stercke vnd befestigũg menschlichs cörpers / sampt den Musculen vnnd Lacerten / als die fürnämbsten stuck / menschlichen Cörper zůerhalten/haben wir gnůgsamlich / doch auff das kürtzest / biß hieher angezeygt vnnd beschriben. Erfordert nun weitter die ordnung / auch die inneren glider / so innerlichen in dem leib vnsichtbar vnnd verborgen/an den tag zůbringen/eröffnen vnd zůbeschreiben/ darinn die wunderbarlich vilfältige änderung der natur / eygentlichen gesehen wirt / von wegen vilerley vnzälicher nutzbarkeytten/ hoch von nötten.

Derhalben ich den günstigen Leser hie ermanet haben will / das er solche verborgne geheymniß der natur / mitt reuerentz vnnd ehrentbiettung anschawe/nicht alleyn die Materi an jhr selbst / sunder vil mehr das werck/Vnd darnach betrachte den wunderbarlichen willen vnnd fleiß des höchsten werckmeysters / des schöpffers vnd erhalters aller ding/welcher sollichs wunderbarlichs werck erschaffen/vnnd gemacht hat/

Dann fürwar dises vnergründtlich werck ein anzeygung gibt/ das

das der mensch nicht/ wie die Heyden geglaubt vnnd gehalten/ also schlechtlich von der erden erwachsen sey/sunder von Göttlichem vnendtlichem wesen vnnd verstandt/nitt on wunderbarlichen vnergründtlichen radt vnnd fürsichtigkeyt Götlicher weißheyt/zů gewissem zil vnd end erschaffen sey/von welchem im auch eingegossen verstand vnnd vernunfft/ ein gewiß mercklichs zeychen Göttlichs wesens.

Weitter soll auch ein yeder fürnämlichen betrachten/wie anmůttig/lustig vnnd lieblich sey/auch wie nutzlich vnnd notwendig/nitt alleyn den menschlichen Cörper in gesundtheyt/sunder auch in gůtten sitten/zůregieren vnd vnderweisen/so wir beschauwen/ in was weiß vnnd art/durch welche Instrument oder werckzeüg wir erhalten/ernöret vnd gefůret werden/vrsach der geburt/anfang vnd vrsprung aller bewegung des gemůts/ Welcher solche anmůttige liepliche betrachtung nitt höchlich verwundert/ der ist freilich auß der rechten art der menschen/ gäntzlich außgetretten vnd abgewichen. Dann in der wunderbarlichen ordnung vnd außtheylung der glider/hat der Allmechtig ewig Gott/ schöpffer der himmel vnnd erdtrichs/nitt alleyn wöllen anzeygen die werck/ so er sunderlichen von dem menschen erfordert/ sunder auch ein bildtniß vnnd beispil angezeygt/einer gantzen Pollicey vnnd gemeiner versamlung einer statt.. Dann zůgleich/wie er den leib in drey fürnemliche theyl geordnet vnd vnderscheyden hat/also/ das der vnderst bauch der narung/ fůrung vnd vnderhaltung des gantzen leibs dienette/ der ander vnnd mittel theil/ darinn das hertz gefasset/zů bewegung des gemůts/vnnd beschirmung/aber den dritten vnd öberen theyl/ dariñ das hirn verfasset/zůerkündigung vnnd erforschung hoher fürtreff licher ding.

Also soll auch in einer wol geordnetten gemeynd vnnd statt/ erstlich von gůttem Regiment fürnemlich fleiß angewendet werden/dz die Burger vnd eynwoner narung speiß vnnd trancks/zů täglicher notturfft haben mögen. Zum andern/das sy fridlich leben/vnnd von allem übertrang vnnd vnbillicheyt beschirmpt werden. Vnnd zů dem dritten/das sy zur weißheit/ erkandtniß Gottes/ vnd anderer ehrlicher nützer handlung vnderwisen vnd gehalten werden.

Also zeygt vns an vnser eigen bildtniß/was wir fürnemlich erwöllen vnnd thůn sollen/ warzů wir erschaffen/vnnd gibt vns/ wie ge-

sagt/ein beyspil vnnd bildtniß/eins rechtgeschaffnen Regiments/ oder wolgeordneter statt vnd gemeynd.

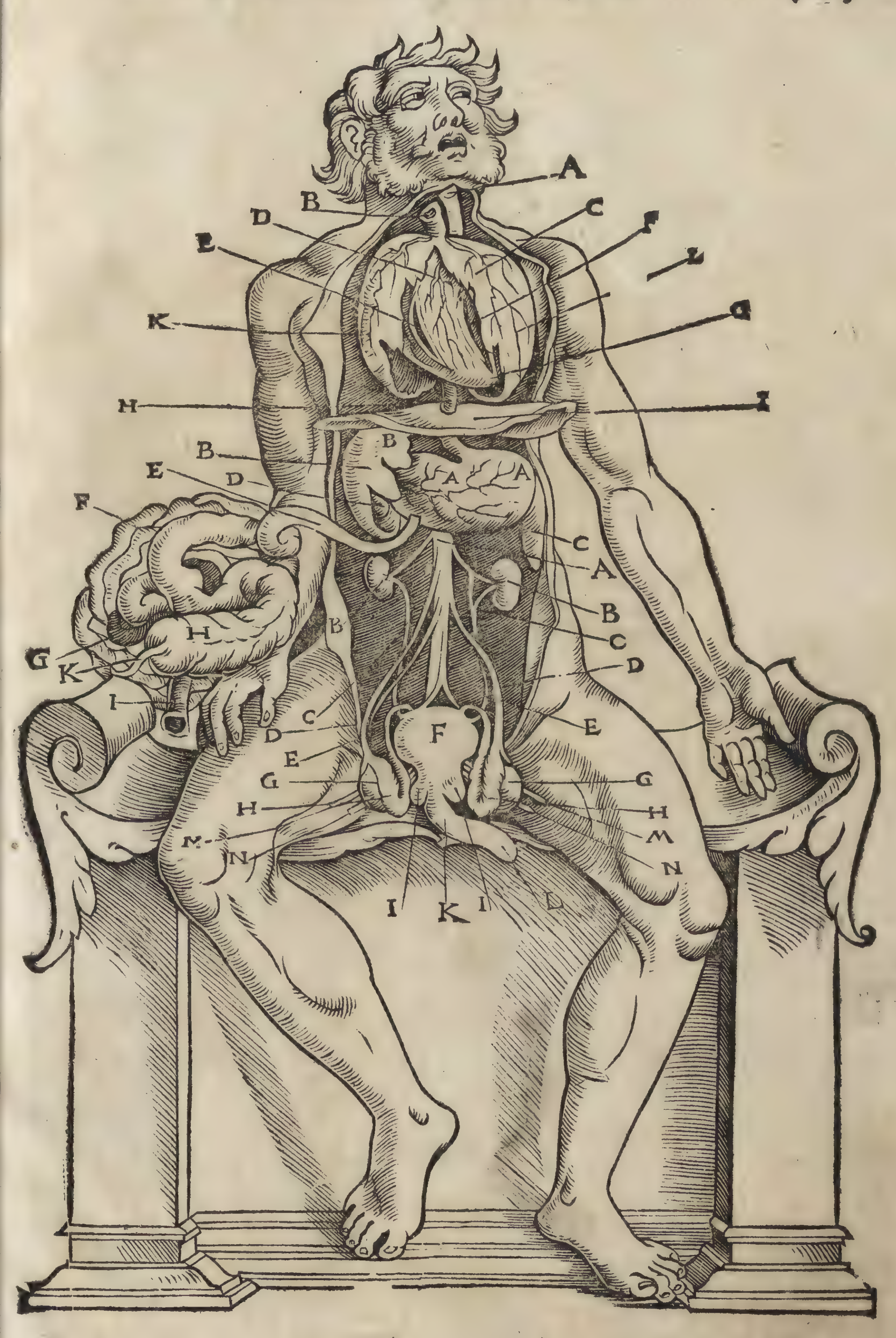
Darumb wir also fürtfaren wöllen/alle solche erzölte würckung sampt jhren zůgehörigen Instrumenten oder werckzeüg zůerzölen. Hab hie nicht alleyn solche ordenliche vnderscheydung dreyer theyl des gantzen leibs anzeigen wöllen/darmitt alleyn die ort vnnd statt eins yeden innerlichen glids/verstanden vnnd gemerckt würde/sunderlich das wir auch darbey fürnemlich betrachten solten/zů was würckung vnnd gebrauch ein yedes fürnämlich erschaffen wer/vnd was würckung die natur von vns erfordert/ die vnergründtlichen wunderwerck Gottes des Almechtigen/vnd schöpffers aller ding/in den irrdischen Cörpern zůbetrachten .rc.

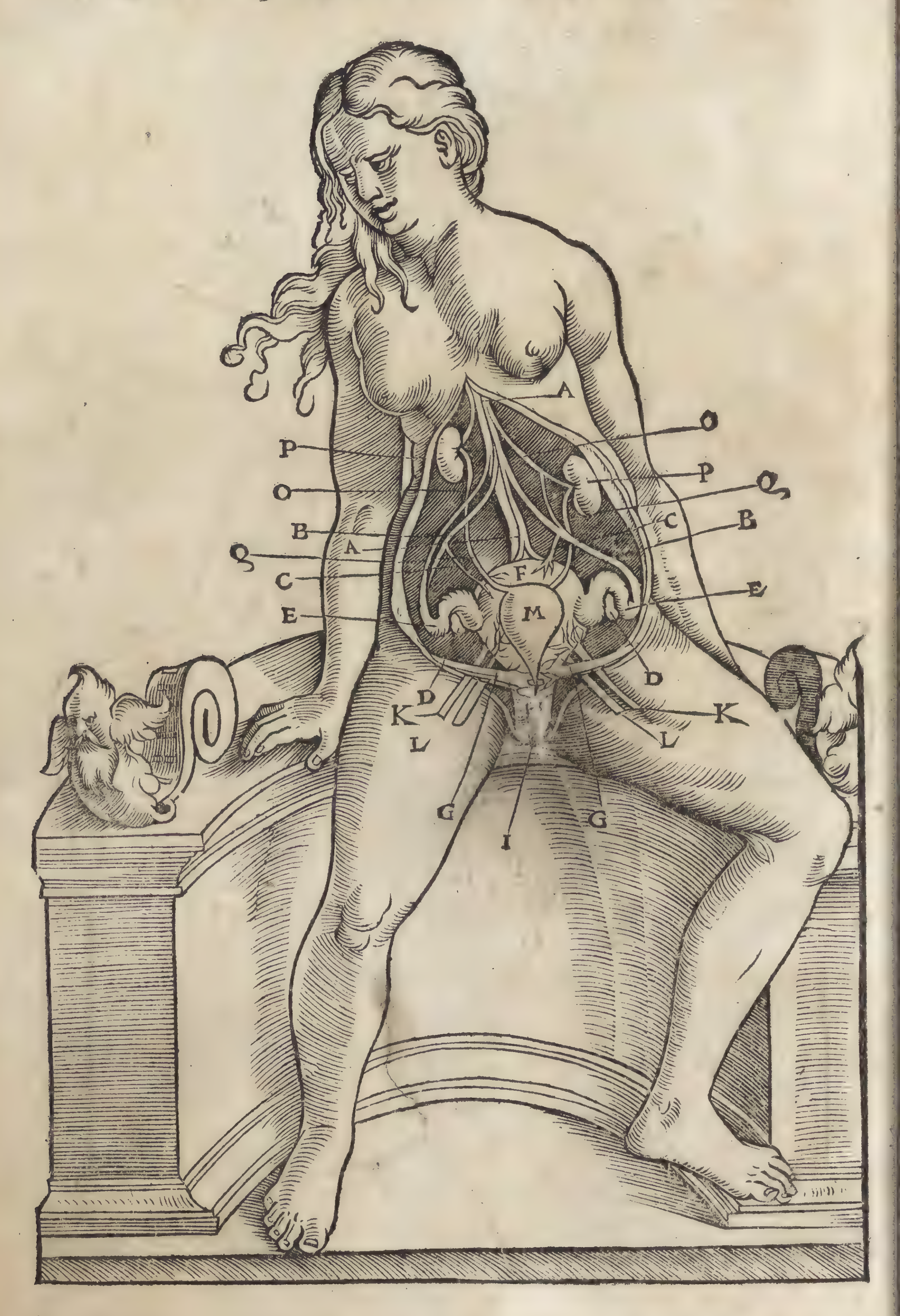
¶ Die erst nechstuolgend Figur zeygt dir augenscheinlichen an/die innerlichen glider des mans.

¶ Aber die darnach volgt/eins weibs. Welche/die weil solche innerliche glider/beyde in weib vnnd mann vast gleich seind/alleyn was zů den geburt glidern des weibs gehört/hab ich solche inn der Figur des weibs alleyn anzeygen wöllen.

Was ein yeder bůchstaben mitt seim strichlin bedeütte/würd ich dir hernach erklären vnd anzeygen/wa du bessern verstand vnd vnderrichtung entpfahen wirst/auß volgender red.rc.

ordenliche


A
B
C
D
F
E
L
K
G
H
I
B
B
E
D
A
A
F
C
A
B
G
K
H
B
C
D
I
C
D
E
F
E
G
G
H
H
M
M
N
N
I
K
I
L


A
O
P
P
O
Q
B
C
A
B
Q
C
F
E
E
M
D
D
K
K
L
L
G
G
I

Ordenliche beschreibung

des magens/seiner wunderbarlichen zůsamensetzung/natur/krefft/würckung vnd nutzbarkeyt.



Leicherweiß wie auch der fürnämbst/trefflich vnd hochgelobt Griechisch artzt Galenus/also wöllen wir auch inn beschreibūg der innerlichen glider ein anfang nemmen von dem magen/dieweil sein nutzbarkeit fürnemlich bekant/vnd erstlich sein gstalt/ort vnd statt/nachmals von der Substantz oder materi/vnnd zůletst von seiner vilfeltigen nutzbarkeyt zůreden.

Der magen/welcher erstlich die verschluckte speiß entpfahet/vñ erstlich ändert/ligt gerad vnder dem zwerchfel gegen der gerechten seytten/ist an der form oder gestalt rund/überlengt doch zůunderst in der tieffe am weittesten/dañ ye länger ye enger/sich gegen der lincken seitten erhebend/beim xiij. knorrē od gleych des ruckgrads herumb/ist dem ruckgrad oder obgmeltem zwerchfel/welches den vndersten bauch von dem öbersten theyl der brust überzwerch herüber abtheilet vnnd vnderscheydet/wie hernachmals weitleüffiger gesagt vnd angezeigt wirt angehafft.

An erstgmeltem ort erstreckt vnnd pflantzet sich eyn/in dem magen/ein rhor/welches sich einem vmbgestürtzten vordern theil einer messin trumeten oder hültzin schalmeien vergleicht/sollichs rhor erstreckt sich übersich biß in gaumen/doch nicht stracks/sunder etwas gebogen/dann es můß der grossen leber adern weichen. Dises ror wirt der schlund/oder speiß rohr genant/derhalben/das die speiß durch in magen gebracht vñ verschluckt wirt/vom mund durch den halß in magen.

Der

Der magen hat zwen außgång oder mundtlöcher / als das ober / welches wir gemeynklich den magenmundt nennen / da sich erstgemeldt speißrhor zů dem magen begibt vnnd vereynigt / namlich vnder dem zwerch fel / wie wir dann auß täglicher erfarung erlernen / also das wir solche artzney gerad vnder das spitzig knürspelin des brustbeins in das hertzgrüblin auff legen vnd brauchen / darmit wir den magenmund stercken vnd krefftigen wöllen.

Das ander teyl / oder mundtloch des magens / ist das loch / dardurch die geändert speiß / vnnd auch die überflüssigkeyt / außgelärt / wie hernachmals weitter gesagt wirt / dann der mag hat kein andn außgang / sich von der vnreynigkeyt zůentledigen vnd reynigen. Dise beyde löcher oder außgång seind ordenlich gesetzt worden / zů beyden seittẽ des magens / darmit die speiß nit zůschnell hindurch / tringe / so bald auch die speiß eingenommen wirt / werden sy beyd verschlossen / darmit die wärme dester baß im magen bleib.

Darmit sich aber einer nit verwundere / wie es zůgang / dz das ander mundtloch auch verschlossen werde / dieweil es ein sollich lang rhor vom magen übersich steigen hat / dem magen gantz vereynigt / darūb soltu wissen / dz zůunderst sollichs schlundts oder speißrors / breytte falten seind / durch welche sollichs mundtloch auch zůsamen gezogen / gestopfft wirt vnd verschlossen.

Es wirt auch offtgemelt speißrhor von dem zwerch fel an disem ort zůsamen getruckt / wie dann sollichs auch vnder der nutzbarkeyt des zwerchfels gezölet wirt / namlich den obern magenmundt zůbeschliessen. Hierauß magstu auch leichtlich mercken vnd abnemmen / wa diser magenmundt offen stadt / das es ein böse döwūg gibt / dañ nit alleyn die dämpff auffriechen vnd übersich steigen / auch die natürlich hitz gemindert wirt / sunder gibt auch sollichs ein anzeygung schweche vnd blödigkeyt der krefft / vnnd nachlassung der obgemelten breytten falten.

Es neygt sich aber der magen mehr gegen der lincken seitten von der gerechten / der vrsach halben / namlich das der leber auch statt gegeben werde / welche auff dem magen ligt / vnd gleich mit jren fachē als mitt völliger handt vnnd den fingern / begreifft / fasset vnnd erwärmet.

In der lincken seitten ligt das miltz / darmit es an der selbigen seitten dem magen wärme geb / vnd die Melancholisch feüchte in magē giesse / von welcher die begirliche krefft / vnd der lust oder Apetit zů

der

der speiß im obern magenmundt/ angereytzt werde. Weitter von welchen orten vnd theylen er mehr beholffen/vnnd in seiner würckung gesterckt/wirt nachmals gesagt/aber hie ermanet mich die gelegenheit des magens/das ich sagen oder anzeigen můß/auß was vrsach es nützlicher/besser vnnd gesünder ist/nach eingenommener speiß sich auff die recht seit zůlegen/namlich der vrsach halben/das der magen baß am vndersten teyl oder am boden erwermpt werde/ vnd auch/dieweil der magenmundt übersich gehalten/die speiß nit außgegossen werde.

Der magen ist eins teyls fleyschiger/vnd eins teils weissäderiger substantz/dann er von zweyen fellen zůsamen gsetzt ist/deren der innerst vnd erst dicker ist/mehr von weissem geäder/gröber/viler fachen/rauch vnd zinlecht/hat innerhalb lange fachen/mit welchē er gleich als mitt den fingern/die speiß an sich zeücht/im eüssersten fel hat er überzwerche fachen/welche dienen der behaltenden krafft.

Das eüsserst fel oder bekleydung des magens/ist fleyschiger/hat breytte fachen/nütz vnd dienstlich außzůtreiben.

Die Complexion od natur des magens ist kalt vnd trucken/namlich dem weissen geäder bequeme natur/von welchem er fürnemlich zůsamen gsetzt wirt/erstlich von der entpfindtlicheyt wegen/ also das jhm von bequemen stucken geholffen/aber die schädlichen vnd jm zůwider/meyde vnd scheühe/nachmals das auch die begirlicheit vnd würckung krefftiger sey. Weitter auch/das er harter sei/ darmit er nit võ der scherpffe od rauhigkeit der speiß verletzt werd.

Der magen hat aber auch ein innerliche angeborne werme/dann die eüsserst haut etwas hitziger ist/vnd wirt auch der magen võ den nechsten neben glidern/als namlich von der leber/vom miltz/hertzē vnnd zwerchfel/welches on vnderlaß getriben wirt/erhitzigt/deßgleichē auch vom geüdel oder schmer fel/weitter auch vom athem/ welches seer vil in magen entpfangen vnd getriben wirt/derhalbē/ das er den nechsten glidern herumb angehafftet ist/durch blůt vnd pulß adern.

Die nutzbarkeit des magens ist nitt vnbekant/dann er dienet der ernörenden vnnd fürenden krafft/derhalben er auch ein natürliche krafft hat/die speiß zůbegeren/dann im magen der hunger erweckt wirt/dañ die außgetrückneten glider narung erfordern/vnd solche vnderstond auß den adern vñ leber an sich zůziehen/aber die adern auß der lebern/vnnd die leber auß dem magen/der magen auß dem

E schlund

schlundt oder magen mund/dann also wirt der schlund zůsamen getrungen vnd verruntzlet/der speiß begirig. Zů solcher begird reytzt die Melancholische feüchte/vom miltz in den magenmundt außgegossen/dermassen erhebt sich der hunger. Wiewol auch noch andere anzeigung mer seind/auß welchen gemerckt wirt/das der hunger natürlicher weiß im magē sey/vnd ein sunderliche eigenschafft hab/die speiß zůbegeren vnd an sich zůziehen/welchen nun das speiß rhor oder schlundt vast weit ist/die selbigen seind auch vil fressiger/deßgleichen auch die/welchen solches kål ror von harter dicker haut ist. Also seind nun viererley würckung vnd krefft des magens/als namlich die speiß an sich zůziehen/zůbehalten/ändern/vnd so die narung überschickt ist/das überflüssig außzůtreibē/vnd seind aber/wie auch droben gesagt/etliche sach verordnet/an sich zůziehen vnd zůbehalten. Aber die würckung die änderung ist die fürnämbst/namlich durch welche die speiß geändert vñ verwandlet wirt in einen safft/welcher als lang gedöwet wirt/biß er zeittig ist der lebern überschicket zůwerden/aber solche döwung geschicht erstlich durch sunderliche eygne krafft des magens/welches darauß gemůtmasset wirt/dz der gantz magen also krefftigklich alle speiß zůmal an sich zeücht/erhaltet vnd wärmet/gleich wie von der bärmůtter die frucht an sich gezogen/gefüret/erwärmpt vnd erhalten wirt. Dann wirt jhm in solcher döwung geholffen/võ der hitz/durch den lufft oder athem/flegmatischer feüchte/vnd gallen. So bald dann der safft gedöwet ist/wirt das vnderst mundtloch des magens eröffnet/vnd der safft in den ersten darm/der zwölff zwerch finger lang ist/gefürt/nachmals in den schlauch/in welchem ettliche äderlin seind/die solchen safft an sich ziehen/vnd zů der leber bringen/aber die überflüssigkeyt wirt inn den sack oder blinden darm (also genant/das er nun einen außgang hat) getribē/von disem in die andern därm/biß zůletst zů dem außgang durch den maßdarm vnd afftern.

Nun haben wir in kurtzem von dem magen geredt/sein ampt vñ würckung erklärt/aber vor vnnd ehe wir zů der lebern kummen/in welcher nachmals die ander döwung geschicht/wöllen wir erstlich die deckung des magens beschreiben/von grosser fürsichtigkeit Gottes vñ der natur erschaffen/den bauch vnd eingeweyd zůbeschirmen.

Von

Von dem Geüdel/netzlin / oder schmer fellin des vndersten bauchs.

DEr geüdel/das netzlin oder schmer fel/ist ein fellin von weissem geäder / von vilen blůt vnnd hertz äderlin gemacht/allenthalben mit feyßtigkeit erfüllet/hat seinen vrsprung vnd anfang von dem zwerchfel/welches den vndersten bauch von dem obern theyl der brust in der mitte vnderscheydet.

Dises fellin bedeckt den magen vñ gedärm/erstrecket sich biß auff die schloßbeyn. Sein nutzbarkeyt ist/das die natürlich hitz darmit in dem magen behalten werde/vnd gesterckt/auch das es behülfflich sey mit seiner eygnen wärme/derhalben es allenthalben mit feyßtigkeit erfüllet ist/das es dest krefftiger werme / vnnd sollichs bezeüget Galenus/mitt einem Fecht oder schirm meister/ welchem solchs fel / ettlichs zůfals halben/außgeschnitten worden /diser/wiewol er lebte /mocht er doch wenig döwen/vnd můßt vil eüsserlicher wermũg brauchen.

Von einem andern fellin/welches allenthalben alle glider des vndersten bauchs vmbgibt.

NOch ist ein ander fellin / von Gott vnnd der natur erschaffen/welches vmbgibt/in sich fasset vnd schleüßt/ alle glider des vndersten bauchs / den magen / das vorig fellin/das gedärm/die leber/das miltz/die nieren. Dises wirt /wie gesagt / allen glidern vmbspannen / hat auch seinen anfang vnd vrsprung vom zwerchfel/vnd erstrecket sich biß zů dem schloßbeyn/an den knorren oder gleychen des ruckgradts angehafftet. Dises ist an etlichen enden dünner / an etlichen dicker.

Sein nutzbarkeyt ist/das es beschirme oder erwärme / auch dz es anhencke vnnd anheffte die glider des vndersten bauchs an den ruckgrad/am vordern teil erhaltet es auff die vordern meüßfleisch des bauchs/die zů der bewegung erschaffen seind/auff disen ligt die feyßtigkeyt/ hernach die haut.

Anatomi/Contrafactur vnd beschreibung Von mancherley art/ gestalt vnd würckung der därm.

NEchst nach dem magen volgen die därm/welche/wiewol sy aneinander hangen/vnnd ein ding ist/werden sy doch vilfeltig vnderscheyden/von wegen jr gestalt vnd würckung/die öbersten seind ran vnd dünn/dañ im durchgang/auch in jhnen ein döwung geschicht oder volbracht wirt/die andern hernach seind noch raner vnd dünner/darmitt sy/wie auch Galenus spricht/baß erhitzigt werden mögẽ/vnd ein leichter durchgang gschehe. Die übrigen vndersten seind fleyschiger vnd dicker/dann sy füren auß das kadt vnnd vnreynigkeyt.

Der erst darm nechst am vndersten mundtloch des magens/ist xij.zwerch finger lang/daruon er im Latin den nammen hat.

Der ander nechstuolgend mag der schlauch geneñet werden/dañ er alzeyt lär ist/vnnd was er entpfahet/bald durchlauffen laßt/wie ein schlauch.

Der drit ist der lang dünn ran darm/wunderbarlich hin vnd wider gebogen.

Der vierdt ist der sack oder der blind darm/dann er hat nur einen außgang.

Der fünfft ist der groß plastdarm.

Der sechßt vñ der letst ist der maßdarm/oder der schlecht darm/an welchem zůunderst der afftern gsetzt wirt/aber sollichs eygentlicher zůuerston/will ich dir von einem yeden darm in sunderheyt sagen/seinen nammen/krefft vnd würckung erzölen.

Von dem ersten darm xij. zwerch finger lang

DIses ist der aller erst darm/wie droben gesagt/so seinen anfang hat gleich zůnechst des magens/am vndersten mundtloch des magens/erstrecket sich übersich gegẽ der rechten seitten dem rucken zů/darmit er hefftiger angehafftet werden mög/auch das er füglich gesetzt sey gegen dem gang der gallen zů der leber/dann daselbst da sich diser darm endet/vnnd der schlauch anfahet/ist der gang des gallenbalgs/durch welchẽ die gall die speiß außtreibt/vnd den darm reynigt.

Von

Von dem schlauch.

ALler nechst dem vorigen darm/xij. finger lang/volgt der schlauch /der hat ettliche krümme vnder der leber/nachmals erstreckt er sich ettwas schlechter od gerader zů der leber. Der nam̃en dises darms zeygt an sein krefft vnnd würckung/dann er allzeyt lår ist/wie ein schlauch/dann es seind auch etliche gång der gallen in disem darm / welche die speiß on vnderlaß außtreiben. Diser ist auch der leber am nechsten/welche auff das beldest den safft darauß an sich zeücht / vnnd zů solcher würckung vñ nutzbarkeyt/seind in disem darm vil der ansichziehenden åderlin erschaffen/darmit sy den safft bald aussaugẽ. Von disem darm wirt auch ettwas gallen den anderen dårmen überschickt/die vnreynigkeyt darauß zůtreiben.

Vom langen dünnen ranen darm.

DIser ran/lang vnnd dünn darm/hat eben gleiche würckung vnnd nutzbarkeyt/wie der erstgemeldt schlauch darm/namlich das die speiß jren gang dardurch hab/ ist alleyn diß der vnderscheyd / das der schlauchdarm gar bald außgsogen wirt/aber der lang/dünn vnd ran darm behelt den safft långer. Darumb er auch vil krüm̃e hat/vnd wunderbarlich hin vnd wider gebogen ist/darmitt er den safft dest baß döwe/auch dest lenger narung oder fürung geb/ darmit man nit bald wider zůfüllen můß/vnd on vnderlaß speiß nem̃en. Derhalben auch in disem langen ranen dünnen darm / mer der saugenden åderlin gesehẽ werden/dañ in anderm gedårm. Diser darm/dieweil er der aller lengst ist/wirt er auch der vrsach halben also vilfeltig hin vnd wider gebogen/dann er windet sich wunderbarlich vmb die lenden / dann von der leber biß zů dem sack oder blinden darm /vnd sein bůg vnd krümme seind verhafft mitt dem krantz des kreses.

Der trefflich Philosophus od erkündiger der natur Plato spricht/ dz dise vilfeltige krüm̃e der vrsach halben erschaffen seien/dz wir nit on vnderlaß speiß nem̃en můßten/vnnd also vnser leben mit fressen vnd sauffen on alle kunst vnd weißheit zůuerzören.

Jn disem langen ranẽ darm erhebt sich ein vnleydlicher schmertz vnd krümmen/so er verstopfft wirt vnd nichts durchgon mag/oder grobe zåhe flegmatische schleym darinn verschlossen seind.

Von den grössern vnd gröbern därmen / vnd erstlich vom sack oder blinden darm.

DEr sack oder blind darm ist nechst vnder der leber vñ dem rechten nieren gelegen / dem erstgemelten langen dünnen ranen darm nechst angehafftet. Sein ampt vnd würckung ist / dz er am nechsten die vnsaubrigkeit von solchem langẽ ranem darm entpfahe / in welchem doch noch ettwas saffts ist / welcher von wenigen offtgemelten saugenden äderlin / auch in disen darm / an sich gezogẽ wirt / vñ dieweil diser darm ein statt vnd versamlung ist der überflüssigkeyt / ist er etwas weitter vnd grösser dann die andern därm / derhalben er auch gemeynklich ein sack genennet wirt. Wirt auch der blind darm genant / dann er hat alleyn ein eynigen eingang oder außgang / durch welchen er die überflüssigkeyt von dem vorigen langen ranen darm entpfahet / welche / wa sy wol außgesogen seind / von jm in den plast darm getriben werden. In disem sack oder blinden darm sollen die würm wachsen / als etlich wöllen.

Vom grossen plastdarm.

ALler nechst nach erstgemeltem sack oder blindem darm / volgt der plastdarm / auff zweyer elẽ lang / hat auch mancherley bůg oder krümme / darmitt die überflüssig vnreynigkeyt nit zůschnell durchlauff / sunder auch hi auß gesogen werd / durch die saugende äderlin / was noch von gůtem safft überbliben ist. Diser darm fahet an / wie gesagt / nechst am sack / in der rechten seitten / erstrecket sich inn die lincke / erhebt sich dann zů dem miltz / überzeücht also den magen vnd die leber / die selbigen zůerwärmen / auch das er entpfahe vnder dem dritten fach der leber / ein gäg auß dem gallen bälglin.

Dann dieweil diser darm fürnämlich erschaffen ist / die überflüssig vnreynigkeyt außzůtreiben / ist er fürnemlich der gallen von nötten / durch welche solche außtreibung gereytzet vnd gefürdert wirt. Derhalben entpfahet auch die vnreynigkeit in disem darm die farb / wirt erst zůkadt / vnnd von der gallen gegilbet. Dieweil auch in disem darm vilerley winckel seind / entpfahet das hart kadt solche gestalt

stalt der winckel. In disem darm erhebt sich das grimmen vnnd vnleidlicher schmertzen des darmgegichts / so er verstopfft / oder mitt zähem Flegmatischem schleym erfült wirt.

Von dem letsten darm / der maßdarm genant.

DEr plastdarm wendt sich von der leber / gegen dem lincken nieren / daselbst fahet an der maßdarm / welcher der schlechtest oder letst darm ist / der erstreckt sich biß zů dem afftern. Diser ist angehefftet an das vnderst beyn des ruckgrads / oberhalben des arßbürtzels vnnd dem knorren oder ruckgleychen der nieren.

Füret auß das kadt vnd überflüssige vnreynigkeyt / derhalben er vast weit vnd lang ist.

Zůunderst an erstgemeldtem maßdarm ist der affter / welcher võ ettlichen meüßfleischlin / gleich als ein beüttel oder seckel / auff vnnd zů gethon wirt / darmitt er bewaret sey / das vns nicht vnwissend / oder wider vnsern willen / die windigen plåst / oder das kadt / in die hosen entgang.

Also haben wir auff das fleissigst / doch in kurtzem erzölet alle gedärm. Nun ist auch weitter von nötten / das wir von jr zůsamensetzung / materi vnd substantz reden. Die heütlin der därm seind vast der art des fleysches / doch meer von weissem geäder erschaffen / haben vil breytter fachen / welcher natur ist außzůtreiben vnd von sich zůschieben / dieweil sy aber wenig bedörffen an sich zůziehen / habẽ sy der andern fachen vil weniger.

Von dem dünnen netzlin / welches den krantz des kreses zůsamenhefftet.

HJe seind noch weitter zweyerley stuck zůbeschawen vnd zůerklären / vnder dem gedärm / so nitt därm seind / sund ein dünnes subtiles fellin oder netzlin durch das gedärm geschrenckt / nitt alleyn die selbigen zůhalten / tragen / vnderscheydẽ / an den rucken zůhefften / sunder fürnämlich die saugenden äderlin

gleich als rhörlin/zůenthalten/das sy den safft auß dem gedärm hin vnd wider außsaugen/an sich ziehen/vnd zů der leber überschicken/ dann dises fellin von vilen reynen subtilen äderlin zůsamen gesetzt ist/vnd ist diß die nutzbarkeyt des fellins/des krantz des kreses. Dann dieweil ein lediger platz vnd vnderscheyd ist võ der leber biß zů dem gedärm/ist von nöten gewesen/ettliche rhörlin/die solchen außgesignen safft dahin brechten/vnd dardurch zů der leber geleytet würde. Derhalben von dem gang oder porten der leber etliche adern entspringen/welche sich durch die därm eynpflantzen vnd erstrecken/den offtgemelten safft darauß zůsaugen vnnd an sich zůziehen/vnd werden dise äderlin vnnd das netzlin/welches sy enthalt/ etwan von Galeno ein handt der leber genant/durch welche sy solchen safft zů jr zeücht.

Dises fellin/welches/wie gesagt/die saugenden äderlin enthalt/ hat seinen vrsprung von dem andern fellin/von welchem wir droben gesagt/welches das schmerfellin vnd alle innerliche glider vmb gibt vnd bekleydet/vnd ist mitt fleyschigen drüßlin allenthalben erfüllet/welches die Griechischen ärtzt für ein sunder stuck achten/als hernach gsagt wirt. Dises heütlin vnd fleyschige drüßlin enthalten die saugenden äderlin/sampt etlichem weissem geäder/mit feyßtigkeit durchspickt/der hertzadern wärme zůgeben/deßgleichen auch die därm zůerhitzigen/vnnd auch den saugenden äderlin/das sy den safft vorhin etwas döwen mögen. Von dem weissen geäder entpfahen die därm entpfindtlicheyt/so wirt der safft von den saugenden äderlin ansich gezogẽ vom gedärm/vñ die därm widerumb darmit gespeiset. Dann zůgleicherweiß wie von dem stammen eins baums sich die äst der wurtzlen in das erdtrich spreytten vnd zerteylen/darmit sy die narung vnd speiß an sich ziehen/also ziehen auch die ästlin der adern/von der grossen port adern der leber/durch erstgemeltes netzlin vnnd drüsechts fleysch gespreyttet/allenthalben in die därm gepflantzet/gleich als obgemeldte wurtzlen den safft zů der narung vnd fürung ansich ziehen. So seind aber die fleyschigen drüßlin vñ feyßtigkeyt nit alleyn erschaffen zůbeschirmen/sunder auch das gedärm zůerfeüchtigen/die wärme zůerhalten/der adern vñ auch des gedärms. Wa sich etwan zůuil melancholischer feüchte in disem drůsechten fleyschlin versamlet/erhebt sich ein melancholische wanwitzigkeyt/welche den nammen von disem fellin entpfahet.

Von

Von dem fleyschigen trüßlin oder feyßte am fellin des krantzes des kreß.

DJe Arabischen ärtzt (wie auch droben gsagt) vnderscheyden dise fleyschig drüß vnnd feyßtigkeyt des fellins / des kreses nicht voneynander / dann es ist nichts anders dann wie gesagt / ein fleyschige feyßte Materi / welche die läre stätt zwischen dem eyngeweid / dem magen / miltz / der lebern / vnnd dem gedärm außfüllet / darmit sy auch sanfft ligen / vnd enthelt die saugenden äderlin / wie sollichs Galenus mit volgenden worten bezeüget / der spricht / dz den leber vnd hertz adern an dem ort der port aderen / innerhalb in der höle der lebern / da sy sich außspreytten inn ettliche äst / ein vnderlegung geordnet sey / darmit sy nit brechen mögen.

Also hastu ordenliche beschreibūg diser beyden stuck dem gedärm vereynigt / welche doch nit gedärm seind an jnen selbst / als namlich die fleyschig vnnd feyßte materi / so die lären stätt zwischen dem eingeweyd außfüllen / vnd das heütlin / welchs die saugenden äderlin füret durch alles gedärm.

Von der schöpffung / natur / würckung vnd substantz der leber.

DJe leber ist ein fürtrefflich edel glid des eyngeweydts / hoch nützlich zů der ernörenden oder fůrenden krafft / derhalben jr würckung vnd auch die fürsichtigkeyt des schöpffers des Allmechtigen Gottes / hierinn wol zůbetrachten seind.

Die statt der leber ist gerad vnder dem fleyschigen zwerchfel / welches den vndersten bauch von dem obern teyl der brust in mitte überzwerch scheydet / in der rechten seytten.

Die leber ist an der form oder gestalt halb Circkel rund / od gleich als ein newer wachsender mon.

Die

Die substantz der leber ist ein rot fleisch/gerad wie ein zůsamen ge runnen blůt/in welcher substantz allenthalben/gleich einem netzlin/ die äst der port oder grossen leber ader/gespreyttet seind/dañ inder innern höle der leber ist ein gang/welchen wir die port ader nennen/ von welcher gleich als die äst eins baums/die saugenden adern/vnd vil andere aderen mehr/jhren vrsprung haben. Diser gang oder stam̃en wirt derhalben von Galeno ein port genant/dieweil durch jhn der safft in die leber gebracht wirt. Aber in der öbern fleche entspringet die groß leber ader/welche das blůt zů dem hertzen füret/ vnd wiewol die eüssersten gäng weitter seind/spreyten sy sich doch wunderbarlichen/gleich als kleine bächlin/änge vnd kleine äderlin/ in das gantz corpus der lebern/zů solcher nutzbarkeit/dz die leber den safft auffs weittest außgspreyt/dest baß döwen vñ in blůt verwandlen mög/den gantzen leib darmit zůnören vnd speisen. Dann sollichs allein die nutzbarkeit vnd würckung ist der leber/darumb sy auch võ natur warm vnd feücht ist/der natur des blůts gemäß/vnnd ist die fleischig materi die rechte vrsach/durch welche der safft in blůt verwandlet/vnd jr zůgleich/rot geferbt wirt. Dann wiewol etlich halten/das hertz sey ein brun̄ vnd vrsprung oder werckzeüg des blůts vñ seiner schöpffung/halten wir doch die meynung Galeni/welche mit der warheyt leret/dz das fleisch der leber ein werckzeüg vnd geschirr sey/durch welches eygne natur das blůt erschaffen vnnd bereyttet wirt/zů der narung vnd fürung des gantzen leibs vnnd aller glider/ aber doch theilet das hertz der lebern mit/den leblichen geyst vnd natürliche werme/derhalben erstrecken sich etliche hertzadern/võ der nechsten grossen hertzader/in die leber/die seind vast klein/dann sy fassen kein blůt darauß/werden auch nitt genöret oder gefůret von feüchtem dampff der leber/sunder bringen herzů den leblichen geist/ vnd bereitten den weg zur außteilung der dämpff.

Es wirt aber das blůt bereit vnnd geleüttert inn mitte der leber/ namlich da das blůt von den ästẽ der port ader/in die äst der grossen leber ader gegossen wirt/derhalben auch in mittem fach der leber/ das bläßlin/darinnen die gallen verfasset ist/der gallen balg genennet/erschaffen vnnd geordnet ist/dañ die leber hat fünff fach/durch welche sy gleich als mit völliger handt vnd fingern/den magen fasset/das mittel fach hat den gallen balg/von welchem sich eyn gang erstreckt zů den ästen der port adern/vnd von der port ader geht eyn ast in das miltz.

So nun der safft gedöwt ist/wirt er gereynigt vnd geleüttert in mitte der leber. Dañ zůgleich wie auch im wein/nit alleyn der wein/ sunder auch etwas überflüssigkeit/als die trůsen/gefunden werden/ welche von wegen jhrer schwere/zůgrundt sitzen/so hat er auch etwas lüfftigs/welches man die blůmen nennet/so hat er auch weitter etwas wässerigs in jm/das selb verreücht im jerẽ/also auch der safft/ so er gedöwet wirt/vnd in blůt verwandlet/müssen wir auch gedencken/das er sich reynige vnd veriäre/wie vom most gesagt ist/dann bleibt das gröbst vñ schwerest am boden / gleich als die trůsen oder heffen/welche der ast entpfahet/der zů dem miltz geordnet ist/vnnd ist dises die gröbst vnd schwerst überflüssigkeit/die irrdisch vñ herb materi des saffts/die Melancholey geneñet/Aber die leichtst überflüssigkeyt/der hitzigst vnd feürigst teil des saffts/scharpff vñ brinnend/die Cholerisch feüchte oder gallẽ/wirt in den gallen balg versamlet. Dieweil aber doch alle zeyt noch etwas von der gallen oder Cholerischen feüchten bey dem blůt bleibt/wirt doch die gröst vnreynist materi vnd grösser überflüssigkeit also daruon gescheyden.

Nach diser reynigung oder erleütterung des blůts/bleibt noch etwas wässerigs bey dem blůt/von welchem etwas noch im blůt verwandlet wirt/etwas auch bey dem blůt bleibt/darmit es nitt zůdick werde/das es durch die ängen äderlin der leber fliessen möge/auch die hitz des blůts ein wenig zůmiltern. Nach dem so das blůt võ der grossen leber ader außgeteilt ist/wirt die wässerigkeit zů den nieren vnd harngängen geschickt.

Solcher grund/gründtliche erforschũg vñ verstand/ist über die maß nützlich vnd hoch von nöten/namlich zůwissen die vrsach vnd vnderscheid der natürlichen feüchten/aber die nutzbarkeit reytzt die fleissigen/so lust vnd lieb tragen natürliche ding zůerkündigẽ/nit allein sollichs zůerfaren vñ zůergründen/sunder auch die wunderbarliche schöpffung sollichs götlichen wercks vñ geschöpffs/dz wir die würckung aller diser glider mit fleiß anschawẽ vnd betrachten/dañ darauß erlernen wir/das nichts vergebens oder ongefärdt/sunder ein yeder teil oder stuck/sampt seiner würckung/durch die herrliche weißheit vnd fürsehung Gottes/der ein öberster werckmeister der natur ist/alles vorbetrachtet worden sey.

Dann sunderlich ist das corpus oder Substantz der leber dermassen mitt fürsichtigkeyt erschaffen/das es der natur des blůts gemäß wer/vnd in dem safft vergleichet. So seind auch die kleine äderlin

gleich als junge schmale bletlin/durch die gantz leber gespreytet/dar mit der safft weit außgespreitet/dester baß gedöwet würde/ darmit wir auch gewarnet würden vnd ermanet/wie schädlich sey die überig fülle/vnnd wie vast der natur zůwider. So seind auch weitter stuck verordnet/dardurch das blůt geleütert vnd gereynigt würde/ deßgleichen auch die natürlichen feüchten vnderscheydē/ von wegē wunderbarlicher nutzbarkeyt/dann ein yede natürliche feüchte/ jhr natürliche würckung hat. Das blůt gibt narung vnd leblichē geyst/ die überflüssige wässerigkeyt lindert vnd füret oder speißt das blůt/ die gallen/zerspreyttet/entzündet/vnnd treibt auß die Melancholische feüchte/dringt zůsamen/vnd keltet. Daher entspringen mancherley vermischungen der Complexion der würckung/ mancherley eygenschafft der gemůtter vnnd hertzen/ auch vnzäliche vilfeltige kranckheytten vnd gebrechen.rc.

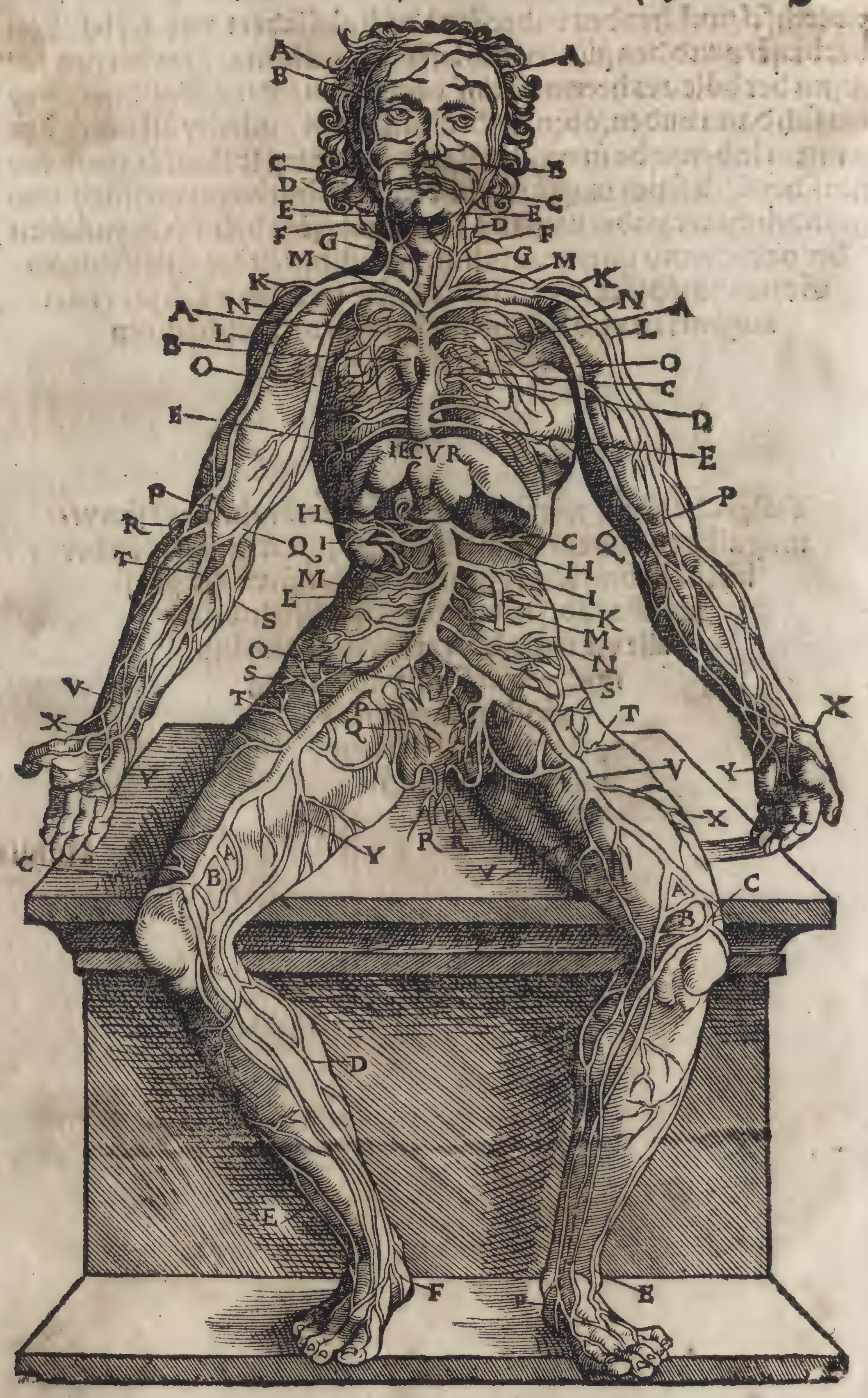
Weitter ist das auch ein sunderliche hohe würdigkeyt der leber/ das sy ein statt vnnd ort ist/daher alle blůt adern des leibs jhren vrsprung vnd anfang haben/dann hierinn volgen wir der leer Hippocratis vnd Galeni/dann Hippocrates schreibt/dz die leber ein wurtzel sey aller blůt adern/ dann inn der leber erwechßt die groß leber ader/von welcher gleich als die äst/ alle andere blůtadern entspringen. Dise ader wirt von Aristotele die leber ader vnd die groß blůt ader genennet/dann im gantzen leib kein grössere blůt ader ist/ dañ wie der vnderst stock des baums am vndersten allzeyt am dickſten vnd grösten ist/dann die andern äst vnd zincken/also ist auch in den blůt adern der stam̃ vnd anfang am grösten.

Hippocrates da er die nutzbarkeyt diser grossen leber adern beschreibt/nennet er sy ein überschickerin der narung/ dann von diser grossen leber ader wirt das blůt durch die andern adern in den gantzen leib außgetheylet. Doch wie ein getrewer Burger/also ist auch die leber jhres oberherren erstlich eingedenck/ dann zum aller ersten überschickt sy dem hertzen das blůt/vnd sollichs nit alleyn dem hertzen sein bewißne gůtthat zůwidergelten (dann die leber entpfahet vom hertzen die lebliche natürliche wärme) sunder das sy den fürnämbsten teyl/gleich wie ein fleissiger haußuatter/ erstlichen speise/ dann auß solchem blůt gebürt das hertz die leblichen geist dem gantzen leib/ als ein höchsten schatz mitzůteylen.

Dise obgemelte groß leber ader steigt übersich durch das fleischig zwerch

zwerchfel/welches den vndersten bauch absündert vnd teylet/von der brust/vnnd den glidern des luffts vnd athems/dem hertzen zů/gegen der hôle des hertzens/auff der rechten seitten. Auß diser spreyten sich dann vnden/oben/vnd allenthalben/vilerley äst durch den gantzen leib/wie du in nechstuolgender Figur gar klarlich vnnd augenscheinlich sehen magst/welche ich dir zů mehrerm verstand vnd gründtlicherer vnderweisung/für augen gstelt hab/die heymlicheit der natur vnnd vnergründtliche fürsichtigkeit des Allmechtigen Gottes/schöpffer aller ding/in disem irrdischen Cörper/mitt nutzbarkeit vnd hohem verwundern/zůbeschauwen vnd zůbetrachten .rc.

Volgende Figur zeigt dir an die wunderbarlich außspreytung aller blůt adern/so jhren vrsprung/wie gesagt/von der lebern haben/wie sy sich/gleich als äst/võ der grossen leber adern/durch den gantzen leib/inn alle ort vnd glider erstrecken/dem leib mitt geblůt speiß vnd narung zůgeben/sampt treülicher erklärung nechster Figur.


IECVR

Nützliche erklårung/vnd augenscheinliche anzeygung der grossen leber adern/

von welcher alle blůt adern des gantzen leibs/ gleich als von eynem stammen/auß der lebern jhren anfang vnnd vrsprung haben.



Vor vnd ehe wir fürtfaren/andere volgende glider des eyngeweydts/nach ordnūg vnsers fürnemēns zůbeschreiben/wöllen wir erstlich die groß leber ader in nechster figur angezeygt/vnd artlich fürgemalet/erklåren/dieweil hierauß nit wenig nutzbarkeyt geschöpfft werden mag ꝛc.

A. seind die adern hinder den ohren/erstrecken sich zů den schläffen.

B. zů der nasen/stirnen vnd obern wangen.

C. zů der zungen/dem hauchblat/gaumen vnd rachen.

D. die iñern tieffen trossel adern/schlag adern/zwo groß hals adn.

E. Die eüsserften trossel adern.

F. gond zů den hindern meüßfleysch des hals.

G. erstrecken sich durch die überzwerchen knorren oder gleych des genicks/in das marck des ruckgrads vnd hirns.

K. zů dem bühel der schultern vnd beyörter.

L. ist die eüsserst haupt ader am arm.

M. zerteylet sich zů dem vordern teyl der brust vnd dutten.

N. zů dem obern meüßfleysch der brust.

O. die inner ůchsen ader/im rechten arm/die leber ader/im lincken/ die miltz ader.

P. ist ein ast von der eüsserſten haupt adern/zur mitlen ader.

Q. ein ast von den nieren oder vnderſten üchsen ader / zů der mittel adern.

R. zů dem gleych des elnbogens/võ der eüssern schulter oder haupt ader.

S. zů den adern der gwerb des elnbogens/von der vndſten üchsen ader.

T. die mittel ader/behelt den namen noch bey den scherern vnd balbierern/auch bey dem gemeynen volck/die Median genant. Dise fahet etwan an am gleych des elnbogens/etwan ein wenig darunder

V. zeygt an mancherley erſtreckung vnd außspreyttung der adern/ in der eüsserſten haut.

Volgt das ander Alphabeth.

A. Zeigt hie weitter an die außspreittung der adern / zů den vier obern/vier oder etwan drey rippen.

B. zů den acht vnderſten rippen/hat nitt jrs gleichen/hie nim̃ war/ wie sy auß der rechten seitten der grossen leber adern entspringe.

C. ist der teil von der grossen leber adern/welcher in die höle geht/ der rechten seitten des hertzens / wie droben gesagt.

D. ist die krantz blůt ader/welche etwan zwifach/wie auch die krãtz hertz ader / erscheinet.

E. seind die adern des zwerchfels /deren werden etwan iij. gsehen.

G. erſtreckt sich zů dem meüßfleisch des ruckgrads/zů dem miltz/vñ beyörtern vmb das miltz herumb.

H. geht zů dem feißten netzlin der nieren.

J. dise adern füren das wässerig geblůt zů den nieren.

K. ist die samen ader der lincken seitten/nimpt etwan ein äſtlin von dem ſtam̃en der grossen leber ader/ welche sich mit jr vereynigt.

L. ist die samen ader der rechten seitten.

M. zertheilet sich zů beyden glencken der hufften.

N. Zů dem meüßfleysch der hufft / schlimmen vnnd überzwerchen meüßfleysch des vordern bauchs.

O. gond zů den löchern des grossen beyns / zů end des ruckgradts/ oberhalb

oberhalb dem arßbürtzel.

P. zů dem maßdarm vnd beyörter.

Q. zů der blasen vnd geburt glidern.

R. zů der scham/hals/vnd tieffe der bärmůtter.

S. zů den schloßbeynen vnd überzwerchen meüßfleisch des vordn bauchs/vnd der merertheil erstreckt sich zů dem langen schlechten meüßfleisch des vordern bauchs/vnnd vereinigen sich mit den adern der brust.

T. zů dem eüssern meüßfleisch der diech.

V. durch die diech/durch den gantzen schenckel biß zum fůß.

X. zum gewerb der diech vnd eüssersten teil des obern schenckels.

Y. erstreckt sich iñwendig der diech/vnder der haut / biß durch den gantzen schenckel hinweg/zů dem fůß hinnauß.

Das drit Alphabeth.

A. im dritten/letsten vnd vndersten Alphabeth/vorgesetzter figur/ zeigt an zwen äst vom grossen stammen entspringen/in mitte der diech/auß welchen die ader des kniebůgs entspringt.

B. erstreckt sich von der ader der knieschеiben/in die eüsserst haut der diech.

C. ist die zertheylung oder spaltung der adern/ in der kniescheiben verborgen.

D. gehört zů der haut des wadens. In diser adern /vnnd der adern des kniebůgs/entspringt ein solcher gebrech / dz sy von vilem blůt getrungen werden/zerreissen vnd auff springen.

E. kreücht durch den eüssern knoden / in den innern teyl des fůß gespreyttet/wirt nützlich für das hufftwee geschlagen vnd geöffnet.

F. kreücht durch den innern knoden/durch das inner theyl des fůß gespreyttet/die Rosen ader genant/ wirt den weibern in mancherley kranckheytten der geburt glider oder bärmůtter geöffnet.

Also hastu kurtze vnnd eygentliche erklärung aller blůtadern/wie sy sich von jrem stammen als die äst der grossen leber ader/in alle glider erstrecken/wöllen wir also fürtfaren/in fürgenom̃ner ordnung die vorigen glider zůbeschreiben.rc.

Ordenliche beschreibung

vnd gnůgsame erklärung des bälglins/darinn sich die gall versamlet/ der gallen balg genennet.



IM mitlen fach d leber/ligt das bälglin/dariñ sich die gall versamlet / zů erklärung vnnd leütterung des blůts / der gallen balg geneñet / wie auch droben gsagt/ Wa dann diser weg oder gang verstopfft ist / also das die gall von dem blůt nicht abgesündert werden mag/vnd vil vnreyner überflüssiger gallen dem blůt vermischt werden/entstond darauß Cholerische feber/oder die gilb vnd gelsucht. Aber der ast oder gang/welcher/wie ich vorgesagt hab/von dem gallen balg zů der leber geht/der theylet oder spaltet sich wie ein gabel / dann von dem erwechßt ein grosser ast/welcher sich erstreckt biß in den ersten darm / welcher / wie auch vormals gsagt/xij.zwerch finger lang ist/die überflüssigkeyt darauß zůtreiben/in die andern volgenden därm.

In den magen geht gemeynklich kein eyngang der gallen/ darmit nit von der eingefloßnen gallen/so sy in magen käm/die döwung zerstöret würde/vnd die narung außtribe. Dann der magen / wa er die gallen/welche vast scharpff ist/in sich supffte/würde er gereytzt / vñ brech leichtlich obenauß/vnd geb von sich die speiß. Ich sag aber/dz solcher gang selten gfunden wirt/derhalben das Galenus schreibt/ das wenig cörper seyen/in welchen nit allein der gmeyn gang in den ersten darm nach dem magen geht/sunder das sich auch etwã ein ast von dem selbigen erhebe / welcher ein wenig oberhalb erstgemeldts darms/sein eyngang hab in den magen. Diser/wa er etwas weitter ist/geüsset er überflüssigklich gallen in den magen / daher dann verursacht wirt/das der magen etwan mitt überflüssiger gallen erfüllet

ist

ist/von welcher nit alleyn die grün gallen/sund auch andere scharpf se feüchten erwachsen/durch welche die döwung gehindert vnd zer störet/auch stätiger vnwillen vñ vnlust des magens entspringt. Aber solchen ist nichts bessers noch behülfflichers / wann das sy etwan durch obenauß brechen/vñ fürnemlich vor der speiß/solche überflüssige gallen von sich werffen.

Galenus zeücht an ettliche Exempel/ aber sollichs sehen wir auch täglich selber/das jr vil/ob sy sich gleich mässig vnnd bescheyden hal ten/in essen/trincken vnd eüsserlichen dingẽ/haben sy doch alle morgen ein vnwillenden magen/zů obenauß brechen geneygt. Auicenna nennet solche arbeytselige leüt von geburt / dann sollichs ist kein zůfall/sunder võ der natur erwachsen/welche über die natürlich weiß disen andern ast erschaffen hat überflüssigklichen.

Dise haben (wie gsagt) ein stätigen vnwillen des magens/haupt wee / vnd werden nit natürlichen gefüret oder gespeiset. Diser ast ist auch etwan weitter/etwan enger.

Die Cholerischer natur seind/haben ein vast grossen gallen balg/ dann die gall überhand hat/vnd vast überflüssig ist in jnen/darumb sy auch übel gefüret werden/von wegen des scharpffen bitteren vnd vnlieplichen widerstendigen saffts.

Die nutzbarkeyt der gallen mag auß solcher beschehener red auch gemerckt vnd verstanden werden / dann in der erklärung oder leüterung des blůts/ist ye von nötten/das die gall auch ein sundere versamlung vnd behaltniß hab/darumb jr der gallen balg verordnet ist. Er wermpt die leber/vnd erhelt sy vor feülniß/hat auch andere sunderliche würckung / als namlich die narung durch das eingeweyd zůtreiben / vnnd die därm vom kadt vnd vnsauberkeyt zů reynigen .ꝛc.

Anatomi/Contrafactur vnd beschreibung

Form oder gestalt/art/

natur vnd würckung des miltzes.



N der linckenseyten begreifft das miltz den magen etwas nidriger / von subtilem fleysch züsamen gesetzt/luck vnd dünn / an der gestalt garnahe gefierdt / schwartzgraw / dann darinn versamlet sich das grob schwartz dick blůt die Melancholische feüchte/ist dem rucken angehefftet/vnnd in mitte der volkumnen rippen.

Es erstreckt sich auch ein gang von der leber /von der port ader/ zů dem miltz/durch welchen wässerigen gang/das zähe blůt/darinn die heffen oder trůsen vnd Melancholische feüchte versamlet seind/ vom miltz an sich zogen werden.

Das miltz hat auch keyn ringe würckung/ dann dieweil vil hertzadern durch es gespreyttet vnd zertheylet seind / entpfahet es wärme von dem hertzen/durch welche es das zähe blůt baß döwe / daruon es dann etwas an sich nimpt/zů seiner narunn vnd speiß. Dann erstrecken sich ettliche adern vom miltz zů den neben örtern / welche sollichs blůt weitter füren/die selbigen zůspeisen. Aber fürnemlich erstreckt sich ein gang/fürtrefflicher nutzbarkeyt halben / zů dem magen/durch welchen der mag etwas von der melancholey ansich zeühet/welche/dieweil sy herb ist/zeühet sy den magenmundt zůsamen/ darmit sy den selbigen zů der speiß reytze / vnnd sollichs mundtloch auch bschließ/vnd also in den magen gegossen/die behaltende krafft desselbigen stercke vnd krefftige.

Hierauß magstu die nutzbarkeit des miltz vnnd der Melancholischen feüchte vernemmen vnd erlernen. Dieweil wir aber auch zůletst von mancherley gebärden vnd bewegungen des gemůts reden werden/wie das gemůt von einer yeden natürlichen feüchte bewegt

werde

werde/will ich doch in einer kürtze anzeigen/wie das die Melancholische feüchte traurigkeit erwecke / vnd dz alle betrübniß vnd vnmůt vom miltz außgegossen werde/derhalben die traurigen vnd betrůbten/wa sy gleich nicht von natur vil überflüssiger Melancholischer feüchten bey jnen haben/gemeinklich schmertzen oder weetagen entpfinden inn der lincken seitten/vnder den rippen / dann daselbst die Melancholey getriben vnd außgegossen wirt.

Man findet auch etliche/welche/wiewol sy sunst gesund vnd vnpresthafftig seind/doch wa sy sich mitt sorgen vnd schweren gedancken beladen/solchen schmertzen fülen an gemeltem ort.

Zů andern/welche vil melancholischer feüchte bei sich haben/denē gebürt solche überflüssigkeyt /traurigkeit vñ vnmůt /auch wa solche überflüssige melancholische feüchte auffreücht vñ übersich steigt in das hirn/erweckt sy verwürrung der vernunfft / deßgleichē auch wa sy sich außgeüßt in die neben ort/ vnd in das fellin des krantz des kreses/erwecket sy vnleidlichen schmertzen / welche kranckheit auch ein sundern nammen entpfahet von solcher überflüssiger melancholey /in gemelte ort außgegossen.

Ettliche so mit disem vnleidlichen schmertzen belestigt seind / haben bey zeytten vnderliberung / dann so bald das gemůt mitt wolgefälligem lustigem vnnd anmůtigem gesprech erfrewet vnnd erlustigt wirt/gelegen sich gemeinklich solche schmertzen/aber so bald das gemůt mit vorigem anligen/sorg vnd bekümmerniß / wider überfallen wirt/erhebt sich der schmertz vil hefftiger dann vor. Solichs hab ich der vrsach halben erzölen wöllen /denen so mit grossen geschefften/vilerley sorg vnd angst überladen seind/wa sy mit solchem schmertzen überfallen oder beleydiget wurden/ das sy die vrsach vnnd vrsprung sollichs erlernetten vnd erkenten.rc.

Natur

Anatomi/Contrafactur vnd beschreibung

Natur/art/gestalt vnd würckung beyder nieren.



S erstrecken sich von der grossen leber ader/ so von der leber übersich zů dem hertzẽ geet/vil ăst/aber vnder andern/zwen die grősten / inn der gestalt volgendts bůchstabens Λ. Dise beyde entpfahen die wässerig überflüssigkeyt/von dem blůt abgesündert / vnnd bringens zů den beyden nierẽ/derhalben sy die an sich supffenden adern genant werden/aber mitt solcher wässeriger überflüssigkeyt / fleüßt auch etwas blůts zů den nieren/von welchen sy gespeiset oder gefüret werden/darunder ist auch etwas gallen vermischet.

Beyde gemeldte adern gond zů beiden nieren / deren eine vnd der leber/die ander zů dem miltz gesetzt vnd geordnet ist/von fleyschiger substantz gschőpfft /hart vnd dick/darmit sy nit v õder wässerigkeit vnd scherpffe der gallen zerflussen oder schmeltzten. Oder/wie Galenus schreibt/dz nitt das blůt/daruon sy gespeiset vnd ernőret werden/auch mit der wässerigen feüchten außflüsse.

Den nieren seind verordnet vnd zůgeben/etwas grosse hertzadn/ von welchen sy wärme vnd leblichen geist entpfahen/darmit sy den harn vñ die überflüssigkeit durchseihen/ vnd das blůt in jhr eigne narung verwandlen mőgen.

Galenus will/das auch durch solche hertzadern etwas vnreinigkeit oder überflüssigkeit vom hertzen außgefürt werde.

In mitte der nierẽ ist ein hőle/gleich eim wasser pfützle/zů was nutzbarkeyt sollichs geordnet/wőllen wir jetzund erzőlen. Dann die obgemelten adern so die wässerigkeit zů den nieren bringen / enden sich nit in die erstgemelte hőle/sunder als bald sy das fleisch od substantz der

der nieren erreychen/spreytten sy sich auß in vil kleine äderlin/durch welche die nieren das blůt der wässerigkeyt vermischet/entpfahen/ darmit sy vom blůt gespeißt vnd gefůret werden/welches/wa es geleittert vnnd gereynigt wirt/fleüsset die wässerigkeyt vnd gallen in obgemeldts grůblin oder pfützlin der nieren/von solcher höle oder pfützlin fahet an in yedem nieren ein langs rörlin hinnab steigen/biß zů der blasen oder blatern/dise beyde rhörlin werden die harngäng genennet/dann der harn fleüßt durch sy beyde in die blaß/welcher/ dieweil er yetzund von dem blůt abgsündert vnd gescheyden/gantz wasserfärbig ist/von der gallen geferbt wirt/gelbfarb/vnd ettwas scharpff.

Zůgleicherweiß aber/wie auff der erden von grobem zähem irrdischem schleym/die stein bereyttet/vnd in dem ziegel ofen gebrant/ oder gebachen werden/also wachsen auch in den nieren/vnnd fürnemlich in offtgemeldter höle oder wasser pfützlin/die steyn vnnd grieß/võ grobem zähem irrdischem schleym/der sich fürnẽlich von versaltzner vnuerdöwter speiß erhebt/so er sich setzt inn die nieren/ vnd zůsamen gerinnet/wirt er erhartet von der hitz der nieren/die vnmässigklich hitzig seind/gleich als vom feür die ziegelsteyn erhartet vnd gebachen werden.

Dieweil nun die nieren in solche höle gedrengt/werden die neruẽ oder das weiß geäder über die maß mit vnleidlichem schmertzen belästigt vnnd angefochten/nachmals in der enge der harngäng/welche von den steinlin vnd grieß gedrengt/entstadt darauß scharpffer vnd vnleidlicher schmertz/daruon vnwillen vnnd obenauß brechen erweckt wirt/dann so das weiß geäder beschädigt oder geletzt wirt/erstreckt sich die entpfindtlicheit zů den neben oder beyörtern. Sollichs hab ich erzölet/darmitt die natur der nieren deßt baß erkündigt werde. Ir gebürlich werck ist/die überflüssig wässerigkeyt an sich zůziehen von der leber adern/vnnd den harn in die blaß zůüberschicken.rc.

Der

Anatomi / Contrafactur vnd beschreibung
Der blasen oder blater
gestalt / würckung / natur vnd eygenschafft.



N dem Cörper des mañs ligt die blasen od blater / bei dem mastdarm / nahe dem afftern / daher erstreckt sich jr hals zů dem mañlichē glid / aber in den weibs bildern ligt sy etwas höher dann das mundtloch der bärmůtter / Dann inn weibischem cörper seind die harngäng kürtzer vnd weitter / derhalben sy auch minder mit schmertzen vnnd weetagen des steyns vnnd grieß der nieren belästigt werden.

Die blaß ist zůsamen gesetzt von einem fellin / von vilem weissem geäder / vilerley fasen durchschrenckt / mit schlechten vnd richtigen / darmit an sich zůziehen / vnd mit überzwerchen / von sich zůtreiben. Es seind auch etliche leber vñ hertz äderlin durch die blasen gespreytet. Der hals der blasen ist fleischig / vnnd hat vil krümme / darmit sy den harn dest leichter beheben mög. Hat auch weitter ein meüßfleysch / welche das löchlin vmbgibt / darmit wir den harn lassen mögen mit willē / vnd er vns nit entgāg on vnser wissen. Vnd wiewol die blasen allein von einem fellin oder heütlin zůsamen gesetzt vnd geschöpfft ist / wirt sy doch noch von einem anderen vmbgeben / vnnd seind also die harngäng durch sy beid eingehefftet vnd außgespreyttet / doch also / das beide eingäng oder löchlin nitt gleich gegeneinander stond / darmit der harn nit widerumb hindersich fliessen möge. Aber wie klein vnd eng dise löchlin seien / kan darauß gemerckt werden / das solche in keinen weg gsehen oder gefunden werden mögen / so man auß einem geschlachtetten thier die blasen nimpt / in welcher nur ein eingang oder loch gsehen wirt / namlich der hals der blasen / durch

durch welche sy außgeseübert vnd entledigt wirt/sunder sy ist allenthalben beheb beschlossen / dermassen / das auch weder wind noch lufft dardurch dringen mag/dann inn dem todten Cörper dise enge gäng / welche den harn durch die harngäng entpfahen / beschlossen werden/wie dann die art ist des weissen geäders / so es geletzt wirt/ das es zůsamen laufft vnd verstrupfft.

Die blaß hat fürtreffliche grosse nutzbarkeyt / dann wa die überflüssige wässerigkeyt nit außgefürt/sunder hin vnd wider in den glidern überblib/nach dem solche wässerigkeyt hefftig zůgenommen/ vnd der leib darmit erfüllet würde/müßtē zůletst etliche glider auffspringen vnd zerreissen/es müßte auch der mensch daruon ersticken/ so das zwerchfel von solcher überflüssigkeyt gedrengt würde. Derhalben die blaß zů solcher nutzbarkeit erschaffen ist /das sy entpfahe die überflüssig wässerigkeyt/jr oben herab zůgeschickt /zůsamen versamle zů bequemer zeit der entledigung.

Die blaß mag mitt vilerley fäl vnd gebrechen geletzt werden/wa sy auch leicht verwundt wirt/ist solche verwundung tödtlich.

In der blasen wachsen auch stein/von grobem dickem zähem irrdischem schleim/welcher von der hitz gedörrt / zů einem steyn wirt/ wie droben gsagt ist. Wirt auch angfochtē mit der sucht des schwerlichen harnens/von tröpflingen harnen/deßgleichen anderer verhindniß des harns / also dz der recht gang verstopfft wirt von kaltem grobem zähem schleym / vnnd geschicht sollichs auch auß andern vrsachen / als vom stein / oder blödigkeyt vnd vnuermüglicheyt der außtreibenden krafft. rc.

Gestalt/würckung/gelegenheyt/natur vnd Complexion der gefäß natürlichs samens.



Er gefäss des samens seind zwey / zů beyder

seitten / eins in der lincken / vñ eins in der rechten / aber das inn der lincken seitten wölle wir erstlich für die hand nem̄en vnd beschreiben. Oberhalben des lincken nierens / von der ader / welche die wässerigkeyt in den selbigē nieren bringt / entspringt ein blůt oder leber ader / deßgleichen von der hertz ader / welche auch zů den selbigen nieren kumpt / vnnd ettwas grösser ist / entspringt auch ein hertz ader / Disē beyde äst / der blůt oder leber ader / vnd hertzader / vereinigen sich / kummen zůsamen / vnnd werden mitt einem fellin von weissem geäder vmbgeben / erstrecken sich also biß zů den gemächten.

Also hat der samen krafft von der leber / von wegen der blůt oder leber ader / Vom hertzen / von wegen der hertzadern / Vnd von dem hirn / von wegen des hirnfellins / vō weissem geäder / dañ das weiss geäder oder neruen haben den vrsprung vom hirn.

Dieweil aber dise leber ader ein vrsprung hat von der adn / durch welche die wässerigkeyt zů dem lincken nieren gebracht wirt / ist der samen dises gefäss wässeriger vñ vnkrefftiger / derhalben bequemer meydlin zůgeberen.

Aber in der rechten seyten entspringt die blůt oder leber ader des selbigen gefäss vō einem ast des grossen stammens der leber ader / etwan oberhalb / etwan vnderhalb dem nieren / vnd entspringt auch die hertz ader vom rechten stammen der grossen hertzadern / welche beyde auch also vndersich steigen / vnd mitt einem solchen fellin von eim weissen geäder vmbgeben werden / biß sy zur statt der gemächt kummen.

Deweil nun von dem rechten stammen der leber ader / das gfäss des samens entspringt / ist der samen näher der natur des blůts / vnd wärmer. Dise gefäss ziehen an sich vom gantzen leib die nützlich überflüssigkeyt der vierdten döwung / vnnd bereyttens gemächlich in die natur des samens / darumb werdē sy die zůbereyten gefäss des samens genennet.

Dieweil aber dise gfäss etwas hart seind / erreychen sy nit gar die

gemächt

gemeldt/sunder erreycht ein ander gfäss gleich einer blasen / von etlichen fellin zůsamen gsetzt/in welche die gemächt vmbwicklet seind/ vnd bekleydet/in dise bekleydung/welche weicher vnd linder ist/enden sich die vndersich hinnab steigenden gefäss des samens / vnnd durch jre außgäng fleüßt die feüchte in die gemächt/welche/dieweil sy hol vnd luck seind/vñ warmer natur/ziehen sy den samen an sich/ vnd döwen jn/das er darinn weissfärbig werd / vnd die geberende krafft entpfahe.

Darūb wirt Aristoteles mit fůg vnd recht von Galeno gstrafft/ welcher vermeynt vnd fürgeben hat/wie die gemächt den samen alleyn an sich ziehen/das er außgegossen werde/ vnd dz sy nichts nützē zů dem geberē/auch den samen nit endern/ noch die geberende krafft geben. Dañ die gemächt seind warmer natur/so füren auch die hertz adern/von welchen droben gsagt ist/den leblichen geyst dahin / derhalben von der wärme der gmächt /der samen vollen gedöwt vnd bereyttet wirt /daruon er erst die geberend krafft entpfahet.

Dann vor vnnd ehe solche feüchte inn die gemächt kumpt (wiewol sy mit der weil in den adren bereyttet wirt) ist sy doch noch rotfärbig / vnnd neher der natur des blůts / aber nachmals inn den gemächten verwandlet sy erst die farb /derhalben sy daselbst mehr geändert wirt / vnnd ein sunderliche gestalt des samens entpfahet.

Weitter wirt auch Aristoteles füglich darinn gestrafft/das er widerfichtet/das der samen von allen teylen des leibs zůsamen fliesse. Dann dieweil wir sehen/wie sich vilerley fäl vnd gebrechen etlicher glider in sunderheit in die nachkum̄enden / von den eltern in die kinder erstrecken /gibt sollichs klarliche anzeygung / das der sam desselbigen glids/ vom presthafftigen glid der eltern entsprungen sei. Derhalben sollichs auch Hippocrates bestättigt / das der sam von gantzem leib vnd allen glidern in sunderheit genommen werde/gsunder samen von gesunden glidern/blöd vnd mangelhafftiger /von mangelhafftigen glidern/erkennet auch das vast vil samens vom hirn ge nommen werde/dañ das hirn hat ein grosse gemeynschafft mit dem samen /dieweil dasselbig gäntzlich auß dem fürnämbsten theil des samens/voll des leblichen geists (wie auch droben gesagt ist) erschaffen wirt. Derhalben auch nichts schädlichers/ noch das dem hirn mehr zůwider vnd entgegen ist/gefunden werden mag / dann überflüssiger gebrauch ehelicher werck.

Es werden auch die gemächt den schrepffköpfflin oder ventosen

vergleicht/dann wie die selbigen das blůt an sich ziehen/also haben die gemächt ein grosse krafft den samen an sich zůziehen. Aber wir wöllen vns hie wider zů vnserm fürnemmen kören.

Dieweil nun die gemächt/welche luck seind/gleich eim schwammen/den samen gedöwet haben/fleüßt er widerumb darauß/in die bekleydung/welche die gemächt vmbgeben/dann er wirt von der wärme vnd seinem leblichen geyst getriben/dann der samen ist voller leblichs geists/wie auch droben gesagt/Von solcher bekleydung der gemächt wirt er gebracht in die gefäss/welche jn durch mancherley krümme/zů dem mannlichen glid bringen. Dise gefäss gerings herumb allenthalben mit drůsechtem fleisch vmbgeben/haben vilerley holer krümme/darinn sy den samen behalten/derhalben sy auch die gefäss der behaltniß des samens genennet werden.

Die gemächt werden auch Zwiling genennet/dieweil jr in weib vnd mann zwen seind.

Die eüsserst haut darinn die gemächt verfasset/nennet man den sack der gemächt.

Weiblicher geburt glider/

oder der bärmůtter eygentliche beschreibung/jr gelegenheyt/art/natur/vnd würckung.



Je bärmůter hat zweyerley teyl oder vndscheyd/erstlich die gefäss vnd behältniß/in welche der samen entpfangen wirt. Der and teyl ist der lang schmal eyngang zů erstgemelten gefässen/der hals der bärmůter genant. Dieweil aber die behältniß des samens grösser vnd weitter ist dann der hals/seind zů beyden seitten

des

des gefäss des orts da es sich zů dem hals neigt/gebänd vnd hafftungen verordnet/gleich zweyen hörnern krum̃ gebogen / wie ein wachsender Mon.

Dise hörner seind die gebänd / durch welche die bärmůtter an die hufften gehafftet ist.

Die gmächt der weiber seind zů beyden seytten bey disen hörnern gelegen/vil kleyner wann die gmächt des mañs/auch von natur kelter/geberen doch ettwas samens/welcher auch dünner ist wann des mañs samen/vñ wässerig/wirt doch in der entpfencknüß dem mañlichen samen vermischet/welcher von disem gespeiset vnnd gefůret wirt/wie Galenus spricht / das der mannlich sam daruon gmehret/vnd die frucht von jnen beyden geschaffen werde/dann beyde samẽ halten sich gleich in würckung das kindt zů schöpffen/ In beyden samen ist vil des leblichen geysts/aber der mañlich samen dieweil er hitziger ist/vnnd nit als dünn vnd flüssig / ist er auch in der würckung kreffiger.

Dieweil aber die gemächt des weibs ausserhalb der bärmůtter stond /vnd aber der samen in die bärmůtter gegossen werden můß/ darmit er dem mannlichen samen vermischt werde/seind auch/wie dem mañ/solche gefäss verordnet/ dann die gefäss des samens / die materi des samens vom gantzen leib des weibs an sich ziehen/ den selbigen entpfahen die gemächt/so sy jn gedöwet haben / überschicken sy jn wider in andere gefäss / welche die bärmůtter begreiffen/welche so bald sy sich von den gemächten abtheylen/ye lenger ye weitter werden/biß sy sich in die bärmůtter begeben / vnnd die selbig erreychen. Durch dise gäng/welche sich öffnen von der bewegung Elicher werck/wirt der samẽ eyngegossen in die höle oder tieffe der bärmůtter/vnd seind aber solche letste gefäss der weiber anderst gestaltet dann der mann/welche durch vilfeltige krümme / sich biß zů dem mañlichen glid erstrecken/aber im weib ergreiffen sy die bärmůtter vast nahe.

Die bärmůtter ist auch innerhalb besprengt/gleich als mitt eyttel düpflin oder punctẽ/welches alles außgäng seind der adern /die sich allenthalben herzů geben zů der bärmůtter. Dise außgäng fassen an sich die fasen des kindts bälglin/darmitt sy die frucht in můtter leib beheben vnd behalten mögen/auch speiß vnd narung geben.

Diser obgemelten außgäng der adern/seind dreyerley nutzbarkeyten/dann erstlich seind sy die gäng vnd rhörlin/ durch welche die vn

reynigkeyt des weibs blůmen außfleüßt/ So geben sy auch das rey-
nest geblůt zů der speiß vnd narung der newen frucht. Weitter so be
greiffen sy auch die fasen der aftergeburt/ das kind in der bårmůter
vnd geburt glidern zůhalten vnd beuestigen.

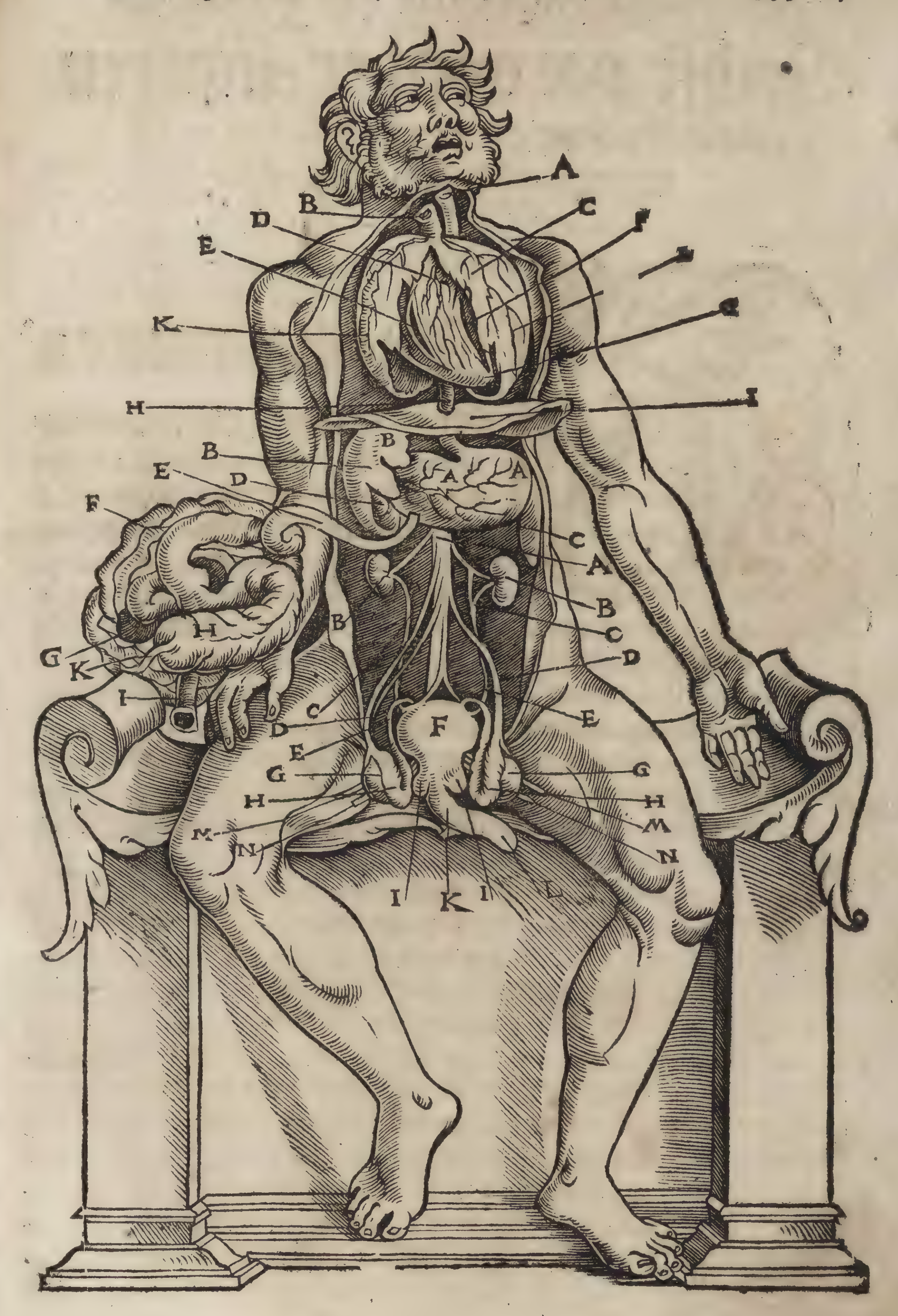
Ettlich meynen dise außgång der adern haben jren vrsprung von
den gefåssen des samens. Galenus meynt auch/ von dem stam̃en der
grossen leber ader. Ettliche seind on zweifel åst der adn/ welche sich
von den brüsten zů der bårmůtter erstrecken/ dann die brüst ziehẽ ein
teil an sich vom blůt der bårmůtter/ welches inn milch verwandlet
wirt/ wie wir auch droben gesagt haben/ auß der meynung Hippo-
cratis/ welcher spricht/ das die vnreynigkeit weiblichs blůmens/ vñ
dië milch/ vast nahe verwandt seyen.

In der bårmůtter werden zwo hôlin gesehen/ eine inn der lincken
seitten/ vnd eine in der rechten seitten/ in der rechten seitten werden
die kneblin/ in der lincken die meydlin entpfangen/ wie man sagt.

Es wirt die bårmůtter mitt vilerley mangel vnd gebrechen über-
fallen vnd angfochten/ dises orts nit vnsers fürnemmens zůerzôlen/
Plato nennet sy ein lebendigs thier/ dann sy von einer sunderlichen
eygenschafft/ lust vnd begird hat zů gůttem geruch/ auch von gewis
ser bewegung wegen/ welche jr doch zůfals halben widerfaren/ dañ
jr Substantz ist von weissem geåder/ derhalben sy leichtlich geletzt
wirt/ wa sy dann geletzt ist/ zeücht sy sich zůsamen mit schmertzen ꝛc.

Darmit du aber sollichs alles klaren/ augenscheinlichen bericht
vnd vnderrichtung habest/ will ich dir geschehener red/ von den in-
nerlichen glidern im vndersten bauch verschlossen (welchen wir võ
den dreien theilen/ in welchen wir erstlich den menschen getheylet/
nach der leer Galeni/ zum ersten beschriben haben) volgende
zwo figuren eins auffgethonen erôffnetten mañs vnnd
weibs/ für augen stellen/ mit gnůgsa-
mer erklårung/ wie
volgt.

Nechst


A
B
C
D
E
F
K
G
H
I
B
B
E
D
A
A
F
C
A
B
C
D
G
K
H
I
B
C
D
E
F
G
H
M
N
E
G
H
N
I
K
I
L

Anatomi/Contrafactur vnd beschreibung
Nechst vorgonder figuren/
eins eröffnetten oder auffgethonen mañs/
eygentliche erklärung/vnd ordenliche vnderweisung.



N nechst vorgon der Figuren eins menschli-chen cörpers eröffnet/darinn alle glid entplößt gsehen werden/so innerlich im leib verschlossen seind/sihestu ey-gentliche obgemelte theilung oder vn derscheidung des leibs/namlich in iij. theyl vnderscheyden/als in den vndersten bauch/welcher die glider der narung fasset/bißher auffs fleissigst vnnd eygentlichst/nach der meynung Galeni/zů dem ersten beschriben/nachmals den anderen teyl/die brust/darinn die glider des leblichen geists vnnd athems be schlossen seind/als hertz vnd lung ꝛc. durch das fleyschig zwerch fäl/ von welchem bald hernach sunderliche meldung beschehen wirt/võ dem vndersten teil gescheyden.ꝛc. Deßgleichen auch das öberst teil/ namlich das haupt.

Darmit du aber solcher figuren klaren bericht vnd gründtlichen verstandt fassen mögest/soltu acht haben auff trifachs Alphabeth oder bůchstaben des A B C. darmit diser cörper verzeychnet ist/das erst/welches den andern theil begreifft/von welchem hernach auffs nechst geredt wirt/erstreckt sich biß auff den bůchstaben L. bezeych-net die glider der brust/vnnd in obgemelter vnderscheydung/den andern theyl. Das ander nechstuolgend fasset die glider der na-rung/welche wir in nechst vorgonder red gnůgsamlichen beschriben haben. Deßgleichen das dritt gibt anzeygung volgender glider des samens/vnnd der geburt dienstlich. Dieweil aber nun solche glider beyder vndersten Alphabeth/auffs fleissigst vnd eygentlichst (wie erst gesagt) beschriben seind/wöllen wir auch auffs nechst solche inn

vorgonder

vorgonder Figur/durch die bůchstaben verordnet/auff das eygentlichst zů gründtlicherem bericht für augen stellen.

Vnd bedeüt das zwifach AA. das Corpus des magens/ von welchem wir das gedärm abgesündert haben/vnnd herauß gezeychnet/darmit es dest baß gesehen werden möcht.

B. ist die leber mit jren fünff fachen/deren alleyn drey in diser figur gesehen werden mögen.

C. ist das miltz in der lincken seitten/nechst bey dem magen gelegen.

D. das bälglin/darinn sich die überflüssig gallen oder Cholerische feüchte versamlet/ligt im mitlen fach der leber/da die reynigung oder erleütterung des blůts volbracht wirt.

E. bezeychnet den ersten darm des vnderstē außgang des magens/wirt xij. zwerch finger lang gemessen.

F. ist der schlauch darm.

G. der blast darm.

H. der sack oder blindt darm.

J. der maßdarm/ der letst darm/sampt dem afftern.

K. ist ein kleins zäpflin od anhang des blinden darms oder sacks ꝛc.

Also hast u klaren bericht des Alphabeths/darmitt das gedärm vnd glid der narung bezeychnet seind/will ich dir weiter das nechst uolgend/so die gfäss des samens vnd harngäng bedeütet/auch auff das kürtzest erklären.

A. bezeychnet den stammen der grossen leber ader.

BB. seind beyde nieren/einer in der rechten/der ander inder lincken seiten/welche vom stammen der grossen leber adern zwen äst entpfahen/die weissen adern genant/durch welche das wässerig geblůt von der leber in der scheydung zů den nieren geschickt wirt.

CC. seind die harngäng/durch welche der harn von den nieren zů der blasen überschickt wirt.

EE. beyde ort/bey welchē sich offtgemelte harngäng in die blasen begeben.

DD. seind die samen adren.

F. ist die blasen.

GG. seind die gemächt.

HH. seind die bekleydung der gemächt/die den samen entpfahen von den gefässen.

II. seind die gefäss mit vilen holen krümmen/durch welche der samen zů dem mannlichen glid überschickt wirt.

K. der blasen hals.

L. das vorder teyl mannlichs glids.

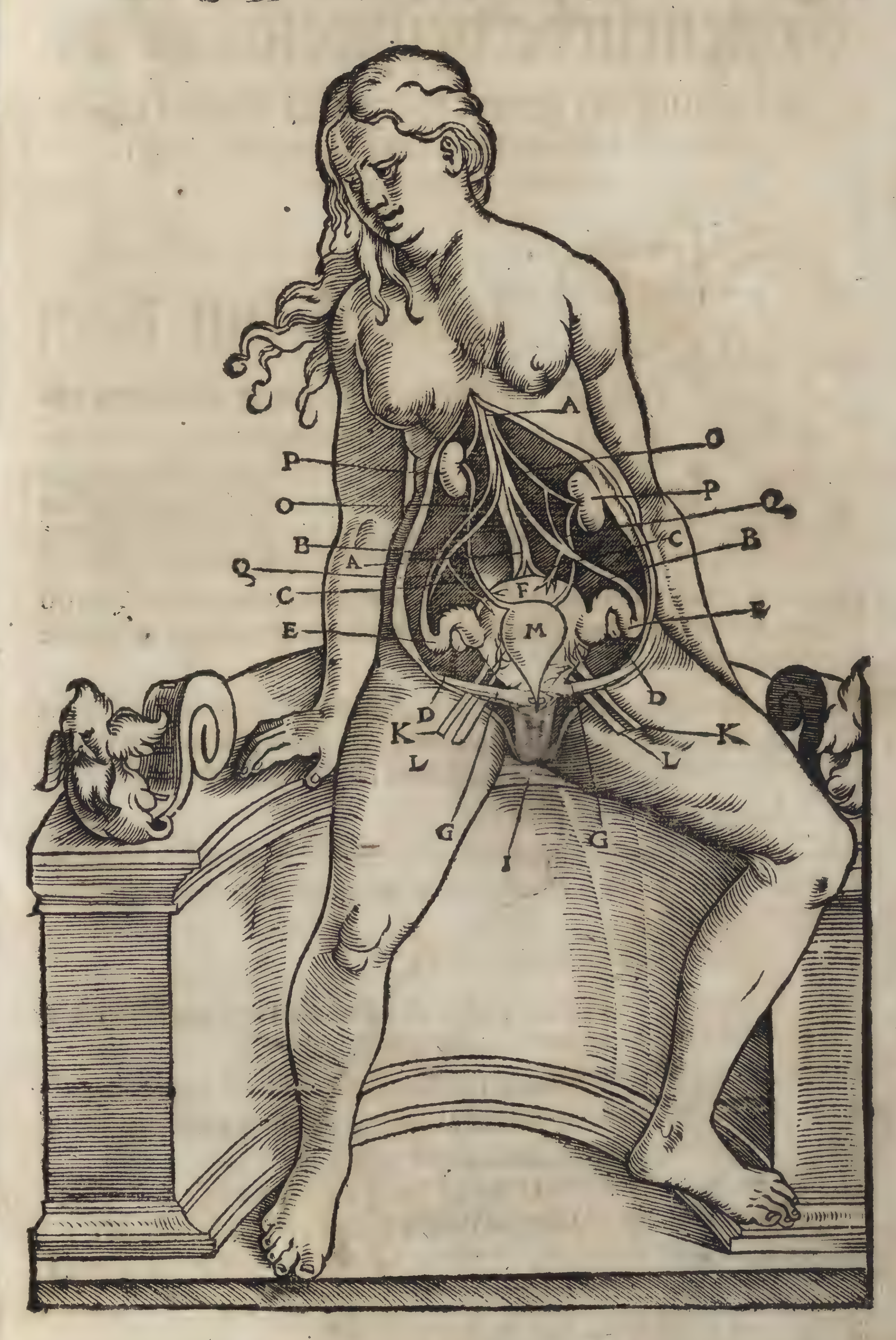
MM. zů beyden seitten ein ast der grossen leber adern/darauß sich alle äst der blůt adern durch den gantzen schenckel außspreytten vnnd erstrecken.

NN. ist ein ast der grossen hertz adern/von welcher sich zůgleicher weiß in beyden schenckeln alle hertz adern erstrecken vñ außspreyten in beyde schenckel.

Also hastu nun ein klaren bericht aller innerlichen glider des erstē vnd vndersten leibs eins mannlichen Cörpers/dieweil sich aber alleyn die geburt glider in einem weib anders erzeygen/will ich dir in volgender figur/sampt gründtlicher vnd eigentlicher erklärung/sollichs ein gůtten bericht geben.

Volgt ein Figur eins auffgethonen weiblichen Cörpers/darinn fürnemlich gesehen werden die geburt glider vnnd gefäss des samens/wie sy in einem weib gstaltet vnd gelegen seind/mit kurtzer vnd eigentlicher erklärung.

Eygentliche


A
P
O
B
A
Q
C
E
O
P
Q
C
B
F
M
E
D
D
K
L
K
L
G
G
I

Eygentliche beschreibung vñ erklärung der geburt glider eins weibs / wie solche innerlichen gestaltet vnd gelegen seind/sampt den gefässen des samens.



Jeweyl inn dem weiblichen Cörper von den inderen glidern des eingeweydts / keyn sunderlicher noch mercklicher vnderscheyd ist oder gespürt werden mag /dann allein in den geburt glidern/adern vnd gefässen des samẽs/hab ich dir solche in nechst vorgonder Figur augenscheinlich fürgestelt/zů mererm verstand vnnd klarerer vnderrichtung obbeschehener red/sampt volgender weitterer vnderrichtung.

A. bedeüt den stammen der grossen leber oder blůt ader/der sich vndersich in leib erstreckt/vnd narung gibt allen glidern des vndersten theyls des leibs/vnderhalb dem fleyschigen zwerchfel.

BB. die weissen samen adern.

CC. die adern/welche sich durch mancherley ästlin in die bärmůtter spreytten/vnd als etlich wöllen/auch der frucht in můtter leib narung bringen.

DD. seind beyde gemächt des weibs.

EE. die bekleydung der gemächt/ von den adern oder gfässen des samens/vnd hertzadern zůsamen gesetzt.

F. Ist das Corpus der bärmůtter/der blasen nit vast vngleich.

GG. seind die hörner der bärmůter/mit welchen sy beuestigt / dem ruckgrad vnd nebents örtern angehafftet ist.

H. ist der hals/vnd innerliche öffnung oder mundtloch der bärmůtter/da sich der blasen hals in die bärmůter hineyn begibt.

J. das eüsserst mundtloch der bermůtter/die scham.

K. beyde äst oder stammen zů beyden seitten / von welchen sich alle blůtadern durch den gantzen schenckel erstrecken.

L. den stam der grossen hertzadern / võ welcher die hertz oder pulß adern außgespreyttet werden.

M. ist die blasen/darinn sich der harn versamlet / oberhalben auff der bärmůtter gelegen.

NN. beyde brüst oder dutten.

OO. die harngäng/durch welche der harn in die blasen fleüßt/von den nieren.

PP. die nieren zů beyden seitten ꝛc.

Also haben wir auff das fleissigst vnd eigentlichst angezeygt vnd bschriben alle glider des vndersten bauchs/so zů der narung oder fürung des gantzen leibs /auch zů geberen vnnd menschlichs geschlecht zůerhalten/dienstlich seind. Dise/wiewol sy in der würckung vnnd jrem ampt oder gebürlichem werck/nitt als edel noch würdig seind/ als die öbersten glider/seind sy doch gleich als nütz / vnd nit weniger von nötten/die natur zůerhalten/also das wir sy gleich wol möchten vergleichen der haußsorg/oder fleissiger haußhaltũg/ durch welche der bauch versorgt/vnd der mensch gespeiset/auch menschlich geschlecht durch die gebärung erhalten wirt. Aber nun weitter wöllen wir den menschen von solchem ringem vnnd nidrigem stand/zů höheren ehren bringen/vnd die höhere würdigkeyt des hertzens vnnd neben glider herumb erzölen / welche wir nach fleissiger haußhaltung/ burgerlichen ämptern vnd pflichten vergleichen wöllen.

Aber doch vor vnd ehe wir hie weiter fürtfaren/wöllen wir vorhin den Leser ermanen / das er bey jm selbst betrachten vnnd fleissig ermessen wöll/wie hohe treffliche nutzbarkeyt auß der erkandtniß aller glider erwachse/ dann ein sollichs fürnemlich dienstlich vnnd hoch nützlich ist/die leipliche gesundtheyt der menschen zůerhalten/ so wir eygentlichẽ alle solche glider erkennen/jr natur /eigenschafft/ krefft vnd würckung ein gůts wissen tragen.

Zum andern bringt es ein vnaußsprechlichen lust vnd wolgefallẽ rechtgeschaffnen gemůtern /solche wunderbarliche würckung vnd vilfeltige eygenschafft zůerkennen /inn so mancherley glidern des

H menschen

menschen eingepflantzt. Es zeygen vns auch an solche gefåß vnd ge schirr / wie grosse achtung zůhaben sey auff die måssigkeyt / dann wa solche gefåß überfült / beschwert vnd überladen seind / mag die rech te dǒwung nit volbracht werden / wa dann in der ersten dǒwung ge irret ist / wirt solchs durch die andern volgenden nitt gebessert oder geåndert / derhalben so man sich überfüllet / den leib überflüssig mitt speiß ersettigt / mag solche nit gedǒwt werdē / gibt ein bǒsen safft / wel cher nachmals auch bǒß geblůt gibt / vnd wirt also der leib mit vnna türlicher narung gespeißt / vnd mit schådlichen feüchten erfüllet.

Das auch die geburt glider vñ die gefåß des samens also vast ver sichert / vnd auff das best versorgt seind / mitt hǒchstem fleiß / von so mancherley gång vnd krümme verordnet / was gibt es anders / dañ ein anzeigung der måssigkeyt / vnnd das der samen alleyn zů der not- turfft menschlichs geschlecht zůerhalten / gefasset vnd behalten wer- de. Es wer auch on zweifel die natur der menschen dermassen nit ge schwecht worden / wa alleyn der samen zů der notturfft / vnd wie ob gesagt / menschlichs geschlecht zůerhalten / gebraucht worden were / aber es wirt noch tåglich solche geschwechte natur weiter verderbt vnnd noch vil vnkrefftiger gemacht / durch das sündtlich laster der fleyschlichen begirligkeyt.

Weitter gibt auch die schǒpffung des menschen ein herrlich exem- pel / das wir erschaffen seind die welt zůmehren / vnd menschlichs ge schlecht zůerhalten. Dieweil wir auch nun sehen / mit was ernst vnd fleiß die natur das kindt in můtter leib versorgt / speiset vnd füret / ist es ein grosse vnsinnigkeit / vnmenschlicher vnuerstand / vnd der na- tur gåntzlich zůwider / das ein mensch dem andern also auffsetzig vñ nachstellig sein soll / durh vnzåliche tǒdtliche gfar vnderstond zůuer derben vnd vmbzůbringen / welche doch von der natur / als einer gǒt lichen werckmeisterin / dermassen versorgt / erhalten vnd auffbracht seind. Aber sollichs vnd dergleichen mehr / mag gar feyn erlernet vñ abgenommen werden / wa man alle solche glider mit fleiß / vnd ver- ståndigem gemůt erkündigt.

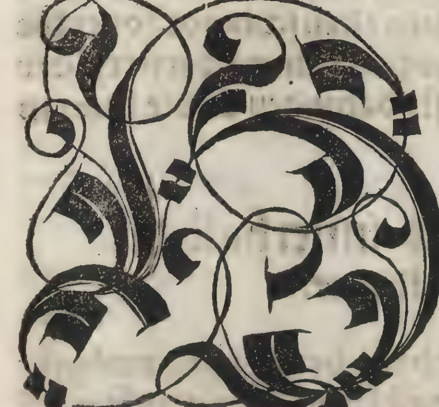
Zum letsten aber künden wir augenscheinlichen mercken / auß der wunderbarlichen schǒpffung des menschen / vnd vnergründtlichen zůsamensetzung / das der mensch nit vergebens / vnnd von ongefård erschaffen sey / sunder von Gǒtlicher weißheit / vnd solcher hǒchster fürsichtigkeyt des Almechtigen Gottes / der alle ding durch sein gǒt lichen radt vorhin betrachtet hat.

Aber

Aber nun wöllen wir von disem ersten theyl/gleich als der hauß-haltung/von welcher alle andere glider narung entpfahen / abwei-chen/welche doch/wa sy nit vom hertzen krefft entpfiengē / namlich die natürlich wärme/für sich selbs nichts außrichten würden ꝛc.

Eygentliche beschreibung/

artliche Contrafactur vnd erklärung der andren vnderscheydung / oder des andern teyls menschlichs Cörpers/das ist der brust/ vnd darinn verschlossner glider.



Je wöllen wir erstlich den gůthertzigē Leser in kurtzem vndrichten/der grossen nutzbarkeyt dises andn vnd mitlen teils des leibs/ ehe wir das hertz vnnd beyneben glider beschreiben vnd erklären.

In disem andern teyl der brust ist das hertz/die lung/vnd geschirr oder werckzeüg des athems / luffts vnnd der stim̃ verschlossen / ein werckstatt der natürlichen hitz vnnd leblichen wärme. Dann dises orts fürnemliche würckung ist / die natürliche lebliche wärme zůgeberen/erhalten/vnnd in den gäntzen leib außzůgiessen / weitter auch den lufft an sich zůziehen/das hertz zůkülen vnnd zůerquicken/ auch die stim̃ zůwegen bringen.

Das gebänd der brust haben wir droben gnůgsamlichen erzölet/ Derhalben wir hie sollichs übergond vnnd fürtfaren wöllen /erstlich die fellin vnnd beschirmungen/nachmals das hertz vnnd lung/ ordenlich zůbeschreiben / yhr natur / krefft / würckung vnnd eygenschafft zůerklären.

Der fellin der brust seind drey / das erst theilet oder vnderscheydet die brust durch die mitte in zwey teyl / nach der länge in die linck

vnnd recht seyt/das ander vmbgibt vnd bekleydet die rippen. Das dritt vnderscheydet die brust überzwerch vom vndersten bauch/darinn die glider des eingeweydts zů der narung dienstlich / verfasset seind.

Von dem ersten fellin der brust/von welchem sy nach der länge in zwey teil vnderscheyden wirt.

DAs erst fellin vnderscheydet innerhalb die gantz brust voneinander/vnd teilet sy in zwey theil/die linck/vnd die recht seit. Dises fellin vnderscheidet auch gleicherweiß die lungen/darmit zů beiden theilen das hertz zwifache erkůlung durch den athem schöpffen mög.

Dises fellin/dieweil es vast starck ist/ hafftet es an/der brust/blůt adern /hertz adern / weiß geäder vom hirn / den schlundt / oder die lufftrhör /vnd die lung/ vnd wirt sollichs fellin am vordern teyl der brust/an das vorder mittel beyn der brust / dahinden an die knorren des ruckgrads/ angehafftet.

Von dem ripfällin/welches innerhalb die rippen vmbgibt vnd bekleydet.

DAs ander fellin innerhalb der brust/bedeckt vnd vmbgibt die rippen gantz vnd gar/ist vast subtil / von weissem geäder innerhalb über die rippen allenthalben gespreittet / sy zůbedecken/sampt den meüßfleischlin darzwischen. In disem fellin erhebt sich ein schwere vñ sorgliche kranckheit des scharpffen febers vnd innerlich entzündung vnd geschwer / dann etwan dises fellin/etwan die meüßfleischlin darmit entzündet werden / namlich / wa an disem ort die scharpffen feüchten auffwallen / erhitzigt werden /vñ also erfaulen/es volgt aber alzeit ein überhitzig scharpff feber/von wegen der nähe des hertzens/auch das dises fellin mit dem nechstuolgenden überzwerchen zwerchfel vereynigt ist / welches auch von der nähene wegen /erhitzigt / vnd von seiner bewegung/die entzündung mehret.

Von

Von dem fleyschigen zwerchfel/welches die brust von dem vndersten bauch/darinn die glider der narung verschlossen/theylet vnnd absündert.

DAs letst vnd dritt fel/wirt das zwerchfel genant/dann es theylet oder vnderscheydet die glider des luffts vnd athems von dem vndersten bauch/darin̄ die leber/magen/miltz/gedärm/eyngeweyd/vnd was zů der narūg dienet/verschlossen seind. Dises fel ist vast fleyschig/vn̄ dick/derhalben füglicher ein meüßfleysch genant werden mag/dann es/wie solche meüßfleisch/vast fleyschig ist/mit vilem weissem geäder/mit zweyen dünneren fellin vmbgeben/von vil grosser nützbarkeit wegen erschaffen/namlich das dardurch die lungen bewegt werde/den lufft vnnd athem an sich zůziehen/vnnd wider von sich zůgeben. Zů dem andern/das es theyle vnnd vnderscheyde die glider der narung vnnd fůrung/von den edleren glidern des leblichen geystes/luffts oder athems/auch das es den schlundt oder magen mundt zůsamen trucke/darmitt die dämpff nach der eyngenom̄nen speiß nitt zůhefftig auffriechen vnnd übersich steigen. Zum dritten/das es den stam̄en der grossen leber ader befestige vnnd übersich füre. Zum vierdten/das es dem gedärm in außtreibung der vnreynigkeyt vnd bauch/behulfflich sey.

Die grosse/breytte vnd nidergebögne gstalt vnd form/mag nach seiner gelegenheyt gemerckt werden/dann zůunderst steiget es übersich/vnnd erstrecket sich biß an das vorderst knürspelecht beyn der brust/vnd wirt solchem vordern bein der brust angehafftet/dann es erreycht die lung/darmit es sy treibe vnnd bewege/breyttet sich also auß vnden herumb/vnnd wirt dem ruckgrad angehafftet/bey dem zwelfften knorren des ruckgradts/oberhalb den lenden/in der rechten seitten hat es ein loch/durch welches loch der stam̄ der grossen leber ader übersich steigt von der leber zů dem hertzen (wie dann dauornen an einem sunderlichen ort hieuon geredt worden ist.) In der lincken seitten hat es auch ein ander loch/durch welches der schlundt oder speißror sich erstreckt biß in den magen. Es gond auch weitter durch offtgemeldts zwerchfel/äst/von dem grossen stammen der hertz adern.

Hie merck ein wunderbarliche geschicht / die Plinius beschreibt / namlich wie ettlichen kempffern oder fechtern das fleyschig zwerchfel gewundet oder geletzt worden sey / dise sollen von stätigem lachen gestorben sein / vnd sich zůtodt gelacht haben. Daher ettlich meynen / das dises fel ein ort vnd statt sey / da sich das lachen erheb / oder des gelächters / dann es hat vil weisses geäders / darumb solches kitzlen scherpffer entpfunden wirt. Dann lachen ist nichts anders / dañ ein bewegung oder außspannung dises fels / von wegen hefftiger entpfindtlicheyt.

Plato der fleissig erkündiger der natur / vnnd trefflich Philosophus / schreibt / das zůgleich wie in einem wolgebawenen hauß / von nötten ist wandtscheydung yederley gemach vnnd wonungen / das also auch in disem trefflichen geschöpff vnnd wunderwerck Gottes in menschlichem Cörper / von nötten gwesen sey solcher vnderscheydung / durch dises fellin / welches die edlern glid des leblichen geists / luffts vnd athems / gleich als die fürtrefflichsten võ den vndersten / die zů der narung gehören / vnderscheyd / gleich wie die Säl vnd andere gemach / von der kuchen vnd speißkamern abgesündert vnd vnderscheyden seind. Solcher meynung Platonis volgt auch Aristoteles / vnd schreibt / das dise vnderscheydung des vndersten bauchs / von der brust / durch das mittel fleyschig zwerchfäl / derhalben erschaffen sey / das der böß geruch vnd gestanck von dem eyngeweyd vnnd gedärm nicht durchtringe / übersich steig / vnnd die öbersten / Edleren / vnnd fürtrefflicheren glider verletze.

Von beschirmung des hertzens / das hertzheüßlin genant.

Dieweil



Jeweil wir obgemelte drey fellin der brust/gnůgsamlich/nach vnserm beduncken vnd vermögen beschriben haben/erfordert vnsere fürgenom̃ne ordnung weitter auch das hertz fürhanden zůnemmen/als den fürnåmbsten theil inn der brust verschlossen/aber doch/ehe wir dasselbig angreiffen/wöllen wir erstlich seine nechste wonung vnd beschirmung beschreiben vnd erklåren/dann das hertz wirt zůgleich auch von einem solchen fellin/wie obgesagt/nechst vmbgeben vnd beschirmpt/welches wir wöl das hertzheüßlin nennen mögen/dann von Galeno wirt es auch also genennet/Jst von weissem geåder dermassen zůsamen gesetzt/dick vnd vest/das es etwas weycher ist dann bein/doch das hertz beschirme/wirt dem fellin/welches die rippen vmbgibt/angehafftet/deßgleichen auch dem anderen/so die brust nach der långe vnderscheydet/vnnd auch dem obgeschribnen fleyschigen zwerchfel/wirt auch also durch seine heütlin dem hertzen angehafftet. Haltet in sich gefasset/ein wåsserige feüchte/doch der selbigen wenig/aber doch alle zeyt vorhanden/darmit das hertz daruon/gleich als von einem nassen taw/befeüchtigt werde/das es nicht von grosser überschwencklicher hitz verdorre. Wa auch diser feüchter taw ertrücknet/wie den schwindsüchtigen vnnd abnemmenden geschicht/so stirbt der mensch/gleich wie auch denen geschicht/so hefftige anligende schmertzẽ haben des gemůts. Wa auch dise offtgemelte feüchte zůhefftig überhand nimpt/entstadt darauß zittern/beben/vnd erstöckung der leblichen geyst.

¶ Es ist auch weitter noch ein fette vmb das hertz/welcher/die magers leibs seind/gar wenig haben/aber die masten vnd feyßten haben jhr vil. Dise feyßtigkeyt ist auch von der natur verordnet/das sy verhůtte/dz das hertz nitt von ståttiger vnablåßlicher bewegung verdorre ꝛc.

Anatomi/Contrafactur vnd beschreibung
Des edlesten/fürtrefflichsten
glidts in der brust verfasset/namlich des hertzens/eygentliche beschreibung/seiner zůsamensetzung/gestalt/art/würckung/natur/vnnd eygenschafft ꝛc.



Dygleycherweiß wie in der welt die sonn/die hitz oder wärme der selben/ein vrsach ist/daruon das erdtrich fruchtbar wirt/also ist auch das hertz in menschlichem Cörper/ein brunn vnd vrsprung der leblichen hitz vnd natürlichen wärme. Darmit aber die würdigkeyt vnd fürtrefflicheyt des hertzens eygentlich gemerckt vnnd verstanden werden mög/wöllen wir erstlich sein gebürliche würckung vnd nutzbarkeyt erzölen/dann sollichs alles nachmals gründtlicher vnd eigentlicher verstanden werden mag/so zůuor alle stuck daruon es verordnet vnnd zůsamen gesetzt ist/erzölet vnd erkläret werden. Vnd ist aber in gmeyn sollichs sein gebürlich werck vnd ampt/namlich/das es das angezogen grob dick blůt von der leber/reynige/erwerme/vnnd zum theyl den leblichen geyst gebäre/vnd den übrigen erwärmpten theyl/dem gantzen leib in alle glider überschick/die selbigen zůfůren vnnd nören. Dann wa das geblůt nit entzündet würde/oder erhitzigt von der natürlichen hitz vnd leblichen wärme/vñ also in solcher wärme von dem leblichen geyst erhalten würde/so beschehe kein änderung noch narung oder fůrung.

Derhalben auch das hertz ein geschirr vnnd werckzeüg genennet wirt aller natürlicher würckung/dann zů der änderung vnnd verwandlung/deßgleichen auch zů andern würckungẽ/der leblich geyst

doch

hoch von nötten ist/welchen das hertz gebürt/ vnnd durch den gantzen leib in alle ort auß spreyttet vnd theylet.

Hierauß mag nun weitter gemerckt vnnd ermessen werden / auß solcher würckung / wie hoch nützlich / vnnd trefflich von nötten sey dem leib/diß glid. Dann wa die natürlich hitz /leblich wärme/vnnd die leblichen geyster verloschen seind/sterben darmitt ab alle würckungen. Es zeygt auch sollichs an die erfarung / wa das hertz verwundet wirt /dz ein yedes lebendigs thier von solcher wund stirbt/ vnd bald seins lebens beraubt wirt.

Wiewol aber noch weitter andere gebürliche würckungen vnnd ämpter des hertzens/in erzölung der theil/daruon es zůsamen gesetzt vnnd geordnet ist/angezeygt vnd beschriben werden/ist von nötten anfäncklich zůsagen/wie das hertz ein statt vnnd ort /auch ein sunderer werckzeüg ist aller bewegung des gemůts/derhalben es wunderbarlicher art/mit vilfeltigen fasen bewegt wirt/die im hertzē erschaffen vnnd verordnet seind / vnnd ist sollichs grosser verwunderung würdig / dz das hertz vō so vilerley bewegūg bewegt wirt/in freüd/ leyd/traurigkeit / vnnd dergleichen / das sollichs als bald zůhertzen gadt / Warauß mögen doch immermehr solche wunderbarliche vilfeltige bewegung entspringen im hertzen? Die Instrument der bewegung erscheinen/aber darab ist sich hoch zůuerwundern / in solchen vilerley fasen vnd sachen / solche wunderbarliche krefft zůsein / also dz das hertz/als bald vns etwas begegnet/angsagt oder verkündigt wirt/als stümpflingen bewegt werden soll.

Derhalben das hertz gar geschicklichen einem Künig vergleichet wirt/von beyder würckung vnnd ampt wegen / darumb das es die leblichen geyst gebürt/durch welche aller krefft würckung erhalten werden/derhalben es auch ein behausung ist des lebens /vnnd auch/ das es ein sitz/werckstatt / gwiß ort vnd statt ist/aller bewegung des gmůts/freüd/leyd/forcht / hoffnung / vnmůt / betrůbniß der liebe/ haß/ neidt/zorns/barmhertzigkeit vnnd beiamern ꝛc. Gleich wie auch ein Künig (wa er anderst ein rechter künig ist) von bösem vnd gůttem/was dem gemeynē nutz widerfert / fürnemlich bewegt werden soll/dieweil nun das hertz fürnämlich solche bewegūg befindet/ vnnd jr ampt/mag es billich ein Künig des leibs genennet werden.

Weitter auch/dieweil die todten oder abgstorbnen solcher bewe-

gung

gung keine haben/ ist zůachten / das vns das leben am meysten an sol chem ort/ welches am trefflichsten fület oder entpfindet / lige / vnnd sein statt habe.

Also haben wir auff das kürtzest vnd eygentlichst von der gebür= lichen würckung vnd ampt des hertzens geredt/ wöllen also weitter fürtfaren/ die substantz des hertzens zůbeschreiben / welche ein grob dick fleysch ist /hart zůsamen getrungen/ vilfeltiger fasen/ durch wel che das hertz on vnderlaß bewegt wirt. Dann solche / natürliche vnnd angeborne/ bewegungen seind des hertzens/ als der schlag des puls des hertzens/ vñ von bewegung des gmůts. Aber das hertz zitte rē vnd beben ist ein böser zůfall vnd kranckheit/ kein natürliche bewe gung des gmůts/ wirt auch auß vil anderer vrsach erweckt/ wiewol wan solchs zittern vnd beben herzů schlecht/ in hefftiger bewegung des gemůts.

Der pulßschlag des hertzens ist aber derhalben von nöten/ dz dar durch der lufft an sich gezogen werd/ zůkülen/ vnd das auß der bewe gung die geyster entstanden / Auch weitter / das durch solche bewe= gung der leblich geyst vnnd blůt in alle ort des leibs außgespreyttet wurden/ vnnd wie Galenus spricht/ das der gebrauch der fasen er= kant würde / dann solcher pulßschlag des hertzens / wirt geursacht von den hölin des hertzens/ so sy sich auff vnd zů ziehen.

Dieweil aber nun ein mercklicher vnderscheyd ist/ in solcher wun derbarlichen vilfeltigen bewegungen des pulßschlags des hertzens/ wirt doch solche vilfeltige bewegung sunderlichen gemerckt in man cherley änderung der bewegung des gemůts / vnnd ist sollichs sun= derlich zůuerwunderen /das inn solchen bewegungen des gemůts/ das hertz durch sollichs auff vnnd zů ziehen / sunderliche natürliche feüchte an sich zeücht im leib/ als im zorn die gall oď Cholerisch feüch= te/ in freüd vnnd wollust spreyttet es auß das geblůt zů eüsserst/ aber in forcht zeücht es dasselbig an sich/ in vnmůt vñ traurigkeit bewegt vnd zeücht es die grob schwer melancholisch feüchte oder schwartze gallen. Wer kan aber solcher vilfältiger vnderscheyd gründtliche vrsach erkündigen?

Das aber alle solche bewegung vom hertzen beschicht/ haben wir gůt wissens/ derhalben die natur vnd krefft des hertzens vast wun= derbarlich sein můssen/ warumb es sich also erfrew / oder in vnmůt vnd trauren fall / vnd dergleichen vil andern bewegungen mer des gemůts /angfochten/ vnd in seiner würckung getriben werd/ nit an= derst

ders dann wie der wagen von den fürgespannen pferdten gezogen wirt/dz es ye in einer yeden bewegung des gmůts / ein sundliche natürliche feüchte bewege vnd an sich ziehe/ aber von solcher wunderbarlichen änderung des gmůts im hertzen/werden wir zů end dises bůchs noch weitter redē. Hab hie alleyn sollichs auff das kürtzest anziehen wöllen /das verstanden werd/zů was vrsach/gebrauch vnnd nutzbarkeyt/also vil fasen in dem hertzen erschaffen seyen/vnnd das solche vilfältige vngleiche ändung oder bewegung mit fleiß gmerckt würde/das wir auch lereten vnd anzeigten / dz das hertz ein ort vnd statt sey solcher bewegung vnnd änderung des gemůts. In heyliger göttlicher geschrifft wirt auch das hertz genennet für dasselbig teyl/ darinn die rechten ändrungen des gemůts verfasset seind.

Die hasen/hirtzen vnnd esel haben grosse hertzen/darumb spricht Aristoteles/das die forchtsamer seyen/so ein groß hertz haben/ aber sollichs werde verstanden von eim grossen weitten hertzen / das nit vast dick ist/nit hitzig gnůg/das wenig leblichs geysts gebäre. Dann welche ein groß hertz haben/vast dick/hitzig/vñ so vil leblichs geists gebürt/die seind starck/krefftig vnd kůn.

Der starck Aristomenus Messenij/wirt beyn alten gschichtschreibern hoch gelobt/der hat dreyhundert Lacedemonier erschlagen vñ erwürgt / inn disem hat man ein harig hertz gefunden/ darauß man můtmassen vnd abnemmen mag/das es groß/grob vnnd vast hitzig gewesen sey.

Aristoteles zeygt auch an/das die/welchen das fleisch des hertzēs vast dick ist/vnuerständig vnnd doll seyen/ vnd herwiderumb die/ welchē die fleischig substantz des hertzens/weich vñ luck ist/ scherpffers verstandts seyen/glaub das sollichs der vrsach halben sey / dz sy subtilere lebliche geyster geberen.

Das hertz ligt inn alle weg zůmessen/recht in mitte der brust/aber yetzund helt man es darfür/das sich der vndst spitz des hertzens / gegen dem lincken dutten erhebe / villeicht / das es der lincken seytten ettwas mehr wärme gebe/dann inn der rechten seitten wirt die hitz gemehret von der leber. Auß diser vrsach haltet gemeynklich yederman von dem gemeynen volck/das hertz lig in der lincken seytten rc.

Die gestalt des hertzens vergleichet sich einer Dann nuss/oder eynem vast stumpffen kegel/alleyn das es zů beyden seytten ein runde auffgebogne fleche hat. Weit innerhalb , zůfassen die innern hölin die jm von nöten seind.

Die

Die lung vmbgibt das hertz zů beyden seitten/in der lincken vnnd der rechten/on allein zůforderst/da ist es bloß von der lungen/vnnd vnbedeckt. Aber nun wöllen wir weitter fürtfaren/ein jegklich stuck oder theyl/daruon das hertz zůsamen gesetzt ist/in sunderheyt zůbeschreiben.

In dem hertzen seind zwo hölin/eine in der lincken/die ander inn der rechten seitten/dise seind in mitte vnderscheyden/in welcher vnderscheydung etliche löchlin gsehen werden/von etlichen die drit höle genant/oder die mitler höle/solche hölin/dieweil sy vast eng vnd klein seind/mögen sy am besten inn den hertzen grosser thier gesehen werden/als kůw vnd ochsen.

Die hölin in der rechten seitten des hertzens/hat die nutzbarkeyt/das der stam̃ von der grossen leber ader darein gang/welcher das blůt von der leber bringt/welches in dise höle fleüßt. Sollichs blůt wirt dann in drey teil vnderscheyden vnd abgsündert/von etlichem teyl des subtilisten blůts/mit Cholerischer feüchte vermischet/wirt die lung gespeiset. Der ander teyl wirt durch obgemelte gäng in die lincke höle des hertzens gegossen/vnd in leblichen geyst verwandlet. Der drit teyl/vnd der merer teyl fleüßt von der höle der rechten seitten/in die mitlern höle hin vnd wider/das er auffsupffe den leblichẽ geyst (Diser teyl hat die art des orts/zwischen Euboea vnd Attica gelegen/Euripus gnant/in welchem das wasser täglichen siben mal verschluckt/vnd als offt widerumb auß gegossen wirt) nach dem er den leblichen geist entpfangen hat/wirt solcher teil durch die äst des grossen stammens der leber oder blůt adern außgetheylt/durch den gantzen leib in alle ort/zů der narung vnd fürung.

Hie merck die groß würdigkeit diser hölin/welche dem gantzen leib vnd allen glidern das blůt/welches den leblichen geyst entpfangen hat/mitteylt vnd überschickt. Nun wöllen wir weitter auch die nutzbarkeyt der lincken höle erzölen/so wir vorhin die zůsamen setzung der rechten hölin beschriben.

In die recht höle des hertzens seind zwo blůt adern eyngehefftet/namlich der offtgemelt groß stam̃ der leber ader oder blůt ader/den wir zů vil malen ein weg vnnd gang genennet haben/durch welchen das blůt von der leber zů dem hertzen gebracht wirt/aber vorhin ehe sich solcher groß stam der leber ader in das hertz erstreckt/in die rechte hölin/spreytten sich auß zwen kleine äst/die begreiffen das eüsserst teyl des hertzens/vnd teylet mit/dem hertzen blůt/vnd am selbigen

ort

ort/da der stam̃ der grossen leber ader in das hertz eyngadt/ inn die recht höle nahe bey den ohren/das man also nennet/wie volgẽ wirt/ entspringt von offtgmeltem stammen der grossen leber ader ein ast/ der erstreckt sich übersich zů der gurglen/ gleich als ein stam̃ aller übersich steigenden blůtadern/welche dem obern theil oberhalben der brust/blůt bringen zů jr narung. Vnnd sey sollichs gnůg geredt auff diß mal/von dem stammen der leber ader/ dañ sollichs droben alles klarlichen beschriben/vnd durch augenscheynliche artliche Contrafactur angezeygt ist.

Die ander blůt ader in der rechten höle des hertzens/ entspringt auß dem hertzen selber/ den andern blůt oder leber adern vngleich/ derhalben sy ein vermischten nam̃en entpfangen/vnd ein hertzblůt ader genennet wirt/von den newen ärtzten vnnd fleissigen erkündigern der natur/ ein stille vnklopffende hertzad gnant wirt/ aber der vrsach halben ein blůthertz ader genãt/dieweil sy eben gefaßt ist wie die klopffenden oder schlahenden hertzadern/namlich dicker starcker haut/ dann die andern leber od blůt adern/welche das blůt zů der narung fassen/seind alleyn gefaßt mitt einer eynfachen haut/ dann das blůt ist dick/darumb seind die gefäs deßt dünner/darmit die narung füglicher außgespreyttet werden mög. Aber die schlahenden oder klopffenden hertzadern haben baß versichert werden müssen/ darmit der leblich geyst/der subtil/reyn vnd düñ ist/nit gleich durchtringen oder verriechen möcht. Derhalben solcher hertz adern haut sechs mal dicker ist/dañ der blůt oder leber adern haut vnd fassung/ also werden die blůt oder leber adern/von den hertz oder puls adñ/ so schlahen oder klopffen/vnderscheyden.

Aber dise obgemeldte růbig hertz ader die wir ein blůthertz ader gnant haben/vergleichet sich den rechten hertz adern/daher sy auch den nam̃en entpfangen hat/dañ dieweil sy erschaffen ist/ die lung zů nören/jr fürung vnnd speiß zůbringen des blůts/hat sy auch stercker sein müssen/dann sy fasset subtil scharpff blůt von gallen/ welches leichtlich verriechen oder durchtringen möcht. Damit aber sollichs gwendet würde/hat sy krefftiger bewarung bedörfft/so ist auch solche stercke der fassung fürnemlich von nöten gewesen/darmit solche ader von der stäten bewegung der lungen/nitt zerrissen oder gebrochen würde. Dises seind die fürnämblichsten werck der höle der rechten seytten.

Nun wöllen wir in fürgnommener ordnung fürtfaren / auch dermassen die lincke höle mit jr zůgehörd zůbeschawen vnd erklärẽ. Dise höle fasset das regiment / vnd ist gleich eim Schloss vnd veste des lebens. Dann zůgleicherweiß wie die flam̃ durch den wiechen das öl oder fette an sich zeücht vnnd verzöret / also zeücht dise höle / von der rechten vnnd mitlern höle / das blůt an sich / welches sy verwandlet vnd ändert inn lebliche geyst / gleich als in ein flammen des liechts. Vnnd wie in dem wiechen / der flam̃ ein warer brinnender rauch ist / also seind auch die leblichen geyst / rauch des blůts / der da brennet vñ vast hitzig ist / also das sy recht vnnd wol ein rauch genennet werden möchten. Dise lebliche geyst gebürt die lincke höle des hertzens / derhalben sy in der hitz krefftiger ist dann die recht höle.

Nun wöllen wir auch weitter die stuck vnnd zůsamensetzungen diser höle beschawen vnnd erklären. In diser höle seind auch zwo rhören eyngepflantzet / die ein vast groß / ein stam̃ vnnd vrsprung aller anderer äst der hertzadern / dann zůgleicherweiß wie die blůtadn oder leber adern / so das blůt zů der narung aller theyl des leibs / außspreytten vnnd fassen / von dem grossen stammen der leber adern jhren vrsprung habẽ / also entspringen auch alle hertzadern / welche den leblichen geyst fassen vnnd füren / von disem grossen stammen der hertzadern.

Dise hertzadern seind gemeynklich mit den blůtadern gsellet / vnd durch den gantzen leib außgespreyttet.

Diser groß stam̃ der hertz adern / theylet oder spaltet sich / nach dem er sich ein wenig auß dem hertzen herauß begeben vnd erstreckt hat / inn zwen theyl oder grosse äst / der ein steigt übersich / das er den leblichen geyst / den öbersten glidern bring / Der ander vnd grösser / steigt vndersich hinab.

Dise äst begegnen den ästen der grossen leber ader / mit welchen sy sich gesellen (wie obgesagt) vnnd zůsamen halten durch den gantzen leib / in alle ort vnd glider gespreyttet / dann gar selten ein hertzader / on ein blůt oder leber ader gefunden wirt. Vnnd ist aber hie gar lustig vnd wundbarlich zůmercken vnd zůbetrachten / die nutzbarkeyt solcher zůsamen gesellung vnd vereynigung der blůt vnd hertz adn / was nutzbarkeyt darauß entspringe / dann auß solcher vereynigung beyder aderen / entpfahet die blůt ader durch vast enge vnsichtbare gäng / den leblichen geyst / welcher durch die natürliche wärme vnd lebliche hitz / das blůt erweckt / erquickt / döwet vnnd erhaltet. Herwiderumb

widerumb auch/so entpfahen die hertzadern etwas blûts von den blûtadern/von welchen sy befeüchtet/vnnd der leblich geyst gemehret wirt. In solcher widergeltung entpfangner gûtthat/diser beyder/hertz vnd blût adern/ist vns gar ein schön Exempel der widergeltung entpfangner freündtschafft für augen gestelt/on welche die natur nit erhalten werden mag.

Oberhalben vmb die lungen herumb/vnder der kälen/ist ein drüsecht fleysch verordnet/den übersich steigenden hertz vñ blût adern/in den ergrimpten vnnd zornigen steigen die erhitzigten geyster hinauff/entzünden die lung vnnd das haupt/die augen vnnd das gantz angesicht werden rotfarb/vnnd erbrennen. Darumb spricht Hippocrates/das vom zorn die hitz zû dem hertzen/lungen vnd haupt getriben werde/aber freüd vnd wolgefallen erleüttern das hertz.

Also haben wir erzölt den vrsprūg des stammens der grossen hertz adern/Nun wöllen wir das ander rörlin diser höle erklären vnd beschreiben. Dises rhor wirt ein hertzblût ader genant/gleich wie von der ader droben gesagt ist/welche wir ein blûthertz ader geneñet haben/dise erstreckt sich zû der lungē. Vñ wirt nit alleyn jrer gstalt halben/sunder auch von wegen jrer nutzbarkeyt vnd gebrauch/von der blûthertz adern vndscheyden/welche jrē vrsprung hat auß der rechten höle des hertzens/in die lung erstreckt. Dañ von der rechten höle des hertzens wirt das blût in die lungen gesant/sy zûspeisen. Aber diser gang in der lincken höle/bringt von der lungen den lufft vnnd athem/das hertz zûkülen/dann der lufft wirt durch den athem/durch das lufftrhor der gurglen/in die lungen gebracht. Es spreyttet aber dise hertzblût ader ettliche ästlin/welche obgemelts lufftrhor der kälen erreychen/vnnd den athem durch ärge löchlin oder außgäng entpfahen/das sy solchen dem hertzen zûschicken.

Herwiderumb füret auch dise ader den dampff vnd den erhitzigten lufft auß von dem hertzen/doch zûgleich/wiewol sy auch der lungen den leblichen geyst zûfüret/vnnd das erwärmpt blût von dem hertzen/sy zûerhitzigen. Zû solchem gebrauch ist sy geschaffen vnd gestaltet worden/dann sy nitt also dick/vnnd wol bewaret ist/als andere hertz adern/sunder hat allein ein eynige haut oder fassung/damit sy leichtlicher vnd bequemer auffgespannen vnd zûgethon werden mög/den lufft an sich zûziehen vnnd von sich zûgeben/Weitter

auch/dz das dämpffig blůt darauß verriechen mög / vnd sy von jrer hertigkeyt wegen/die bewegung der lungen verhinder.

Derhalben wirt dise ader ein hertzblůt ader geneñet/dann sy fürnämlich erschaffen vnd geordnet ist/den lufft vnd geyst zůfůren/aber doch in der gestalt vergleichet sy sich der blůt adern.

Also hab ich in kurtzem die hertzadern sampt yhren ästen vnd außspreyttung erzölt. Darmit du aber auch sollichs durch augenscheynliche fürmalung/ein grundtlichern augenscheynlichern bericht findest/will ich dir volgendts Contrafact mäñlin für augē stellen /mit eygentlicher vnd hoch nützlicher erklärung.

Volgende Figur gibt dir ein anzeygung aller hertz
adern/wie sy sich von dem hertzen / als jhrem
vrsprung/vom grossen stañen der hertz
adern außspreitten mit jren ästen/
in alle ort vnnd glider der
menschen / den lebli-
chen geyst auß-
zůspreyt-
ten ꝛc.

Aller


A
B
C
C
D
D
E
E
F
F
G
G
H
H
N
N
O
R
K
K
L
L
Q
P
COR
V
X
A
A
Y
B
B
D
D
M
M
K
K
I
I
H G
G H
L
L
N
N
M
M

Anatomi / Contrafactur vnd beschreibung

Aller hertz oder pulßadern/

so den leblichen geyst in alle ort des leibs außzspreitten/in nechst vorgonder figur künstlich Contrafeitet/ für augen gestelt/weittere erklärung.



N nechst vorgonder figur hab ich dir augenscheinliche vnderrichtung geben aller hertz oder pulßadern/wie sy sich vom hertzen als jrem ersten vrspzung / von dem grossen stammen der hertzadern in manche äst außspreytten / vnd in alle glider sich eynpflantzen / den selbigē den subtilen leblichen geyst vom hertzen zůzubringen /darmit du aber solche für augen gestelte figur gentzlichen verston mögest/will ich dir volgenden weittern bericht vnd vnderweisung geben ꝛc.

Erklärung des ersten öbersten Alphabets.

A. zeigt an die durchschrenckung viler hertz vnd blůt äderlin in beyden vordern hölin des hirns.

B. ist die durchschrenckung erstgemelter hertz vnd hirn äderlin / zů vnderst des hirns/nechst dem vndlegten beyn/ das wundbarlich netzlin genant/darinn wirt der leblich geyst in den siñlichen geyst bereyttet.

C C. seind die hertz oder pulß adern/die sich hinder den ohren hinauff/zů den schläffen vnd angesicht erstrecken.

D. gond zů der zungen/dem gaumen/vnd obern teyl der speißrören

E E. seind beyde grosse hals hertz adern / werden auch die schlaff adern genant/dann wa sy beyde miteinander zůsamen getruckt / vnnd also der durchgang des leblichen geystes verhindert wirt / wirt der mensch doll/duñ/vnd zum teil vnendtpfindtlich/als sei er schlafftruncken.

FF. zů den überzwerchen gleychen des genicks/ sich biß zů dem hirn erstreckend.

GG. spreytten sich auß gegen dem vordern teyl des brustbeyns/ vñ zů den dutten/ vereynigen sich mitt den selbigen/ so durch die stracken meüßfleisch gond.

HH. spreytẽ sich auß in die meüßfleisch/ auff der höle der schultern.

II. zů dem durchgonden eüssersten meüßfleisch der rippen/ dutten oder brüsten.

KK. gond in den arm vnder beyden ůchsen adern.

LL. zů dem gleych oder glid des elnbogens/ an jedem arm zwo oder zwifach.

MM. innerhalb der handt/ vnd erstreckt etliche åstlin ausserhalb in daumen.

NN. zů den obersten rippen der brust.

O. ein fürtreffliche grosse spaltung oder teylung des grossen stammens der hertzadern/ in welcher der dickst vnnd grost ast sich vndersich hinab inn den leib erstreckt/ vnnd vil åst zů yeder rippen außspreyttet.

P. ist das stuck von dem grossen stam̃en der leber ader/ der sich einpflantzt in die höle der rechten seitten des hertzens.

Q. ist die blůthertz ader/ welche den lufft vnd athem füret von der lungen/ in die lincke höle des hertzens.

R. ist die blůthertz ad/ welche der lungen blůt zů der narũg bringt/ auß der höle des hertzens.

SS. seind kundtbare hertz adern des fleischigen zwerchfels.

T. in die inner höle des miltzes/ nach gestalt desselbigen grösser.

V. geht in die inner höle der leber/ vnnd zů dem blåßlin/ darinn sich die gallen samlet oder gallen balg.

X. zů dem magen/ darmnetz/ Geüdel oder schmerfel.

Y. in das netzlin oder wep der saugenden åderlin oberhalb.

Erklärung des andern Alphabets.

AA. gond zů den nieren/etwas kleiner dann die blůtadern.

BB. seind die samenhertz adern/zů yeder seitten eine.

C. spreyt sich auß durch das netzlin oder wep der saugenden ådlin.

DD. zů den gwerben oder knorren des ruckgrads/zů den überzwerchen vnd schlimmen meüßfleischen des vndersten vordn bauchs.

FF. zů den löchern des vndersten beyns / zů end des ruckgradts/ oberhalb dem arßbürtzel. Dise werden von etlichen fålschlichen auß vnuerstand für die guldin adern des afftterns angezeygt.

GG. zů der blasen/vnd in beyderley geschlecht / weib vnd mañ / zů den geburt glidern.

HH. die hertz adern/durch welche der frucht in můtter leib/ der athem vnd leblich geyst mitgetheylt vnd überreycht wirt / erstrecken sich etwan in grosse stammen.

JJ. erstrecken sich übersich in die schnůrschlechten meüßfleysch des vordern bauchs/vñ gond zůsamen mit den hertzadern der brüst/ durch welche die bårmůtter sunderlich gemeynschafft hat mitt den brüsten.

KK. zů den gleychen der hufft/vnd eüsserm teil der diech.

LL. ein verborgne spaltung in der knyescheiben oder knyebůg /tieff verborgen.

MM. ligt verborgen im innern teyl des fůß.

NN. durchkreücht den eüssern teyl des fůß/doch in der tieffe erstrecken sich vast kleine åstlin in den öbern teil des fůß /vnnd sunderlich ein kundtbarlichs åstlin außwendig vmb die groß zehen.

Anzeygung etlicher sunderlicher zerspaltung vnd außspreyttung der åst des stammens der grossen hertz adern.

Etwan wirt gesehen / das sich die glinck schlaff ader des hals/von deren zeücht/so inn den glincken arm geht /als auch beyder hertzadern der brust / gesehen worden/abgetheylt oder gescheyden von deren / die in die recht handt außgespreyttet wirt.

Die

Die spaltung des stammens der grossen hertz ader / wirt auch vngleichlich gefunden / ettwan vast nahe bey dem hertzen / ettwan ein wenig daruon.

Die krantz / lufft oder hertz adern / haben nit mögen in vorgesetzter Figur in jrem vrsprung angezeygt werden / dann sy ligen verborgen vnder dem netzlin / vnnd verhütten / das der leblich geyst nit wider zůruck lauff in das hertz.

Die hertz adern / welche den leblichen geist zů der leber / miltz / dem magen / dem schmerfellin vnnd wep der saugenden äderlin bringen / haben etwan zwen vrsprüng oder wurtzlen / wie in vorgesetzter figur gesehen werden mag / ettwan drey / auch ettwan (welches doch inn menschlichem Cörper vast seltzam ist) nur einen. Aber gemeynklich erstrecken sy sich auff vnsere anzeygung / nach überzwerch.

Nach dem beyde samenhertz adern / erstlich bey vnsern zeytten erfunden vnd gemerckt worden seind / hat man sy allzeit gefunden anderst entspringen / von den stammen der grossen hertz adern / wann die blůt oder samenleber adern / es ist auch ettwan die glincken nicht gefunden worden.

Die hertz ader mitt L. L. verzeychnet / ist auch ettwan gefunden worden / sich biß auff den halben theil des schinbeins erstreckend / vnzertheilt oder vngespalten.

Die außtheilung der hertz oder lufft adern im eüssersten fůß vnd knoden / wirt eben dermassen wie die in der eüssersten hand / in mancherley weiß / vngleichlich zertheylet vnd außgespreyttet rc.

Der fürnämbsten äst so yhren vrsprung haben von dem stammen der hertz adern / werden hundert vnd syben vnd viertzig gezölet.

Also haben wir die hölin des hertzens / vnd alle rhörlin vnd gäng der hertz vnnd blůt adern / so jren vrsprung darauß haben / nach vnserm beduncken gnůgsamlich angezeygt vnnd beschriben. Aber hie werden noch weitter von erfarnen ärtzten / auch ettlich dem hertzen zůgehörige theil beschriben / welche doch vast klein seind / darumb sy auch von wenigen gemerckt / Vnnd erstlich zwey öhrlin / das seind netzlin von weissem geäder zůsamen gesetzt / welche runtzlen / oder krumme hölin haben / Dise dienen beyden rhören oder gängen / namlich dem ast der grossen leber ader / vnnd der hertz blůt ader.

Dann

Dann an dem teyl/da sich der stam̃ der grossen leber oder blůt ad in das hertz hinneyn begibt/ist solchem eyngang zůgeben ein öhrlin/ (das ist/wie gesagt/ein fellin von weissem geäder) welches ettliche runtzlen od krum̃e hölin hat/die selbē besprēgt der strom der grossen leber ad mit eim wenig blůt/darmit/wa das hertz durstig wirt/ aber nicht schnell gnůg/blůt von dem stammen der grossen leber adern an sich ziehen mag/von disem öhrlin/als vom nechsten/ sollichs blůt entpfahe. Dann der durst des hertzens ist also starck/das es durch das hefftig ziehen/den stammen der grossen leber oder blůt ader zerreissen möcht/derhalben in mangel/das hertz sollichs blůt võ disem öhrlin oder fellin an sich zeücht/als von der nähe/welches sich baß thänen vnd strecken mag/vnd wider zůsamen ziehen/darumb auch das hertz das blůt gar schnell darauß zeücht.

Eben dermassen ist auch bey dem eyngang der hertz blůtadern/ ein sollichs öhrlin gesetzt/ welches den überflüssigen lufft vnnd geyst des hertzens fasset/an sich zeücht/vnd wider gibt. Darauß nun zůmercken ist/das solche öhrlin verordnet seind/damit allzeyt überflüssig blůt vnd leblicher geyst vorhanden wer.

Weitter seind noch kleynere theyl/welche gar kaum gesehen oder durch das gesicht erkant werden mögen/von wegen jr kleyne/ namlich kleine thürlin/in den vier gängen oder rören/die wir droben erzölt habē/als der stam̃ der grossen leber oder blůtader/die blůthertz ader inn der rechten höle des hertzens/aber inn der lincken höle/der stam̃ der grossen hertz pulß/oder lufft adern/ vñ die hertz blůt ader. Dise werden/wie gemeldet/ein yede in sunderheyt/durch solche deckel oder thürlin/geöffnet oder beschlossen.

Galenus will/das sy ein form vnnd gestalt haben eins dreyeckechten spießeisens.

Dise ringe oder vast kleine theyl/so auch in dem hertzen gefunden werden/hett ich nit angezeygt/wa mich nit sunderlichen yhr grosse nutzbarkeyt darzů triben/Dann sy nitt alleyn erschaffen/ auff vnnd zů/zůschliessen/darmitt nichts zůhefftig auß oder eynfliesse/ sunder sy seind ein werckzeüg oder Instrument der ansich ziehung/Dann durch die bewegũg des hertzens gedönet/erstrecken oder thänen vñ ziehen sy auch die fassung od heütlin beyderley adern/darmit sy das erflüssig blůt oder überflüssigen geyst von sich schieben.

Das

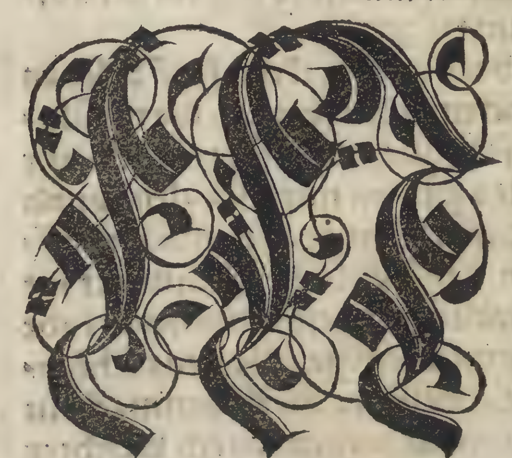
Das hertz sampt allen seinen zůgehörigen teylen / haben wir auff das fleissigst nach vnserm vermögen angezeygt / beschriben vnd erklärt / aber zů weitterm vnd besserm verstand / wer vast nützlich / etwan die hertzen vnuernünfftiger thier mitt fleiß zůbeschawen / darmit wir durch solchē augenscheinlichē bericht aller ding / ein gründtlichen verstand fassen vnd abnemmen mögen.

Dieweil wir aber solchs wunderbarlichs werck mit fleiß beschawen / sollen wir bey vns selber bedencken vnd erkennen / die vilfältigen wundbarlichen bewegungen dises glids / wie ein herrliche krafft die leblichen geyst zůgeberen vnd allen glidern mitzůtheylen / vnnd außzůspreytten an alle ort / also werden wir on zweifel / wie zum offternmal gsagt / wol erachten künden / das sollichs herrlich werck nit on vrsach / sunder durch den wundbarlichen vnergründtlichen radtschlag vnd fürsichtige vorbetrachtung des ewigen Gottes vñ höchstē werckmeisters erschaffen sey / welcher seiner Götlichen macht in disem glid sunderliche anzeigung eingepflantzt hat / durch welche er will / das sein Götliche krafft vnd macht erkennet werde. Dann das hertz nit alleyn ein brun ist des lebens / sunder auch / wie droben gnůgsamlich angezeigt / ein sitz vnnd gewisse statt aller innerlicher bewegung des gemůts / alles des so vns zůhanden gadt. Solche wunderbarliche bewegung in freüd / leyd / traurigkeit vnd wolgefallen / gibt auch weitter sunderliche anzeigung / das wir nit von vnsinlicher natur alleyn erschaffen seyē / es zeygt auch an der almechtig Gott durch solche wunderbarliche bewegung / seinen vätterlichen willen vnnd anmůt zů seiner creatur vnd schöpffung / das er die gerechtigkeyt liebe / vnd die laster haß vnd ein abscheühens darab hab / also fůrt vns die betrachtung vnd beschawūg des hertzens / zů der waren erkantniß Gottes des Almechtigen schöpffers. ꝛc.

Fürter wöllen wir die übrigen theyl in der andern vnderschydung / oder andern theil menschlichs cörpers / namlich die lung vnnd jr angehörig theyl / erklären vnd für augen stellen.

Der

Der lungen clare beschreibung/jrer gestalt/zůsamensetzung/krafft/ natur vnd würckung.



It was fürsichtigkeyt das hertz võ der lungen durch die natur vmbgeben ist/ gibt ein anzeygung jhr ampt vnnd würckũg / sy wirt auch gar geschicklichen von dem trefflichen Philosophen vnd erkündiger der natur Platone / ein weycher lufftweher gnennet/so wir jr ampt/würckung vnd zůsamensetzung vernemen. Dann die substantz der lungen ist ein luck leicht lüfftig fleisch / gleich einem zůsamen gerunnenen blůtschaum/zum teil von dreierley rören zůsamen geflochten/gleich einem netz durchschrenckt /vnd durch die gantz lung außgespreyttet. Dann die gurgel oder lufftrhör/vnnd die zwo rören so vom hertzen kummen/gond biß in die lungen / namlich die blůthertz ader/welche auß der rechten höle des hertzens der lungen blůt bringet zů der narung/vnnd die hertz blůt ader / welche ein rhör ist des luffts/dise spreytten sich alle auß in kleine åstlin durch die gantz lungen. Dann von dem grossen rhor der gurgel oder lufftrhor wirt erstlich der lufft durch den athem an sich gezogẽ/welchen nachmals auß diser lufftrhören /die hertzblůt ader an sich zeücht/vnnd zů dem hertzen schickt. Derhalben auch die lung on vnderlaß bewegt wirt / auff vñ zůgethon/also dz sy an sich ziehe/vnd võ sich gebe den lufft/ darauß der athem entspringt. Dz aber die lung nit võ jr selbst/ sunder von der brust vnd vom fleyschigen zwerchfel bewegt werde/ leret Galenus gar fleissig vnd eygentlichen/sy wirt auch von der bewegung des hertzens getriben ꝛc.

Gleich wie von der lebern gesagt ist / also ist auch die lung in ettliche fach getheylet oder zerspalten/namlich in drei fach / eins in der rechten seitten/vnd zwey in der lincken.

Die

Die lung hat weitter zwifache würckung/dann sy dienet dem hertzen/vnd der stim̃/sy zůformieren / dem hertzen beweißt sy zwifache gůtthat vnd nutzbarkeyt/erstlich bringt sy jm den lufft / der die hitz des hertzens küle/vnd solchen lufft bereyttet sy erstlichen /dann das hertz wurde geletzt vnnd beleydigt/so zůuil kalter lufft stracks darzů trungen /oder zůuil luffts. Die ander gůtthat ist / dz das hertz erstecket würde / wa es nitt durch die lung den dämpffigen athem außtreiben möcht / von überschwencklicher vile des leblichen geystes / derhalben hoch von nötten gewesen ist / das ein solch Instrument oder werckzeüg erschaffen wurde/ dardurch solche dämpff füglichẽ verriechen möchten. Darumb auch die lung dermassen erschaffen ist/das sy vil athems fasse/darmit vnderweilen/wa die schöpffung des athems vnderlassen würde/doch das hertz athem haben / lufft nemmen/vnd wider von sich geben möcht. Wa aber die lung nicht wer/würde der mensch vnnd ein yedes lebendigs thier / das athem schöpffet/gar bald erstecket.

Hierauß magstu vrteilen vnd mercken/wie nutzlich sey die schöpffung des athems / vnd auß was vrsach die lung zů solcher schöpffũg erschaffen sey. Aber die visch im wasser haben kein lung / darumb schöpffen sy auch kein athem/doch ziehen sy ein wenig luffts an sich/ durch die federn der ohren / bedörffen aber wenig luffts / dieweil sy kalter natur seind.

Die ander nutzbarkeyt der lungen ist/das sy den lufft treib inn die lufftrhör der kälen/die stim̃ zůformieren oder bereytten/dann gleich wie in einer pfeiffen/also wirt auch die stim̃ zůwegen bracht /durch den eingeblaßnen lufft/mit der zungen mancherley weiß gebrochen/ wie wir auch durch den schlag in andern stimmen/ menschliche stimmen zůwegen bringẽ / eben dermassen wirt auch die menschlich stim̃ geformiert vnd zůwegen bracht. Sollichs aber vergleichet sich etlicher maß einer sackpfeiffen/dann die lung wirt von dem fleyschigen zwerchfel getriben vnd zůsamen getruckt/wie solcher läder sack/das sy dem lufftrhor der kälen den lufft gibt/welcher durch die halb runden zirckel erstgemelts rhors / vnd dem kleinern zünglin oder hauch blat/vilfältig geändert/gebrochen/vnd darauß die stim̃ vnd red geformiert wirt. Aber wie sollichs durch die natur /durch erzölte Instrument gschicht/also vnderstadt die kunst hierinn der natur zůfolgen/durch solche künstliche instrumẽt/ welche jre stimmen vom lufft entpfahen/als mancherlei art vnd gschlecht der pfeiffen vnd jrs gleichẽ.Dieweil aber die fisch kein lungen habẽ/seind sy auch stock stum̃.

K Der

Anatomi / Contrafactur vnd beschreibung

Der lufftrhören oder kälrhören ordenliche beschreibung / seiner zůsamensetzung / art / natur / würckung vnd vilfeltigem gebrauch.



Om gaumē biß zů der lungen / erstrecket sich ein gang / zwifacher nutzbarkeit halbē erschaffen / dañ er dienet zů der schöpffung des athems / vnd zů der stim̃ / dañ der lufft durch den mundt vnd naßlöcher geschöpfft wirt / durch dises rhor oder gang in die lung gebracht / vnnd vom selbigē verriechen die dämpff widerumb auß vom hertzen / wie droben gsagt ist. Dieweil aber dises rhor dem hertzen von nötten was / von wegen der überschickung des luffts / hat sich noch ein andere nutzbarkeyt zůtragen / dann darmit nit an eim andern ort von nöten sein würde / noch ein ander rhor der stim̃ halben zůbereytten vnd erschaffen / ist dises rhor dermassen von göttlicher fürsehung geordnet / dz es auch ein Instrument oder werckzeüg würde der stim̃ / fürnemlich dieweil zů der stim̃ der lufft von nöten ist / welchen dises ror hauffecht füret. Es ist auch weiter von nöten gwesen ein bewegūg / welche den athem in solche rören treib / sollichs volbringt die bewegung des fleischigen zwerchfels / von welchem die lung getribē wirt / derhalben die gelegenheit des orts / vnd die gschicklicheyt aller obgemelten stuck / ein vrsach gwesen seind / das dises ror ein werckzeüg vñ instrument würde der stim̃. Ich glaub auch dz auß sundlichem radtschlag vnd Götlicher fürsehung / dem hertzen die gschirr vnd werckzeüg der stim̃ zůgeben seind / gleich den Künigen / Fürsten vnd Herrē jre redner / Oratores vnd Legaten. Oder dieweil die anfechtung des gmůts vnd hertzlichs anligē fürnemlich durch die stim̃ anzeygt werden kündē / vñ aber solche anzeigende stim̃ nit vnberadtlich schlechts in lefftzen / sund von grund des hertzens herfür bracht wurde / so das selbig von bewegung des anligens entledigt ist.

Das werck dises glids geschöpff ist vast wunderbarlich / wie dañ wol

wol zůuernemmen ist auß volgender beschreibung. Dañ dise obgemelt rhör ist gleich einer pfeiffen / streckt sich hinab in die lung / als bald sy die selbig erreycht / teylet vñ spaltet sy sich voneinander in zwen äst / auß welchē gar vil kleiner ästlin weiter entspringen / durch die gantz lungen gespreytet. Diß offtgemelt lufftror ist zum teil zůsamen gsetzt von knürspelin / vnd zum teil von fellin oder heütlin / dann dieweil sy bewegt werden můß / wann sy den lufft außlaßt vnd entpfahet / dañ im athmen so sy den lufft võ sich gibt / wirt sy erweittert / aber im an-sich ziehen zůsamen getruckt / derhalben hat sy beschaffen werdē můs-sen von weichern nachlässenden gebänden oder beweglichen fellin. Aber weitter / dieweil sy ein instrument oder werckzeüg ist der stiñ / haben jr die knürsplin zůgeordnet werden müssen / von welchen die ringlin in solcher gurgel oder kälror gemacht seind / eben dermassen zůsamen gefügt / wie die gleychlin im Kreps schwantz / die hertigkeit diser knürspelechten zirckel / ist zur stiñ von nötē gwesen / dañ es mag kein stiñ geben / es werde dann der lufft gebrochen durch ein wider-stoß. Aber dise zirckel seind nit gar rund / dann am selben ort da offt-gmelte gurgel oder lufftrhor / den schlund oder speißrören begreifft / hat dasselbig theil linder vnnd weycher sein müssen / darmit solcher schlund oder speißror im verschlinden nitt gehindert würde. Es ist auch solche käl oder gurgel ror mitt den fellin vmbgeben vnd bekley-det / das harter fellin vmbgibt vnd bedeckt innwendig die knürspel-ring etwas harter / darmit sy bschirmpt seyen / dz sy nit von scharpf-fen dämpffen vnd flüssen zernagt oder verletzt werden.

Aber in der schöpffung des anfangs der gurgel oder kälrhors / ist die natur über die maß wunderbarlich gwesen / dañ solcher anfang zůsamen gesetzt ist von meüßfleisch / weissem geäder vnd knürspelin / vnd wirt mit heütlin oder fellin vmbgeben vnd bedeckt / das meüß-fleisch vnd weiss geäder bewegen die knürspelin / welcher knürspelin drey gezölet werden / wiewol ein yedes auß vilen zůsamen gesetzt ist / das eüsserst vnd dicker / wirt das knöpflin am hals genant / vnd eüs-serlichen griffen vnd gesehen.

Das and ist das hauch blatt / in gstalt eins kleinen zünglins / gleich wie die zünglin in schalmeien / krumphörnern vnd dergleichen / dem knürspelin angehafftet / welchs wir das knöpflin im hals (oder das wein gürgelin nennen) mit zweyen meüßfleisch / durch welche es be-wegt wirt / das es auff vnd nider gang / mancherley stimmen her für zůbringen. Dises ist zůsamen gesetzt von feüchtem fettem schleymi-gem fleysch / darmitt es nit von stätter bewegung verdorre oder er-

trückne / sunder das es ein eigne angeborne befeüchtigũg hab / dienstlich die stim̃ zůwegen zůbringen vnd formieren / wie dann gemerckt wirt in hitzigen brennenden febern / das die krancken schwerlich reden / von trückne vñ dürre wegen sollichs hauchblats oder zünglins.

Dises zünglin oder hauchblatt hat zwifache nutzbarkeit / ist ein fürtrefflich vnd fürnembst instrument die stim̃ zůwegen zůbringen / vñ ist ein deckel / darmit die gurgel oder kålror beschlossen wirt / das weder speiß noch tranck hineyn fliessen mög / derhalben denẽ so im essen vil redẽ / dieweil sollichs zünglin oder hauchblat auffglafft / vnderweilen etwas in solche kål oder lufftrhören falt / daruon der mensch ersticke / wa es nit wid zůruck darauß gebracht würde / sollichs nennet man in die vnrecht kål gefaren vnd erkirnt / kũpt jnen zůhilff mit hartem schlahen auff die schulter byhel / sollichs was in dises ror vnrecht kummen ist / wider zůruck zůbringen.

Das drit knürspelin ist geordnet zwischen dem anfang des kål od lufftrors / vnd dem hauchblat oder zünglin / hat auch zweyerlei nutzbarkeyt / erstlich das es die stim̃ hilfft zůwegen bringen / dann wann sollichs zůsamen gezogen / geet das hauchblat auff / vnd wirt ein löchlin wie in einer pfeiffen / gerůrt vom hauchblat / vnnd wirt also die stim̃ zůwegen bracht. Die ander nutzbarkeit ist / das dises knürspelin zůgleich wie das hauchblat / verhůtet / dz im essen od trincken nichts in die vnrecht kål fare des lufftrors / also verhůtet es / dz im obenauß brechen nichts darein fallen mög. Also haben wir dises knürspelin nach der meynung Galeni beschriben / welchem wir vor andern hierinn volgen / dieweil er sollichs klar vnnd eygentlich beschriben hat. Aber hie mag ich nit fürüber gon vnd verschweigen / den trefflichen irrthumb des grossen hochberůmpten Philosophen vñ erkündigers der natur / Platonis / welcher vermeynt hat / offtgemelts gurgel od lufftrhor sey ein gang des trancks / welcher dardurch einfliesse zů der lungen / aber solchen irrthumb Platonis widersprechen Aristoteles / vñ die årtzt gar fůglich / dann der tranck gleich wie die speiß / durch den schlund oder speißrhor / in den magen fleüßt / da er gedöwt werden můß / darmitt er in der leber in blůt verwandlet werde / welches durch den stammen der grossen leber ader / zů dem hertzen gebracht wirt / wie droben gnůgsamlich gesagt ist. Aber die gurgel oder kålror ist allein ein gang des luffts vnd athems. Jn solchem irrthumb seind noch heüttigs tags vil leüt bey dem gemeynen mann / welchen durch vnuerstandt / solche erkündigung der natur / nit weitters dann dem groben vihe bekant seind.

Rechte

Rechte vnnd ordenliche beschreibung der andern rhören in dem hals/des gangs speiß vnd trancks/seiner zůsamensetzung/art/eygenschafft vnd nutzbarkeyt.



Jewol wir in bschreibung des magens droben auch meldūg gethon haben/vnnd den brauch dises speißrors bschriben/wöllen wir doch solche red dises orts wider fürhanden nemmen/darmit der vnderscheid diser beyd rhören dest klarlicher gemerckt vnnd verstanden werde. Dise rhör ist ein gang speiß vnd trancks/von heütlin vnd fasechtem fleisch zůsamen gsetzt/welche der ansich ziehung vnd außwerffung oder von sich gebung/dienstlich seind/derhalben ein grosser vnderscheyd ist zwischen der speiß rören/vnd lufft rören/dann sy seind vngleich in der substantz/gebrauch vnd nutzbarkeit/gelegenheit der statt/vnd auch der länge/dann die substantz der lufftrören ist knürspelecht/wie droben gnůgsam gsagt ist/darmit sollichs rhor stercker sey/vnd nit zůsamen fall/sunder offen bleib/ein gang des luffts vñ athems. Aber die speißrör ist weycher/geht oder felt zůsamen/von irē fasen zůsamen gezögen/wann sy lär ist/vñ wiewol solche rhör oben weitter ist/wirt sy doch ye länger ye enger/biß sy den magen erreycht vnder dem fleyschigen zwerchfel/dañ daselbst ist der magenmundt/welcher nach entpfangner speiß gentzlich verschlossen wirt/darmitt die natürlich hitz im magen erhaltē werd/den safft zůdöwen/dañ wa solchs mundtloch von blödigkeit wegen/nitt wol beschlossen wirt/wirt die döwung dardurch gehindert/rohe dämpff steigen übersich/vnd riechen auß dem magen/darauß vnwillen vnd vil böser zůfäll vnd kranckheittē erwachsen. Nutzbarkeit halben haben sy auch ein vnderscheyd/dañ die käl od lufftror ist ein gang des luffts vnd athems/aber ð schlundt od speißror/der speiß vñ trancks/welche sy auch bereyt zur döwūg.

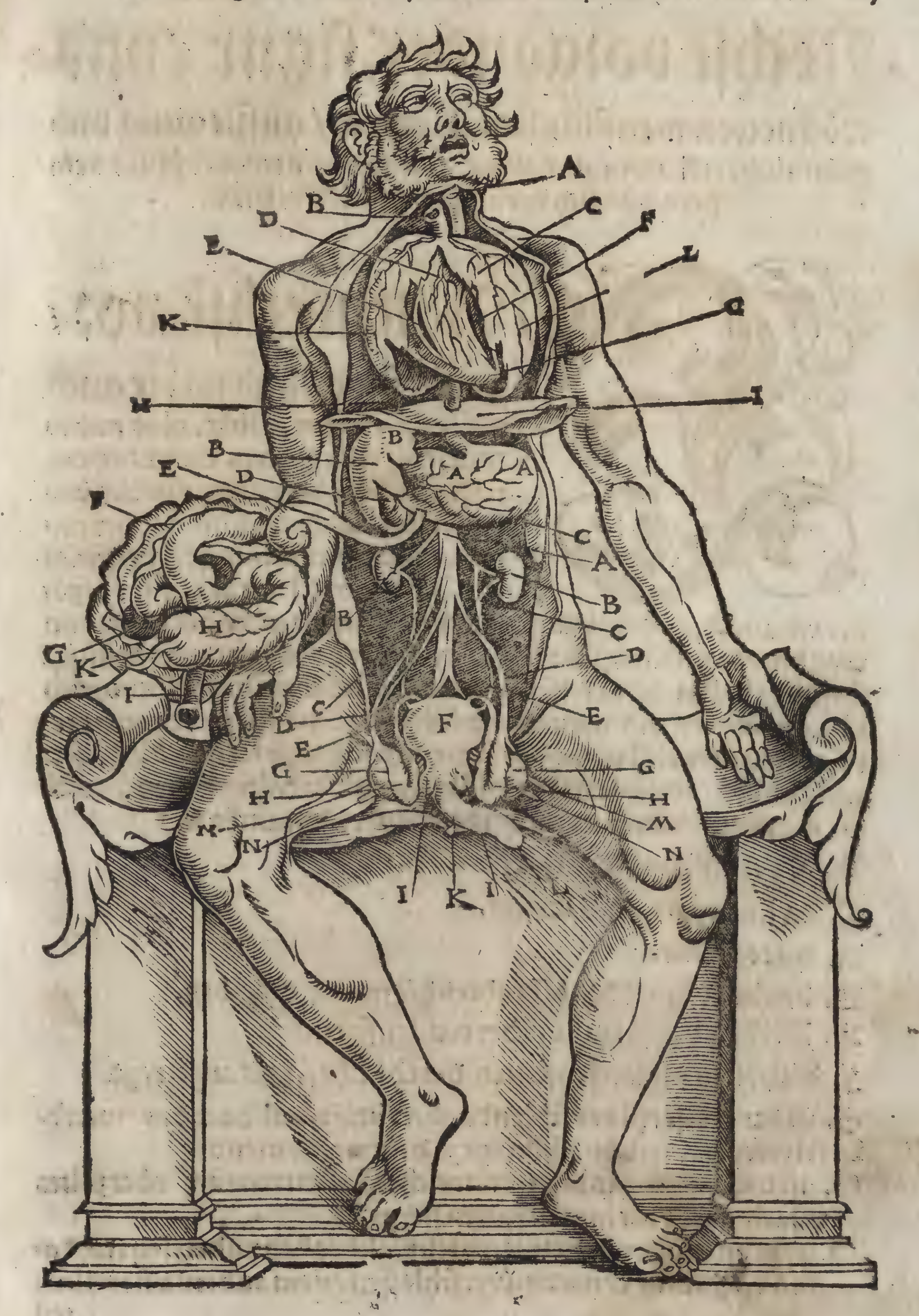
In gelegenheit vnd art haben sy gleichen vnderscheyd voneinander/dañ die gurgel oder kälrhor ligt zůunderst im hals/dann sy von jr reühe vnd hartigkeit wegen baß versorgt vnd beschirmpt ist/auch das sy gerader vnd gleichlicher sich zů dem mundt erstreckt/darmitt on vnderlaß lufft vnd athem zůschöpffen. Aber die speißrhör ligt zů vnderst im hals/baß verborgen/darmitt sy meer wärme behalt/im hinab steigen wendet oder beügt sy sich eyn wenig gegen der rechten seitten/darmitt sy weiche vnnd statt gebe dem stammen der grossen hertzadern/so bald sy sich aber garnahe herzů füget zů dem fleyschigen zwerchfel/beügt oder neygt sy sich widerumb herumb gegen der lincken seitten/darmit sy dem stammen der grossen leber ader dises orts statt geb/also weicht sy gleich einem vnderdienstbarē/vast fleissig den fürtrefflichern glidern/aber solche krümme vñ biegung seind solchem rhor nützlich/das es dardurch beuestigt vnnd vnderhalten werd/auch das weiss geäder zůentpfahē/vnd auch dz wir im schlinden oder verschlucken nit gehindert würden.

Der länge nach ist aber ein vnderscheyd/dann die lufftrhör ist vil kürtzer dann die speißrhör/dann die lufftrhör endet sich in die lung/nechst dem gabelbeyn/zů vnderst dem hals/im grüblin. Aber die speißrhör ist vil länger/dann sy erstrecket sich vil weitter/vom hals biß auff den xiij. knorrē oder gleych des ruckgradts/daselbst erreicht erst solche speißrör den magenmundt vnder dem fleischigen zwerchfel/dann auch dasselbig zwerchfel die speißrhör zůsamen truckt/darmit der magenmundt dest baß bschlossen werd/die speißrör ist auch eben ein ding mitt dem magen/wie dann sollichs augenscheinlichen gesehen wirt.rc.

Also hab ich dir alle innerliche glider des andern vnderscheydts/(in welchem wir droben den menschlichen Cörper weibs vnd mañs geteilt haben) auffs ordenlichst vnd fleissigst beschriben/biß auff die zungen vnd innern theyl des mundts/aber vor vnd ehe wir sollichs fürhanden nemmen/wöllen wir dir beschehener red/zů besserm vñ klarerem verstand/nechstuolgende figur eins auffgethonen menschlichen Cörpers für augen stellen/sampt gründtlicher erklärung/wie dann bißher/auch in andern glidern beschehen ist.

Volgende figur eins geöffnetten mañs/gibt dir vnderweisung aller glider so im dritten vnderscheyd/in welchen wir droben menschlichen Cörper geteilt haben/namlich der brust/verfasset seind/mit kurtzer vnd eigentlicher außlegung oder erklärung.

Nechst


A
B
C
D
F
E
L
K
G
H
I
B
B
A
A
E
D
F
C
A
B
B
H
C
G
K
D
I
E
C
D
F
E
G
G
H
H
M
N
N
I
K
I
L

Nechst vorgonder figur eyns eröffnetten menschlichen Cörpers/ außlegung vnd gründtliche erklärung aller glider/ so im andern teil menschlichs cörpers/namlich der brust/verschlossen seind.



Eben nechst vorgonde figur/hab ich dir auch droben für augen gestelt / aber nichts weitters erkläret dann die glider der ersten vnderscheydung / namlich des vndersten bauchs vnd innerlicher glider vndhalb dem zwerchfel verschlossen. Aber dieweil wir in nechst vorgonder red auch die beschribung des andern teils/namlich der brust/vnd was darinn verschlossen ist / nach vnserm vermögen auffs fleissigst fürgeben haben/fordt vnser fürgenomne ordnung/dir sollichs auch zů mererm verstand/augenscheinlichen anzůzeygen / vnd weiter erklären durch nechst vorgonde figur/in welcher im ersten Alphabet/welches wir (wie vorgesagt) biß hieher vorbehalten haben/das A. die speißrören bedeüt/den gang der speiß vnd trancks etc.

B. ist der anfang der gurgel oder lufftrhören/

C. die lincke seitten der lungen.

K. die recht seit.

D. das hertz sampt den blůt adern die jm narung geben.

E. Die höle des hertzens in der rechten seitten.

F. die höle in der lincken seitten/durch beide schnit angezeygt.

H. ist der vndst teil des schlunds oder speißrören/da er das zwerchfel erreycht /vnd durchdringt zů dem magenmundt.

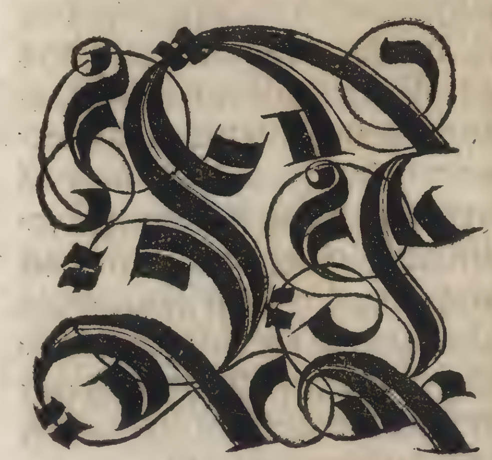
G. ist das spitzlin des hertzens/welches sich ettwas auß oberzölter vrsach/gegen der lincken seitten neygt.

J. zeygt an das fleyschig zwerchfel/welches den vndersten teil/darinn die glider der narung verschlossen / vom andern vñ mitlern

teyl der glid leblichs geists vnd athems / vndscheidet vñ abteilet. Die übrigen angehörigen glidstuck haben von ihr ringigkeit wegen / in solcher enge nitt füglich angezeygt werden mögen / seind aber eygentlich gnůg beschriben / das sy von eim yeden verständigen leichtlich erkant werden mögen ꝛc.

Volgt die erklärung der zungen vnd innern teil des mundts.

Beschreibung der zungen vñ jr angehörigen teyl innerhalb des mundts verschlossen / jr zůsamensetzung / nutzbarkeit / natur vnd eygenschafft.



Echst vordst an dem obersten theyl des gurgel od kälrors / ist ein zwispaltē beinlin / diser gestalt Y. welches die knürspelin daselbst heschirmpt / vnnd ein stütz ist vnd anhafftung der zungē / welche daran beuestiget ist / mitt vil meüßfleisch. Dises beynlin hat zwen zincken / dañ wa die zung allein einem zincken angehafftet wer / wurde sy vngleichlichen bewegt werden / vnnd gantz vnnd gar auff die eine seitten sich ziehen. Damit sy aber gleichlich bewegt würde / wirt sy von disen zincken befestiget / auff welchen sy schwebt / wie ein vnderstützter rüstzeüg. Es ist aber die zung ein meüsecht fleysch / luck / weich / voller weiss geäders / hertz adern vnd blůt adn / hat vil weiss geäders / von wegen vilfeltiger bewegung / vnd auch zweyer sinnlicheit halber / des geschmacks / vnd kostens oder fülens / vnnd wiewol sollichs weiss geäder ein ding seind / welche den geschmack vnnd fülung geben / ist doch sollichs weiss geäder daruon gescheyden vñ abgsündert / daruon sy bewegt wirt / derhalben die so in das gnick verwundt werden / erstummē / ob sy gleich den geschmack nit verlieren. namlich dz solch weiss geäder geletzt ist / welches die bewegung gibt.

Die

Die zung hat aber vil hertz adern / dann sy vil geister notturfftig ist/vnd viler wärme/von wegen so vilerley bewegung /derhalbē sy auch vil blůt äderlin hat/darmit jr nicht in der narung gebrest. Ihr ist auch weiter feüchtigkeit zůgeben/darmit sy nit verdorre oder vertrückne/von wegen ståter bewegung. Also sihestu hie das der speichel auch etwas nutzbarkeyt bringt. Dañ wiewol der speichel ein überflüssigkeit ist flegmatischer feüchte/ eyntweds vom haupt herab fallend in gaumen/ od übersich steigend auß dem magen/ist sy doch darzů nützlich vñ dienstlich/dz sy die zung erfeüchte/derhalbē seind auch die löcher erschaffen im vndersten bein/darauff innerhalb das hirn ligt/zwischen dem rachen vnd naßlöchern/dz dardurch athem vnd lufft geschöpfft werde/vnd auch die speichel dardurch fliesse/daher auch solche löcher ein seihung genant werden. Vnd wiewol hie auß vnser red klar vnnd offenbar ist/wie fleissig hieriñ die zung versehen sei/wirt doch die wunderbarliche fürsichtigkeit vnd geschickligkeyt des höchsten werckmeisters fürnemlich gspürt/wa wir sehen vñ erkündigen möchten alle meüß fleisch / durch welche die zung wunderbarlichen bewegt/hin vnd her gespannen wirt/wie ein armbrost vō der sennen. Die zung hat weitter dryfache nutzbarkeit/dañ sy formiert vnd bringt zůwegen die red/namlich die verståntlich ist / dañ in der gurgel oder kålrhor/wie droben zůuil malen gsagt ist/wirt die stim zůwegen bracht/vnd nit die red / darumb ist die zung ein instrument vnd werckzeüg der verståntlichen red / auch ein instrument siñlicher entpfindung/zum dritten dienet sy auch die speiß zůkewen vñ hinab zůschlucken/vnd durch die speißrhör zůuerschlinden.

Hie ist aber auch weitter zůuerston/dz der rachen auch dienstlich ist zum geschmack/dann er des gschmacks auch teilhafftig ist / dañ er bedeckt vnd vmbgeben wirt von eim fellin / dariñ etlichs weiß geäder ist/daruon er den geschmack vnnd entpfindtlicheyt entpfahet. Aber das ist die höchst würdigkeit/ welche niemandts gnůgsamlich nach grösse solcher überschwencklichen nutzbarkeyt / außsprechen mag/namlich dz sy ein würckerin ist/dardurch die sprach vñ wolreden zůwegen bracht werden. Dann wiewol die vernunfft vñ gmůt ande teil des menschen weit übertrifft/ wer doch solche wenig nütz/ wa die zung nit an tag legte vnd herfür brecht/was wir im siñ vnnd hertzen gefaßt haben.

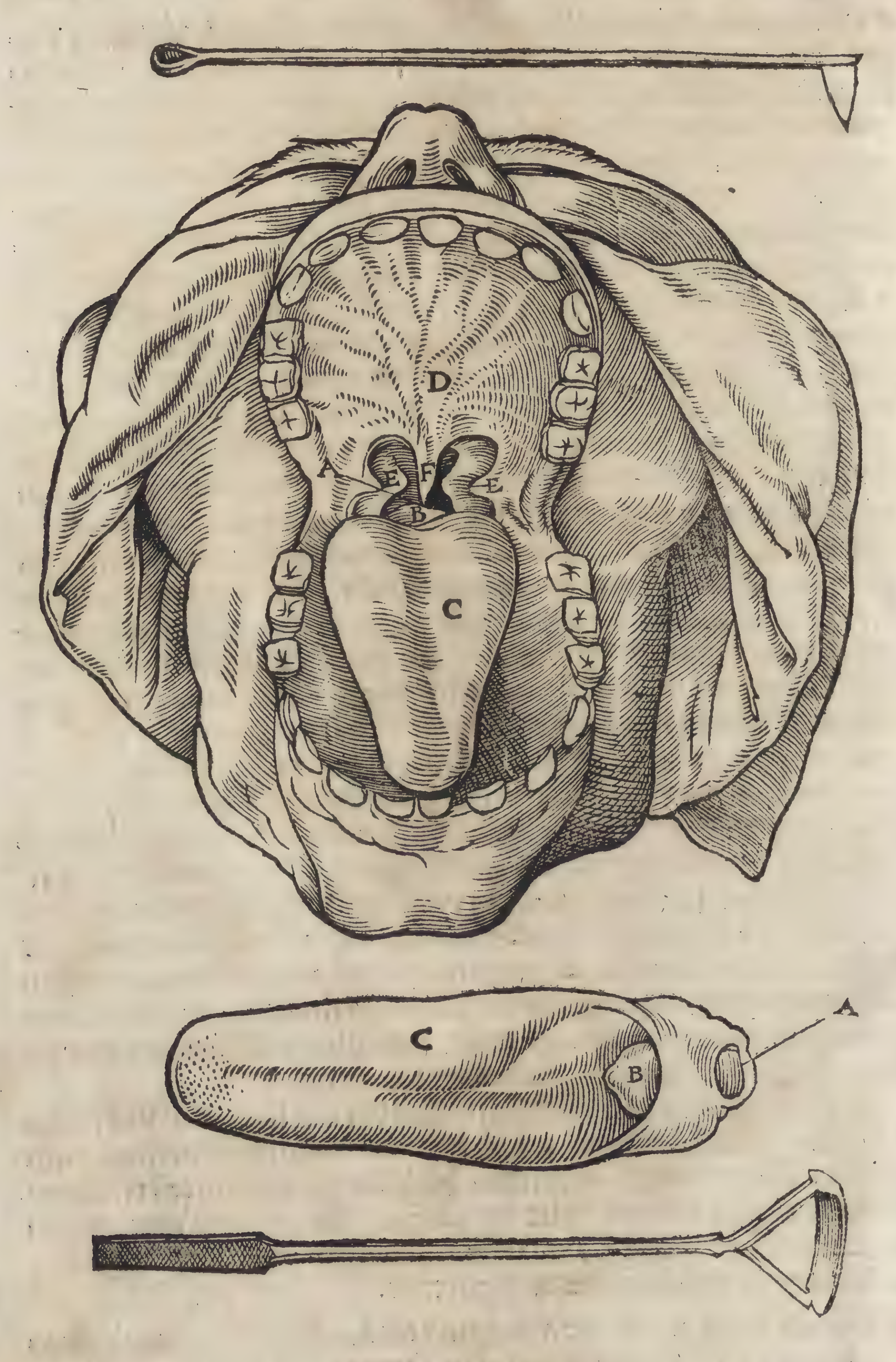
Durch dises glid wirt zůwegen bracht/dz dem menschen sundlich zůgeeignet/vnd das gröst vnd fürnēlichst ist in vereinigung der menschen/namlich ander leüt leren vnd vnderweisen von Gott dem Almechtigen

mechtigen / deßgleichẽ auch von and gůtten gebürlichen erbarn din-gen. Dise hat die menschen vereinigt / vñ in gesellschafft vnd gemein-schafft zůsamen bracht / durch dise werden die vnuerständigen zartẽ gemůter vnd hertzen der kinder zum verstand vnd tugent bracht / vñ gmeiner gebürlicher würckung / was jnẽ wol anstat / von jren eltern gelert vnd vnderwisen / auch darzů gereitzt. Dises glid hat die men-schen zůsamen getriben in Burgerliche ständ / sy erhelt sy sunderlich-en / sy regiert auch die Gotseligkeyt / Gsatz / gericht vnd bündtniß / sy erkläret vnd eröffnet rädt / in zweifelhafftigen sachen / mässigt vnd zwingt alle bewegung des gmůts / benimpt dem hertzen alle traurig-keit / vnd wendet ab das gmůt von allem vnmůt / erweckt / vñ löschet wider haß / neid vnd zorn / die freuelen werden von jr erschreckt / vñ die erschrocknen vnd erschlagnen erkeckt vnd getröst. Aber solchem weiter nachzůdencken wöllẽ wir diser zeit faren lassen / dañ es nit in vnserm ringen vermögen ist / solche vilfeltige vngleicheit zůfassen / vnd alle erzölen. Dañ es stadt allein eim rechtgeschaffnen menschen zů / dz er verstand / dz die zung allein darzů erschaffen vnd verordnet sey / dz durch jr ampt vnd gebürlich werck / der ewig Almechtig Got erkant werd / nachmals dz wir vnserm nechstẽ durch mittel der red / behülflich seyen / dz also dahin allein der gebrauch der zungen gericht werde. Dañ es ist kein schädlicher pfeil dañ die zung / wa sy zůschädi gen gescherpfft wirt. Weitter sollen wir auch mit höchstem fleiß be-trachten das groß wunderwerck / dz wir durch die zung / gleich wie / die leyr durch die nägel oder andere instrument / durch die schlahen-den griff / als vilfeltig vnderscheidliche mancherley stiñen vnd ver-ständtliche wort zůwegen bringen vnnd außsprechen künden / welche wörter ein anzeigung vnd bedeüttung seind / vñ gleich ein gemäls al ler ding / auch der gedanckẽ des gemůts / dañ anders nit wol verstan dẽ werden mag / warumb die verständtliche stiñ also durch dise bewe gung geschehe vnd volbracht werd / dañ allein dz Gott die natur di-ses menschens also erschaffen vnd geordnet hab ꝛc.

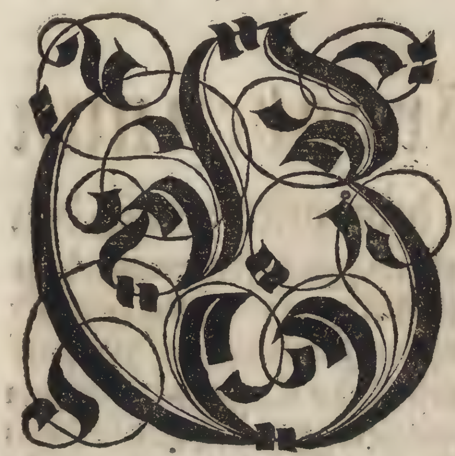
Also haben wir volkuñenlich vollendet den ij. teil der vndschey-dung menschlichs cörpers / nãlich die brust / vnd dariñ verschloßnen glider. Aber vor vnd ehe wir den höchsten vnd letsten teil erklären / wöllen wir dir dises edel glid der zungen / sampt seinen zůgehörigen teilen / auffs fleissigst Contrafeytet / füraugen stellen / mit nützlicher erklärung in nechstuolgender figuren ꝛc.

¶ Volgende figur gibt dir anzeigung eins auffgerißnen mauls / was darinn beschawet werden mag / sampt der zungen / rachen / gaumen löchern, ꝛc.

Nechst


D
A
E
F
E
B
C
C
A
B

Nechst vorgonder figur eins auffgerißnen mauls/sampt der zungen vnd darzůhörigen theylung/eygentliche erklärung.



Gleicherweiß als noch bißher geschehen ist/also hab ich dir auch nechst vorgonde Figur eins auffgerißnen mauls für augē gestelt/zů mehrerm verstandt vnd klarerm bericht beschehener red/vnd solcher glider beschreibung.

F. bedeüt das zäpflin im hals/hanget oben am gaumen/erstrecket sich zůunderst inn mitte beyder mandel/mit welchen es zum offternmal von herab fallenden flüssen von dem haupt/erfült/aufflaufft vnd geschwült/nit on gefärligkeyt vnd hindernis am schlinden vnd athem schöpffen.

B. gibt ein anzeygung des hauchblats oder des zünglins mit welchem die gurgel oder kälrhor zůgedeckt wirt.

C. ist die gantz zungen/welche wir auch sunderlich zůunderst haben auffreissen lassen/zů augenscheinlicherm bericht beyder der speiß vnd lufftrhören anfang.

A. bedeüt den anfang der speißrhören. Die lufftrhör ist bedeckt mit dem hauchblat/mit B. verzeychnet.

D. ist das beyn des rachens.

E E seind die löcher/durch welche sich das hirn durch die naßlöcher vnd gaumen innerlich reynigt.

Die ordnung der zän vnd was weitter hieriñ zůbeschawen ist/wirt in der letsten figur vnd Anathomi des haupts weitleüffiger erklärt.

Also haben wir gäntzlich vollendt beyde teil menschlichs Cörpers/den vndsten/dariñ die glider der narung/vnd zůr geburt dienstlich/verschlossen seind/deßgleichen auch die brust sampt jren angehörenden glidern/dem athem oder lufft vnnd leblichen geist/natürlicher hitz verordnet/volgt d letst/öberst vñ fürtrefflichst teil des haupts.

Anatomi/Contrafactur vnd beschreibung
Des höchsten fürtrefflichsten
öbersten glids/des haupts/vnnd darinn verschloßner glider/der sinnlicheyt vnd vernunfft/eygentliche beschreibung/vnd nutzbarliche erklärung.



Ir haben nun zů dem offternmal den gůthertzigen Leser ermant/dz er wöll mit reuerentz vñ eerentbiettung das wundbarlich gschöpff menschlichs Cörpers bschawen vnnd betrachten/dann sollichs fürwar ein herrliche zeügniß ist/das solche natur von dem höchsten gemůt vnd verstand erschaffen sey/darumb will ich auch hie ein yeden weitter ermanet haben/das er auch mit höherer reuerentz vnd ehrentbietung/das haupt vñ hirn anschawen wöll/in welchem teil fürnemliche warzeychen erscheinē der Götlicheit/namlich die erkantniß/vernunfft vnd gedechtniß/in solcher würckung ist fürwar ein Götliche krafft verborgen/welche vō vnuernünfftiger/vnsiñlicher natur nit hat sein mögen. Sollichs hab ich den Leser ermanen müssen/ehe wir in vnserer fürgenom̃nen ordnung fürtfaren/darmit er hierüber Gott den schöpffer vñ öbersten werckmeister sollichs wunderwercks/erkenne.ꝛc.

Von der statt vnd gelegenheit des haupts wöllen wir in kürtze reden/dañ ein yeder wol abnemmen mag/das sollichs von schönheyt wegen/zů vnzalbarer nutzbarkeyt zůöberst gesetzt sey.

Galenus der trefflichst Griechisch artzt schreibt/dz solchs die best form vnnd gestalt des haupts sey/gantz zirckel rund wie ein kugel/doch ein wenig überlängt/er lobt auch ein grosses haupt/doch dz es der Proportion des leibs gleich sey. Hippocrates will auch/dz man das haupt fleissig beschawen soll/dann ein spitzkopff bedeüt böse Cōplexion des hirns/deßgleichen auch ein kleiner kopff bedeütet wenig hirns/vnd zů vast trucken/wie der Moren köpff/dann sy wonen in vast

vast hitzigen landen/darumb ist auch sollich volck vil vngschlachter vnnd vngeschickter. Derhalben auch ein überspitziger kopff der klein ist/bedeüttet eyntweders ein zůsamen getrungen eingepfrengt hirn/oder zerstörung vnd gebrechen der mitleren höle des hirns/vñ aber solcher fäl der iñerlichen höle/ist der vernunfft fast hinderlich/als wir hernach weitleüffiger sagen wöllen/wann wir die hölin des hirns vndscheyden/vnd eins yegklichen würckung erkläre͂ werden.

Die nutzbarkeit des haupts ist/dz das hirn dariñ verschlossen werde/sampt dem geschirr vnnd werckzeüg der sinnlicheyt/welches die fürnämbsten teil seind/vnser leben zůregieren vnd gewältigen/verordnet zur vernunfft vnnd verstand/welches sein fürnämbste würckung ist. Erstlich wöllen wir die angehörigen teil des hirns erzölen/deren etliche das haupt bedecken vnd vmbgeben/ettliche innerhalb des haupts gfunden werden/dann so wir in einer sum̃ erklären was das haupt für teil begreiffe/wirt sollichs leichtlicher in gedächtniß bleiben/vnd also das gantz werck für augen gestelt/höher vnnd grösser verwundern habe͂. Darumb wöllen wir erstlich ein anfang nemmen am haar/wiewol solche zum teil ein überflüssigkeit seind.

Nechst vnderm haar ist ein haut/etwas dick vnd fleischig/damit die haar darinn einwurtzlen mögen/vnder der haut ist ein wenig fleischs/zůforderst an der stirnen vnd den schläffen/nachmals ist ein dünnes fellin/welches das gantz bein des haupts vmbgibt/hat seine͂ vrsprung vom weissen geäder vnd gebändlin/welche durch die näht der hirnschalen dringen/vom harten hirnfellin/Dura mater genãt/von vilerley nutzbarkeyt wegen erschaffen/Erstlich dz es der hirnschalen anheffte das hart hirnfellin/Dura mater genant/nachmals das es entpfahe vnnd erhalte die hertz vnnd blůt äderlin/welche zů öberst des hals außgespreytet/übersich steigt dem haupt zů/vnd sich also durch obgemelte nät der hirnschalen hineyn begeben/das hirn zůspeisen/nören vnd erhalten. Dises fellin gibt auch der hirnschalen entpfindtlicheyt.

Vnder disem fellin ist das gantz beyn der hirnschalen/der gerner kopff oder todten schedel/diser vmbgibt/versichert vñ beschirmpt das hirn. Dieweil etlich löchlin vnd gäng von nöten gewesen seind/vmb gwisser vrsach halber/ist diser todten kopff od hirnschalen nit von einem gantzen beyn erschaffen/sunder von syben beynen zůsamen gefügt/mitt näten/welche zů solchem außgang auffglaffen/als

hernachmals gesagt wirt. Vnder der hirnschalen ist das hart hirnfellin / Dura mater genãt / dises fellin ist zimlich dick / enthelt die blůt adern / welche das hirn fůren / vnd jhnen narung geben. Nach disem volgt das dünn hirnfellin / Pia mater genant / das ist gar ein dünnes flemlin / das zůnechst das hirn vmbgibt vnd fasset. Dann das hirn / in welchem etliche weitte hölin seind / mit gwissem vnderscheyd abgesündert / vnder welchen zwen rund gebogne klötz / sampt anderen theilen des hirns / wie wir volgends weitter daruon reden werden / vnd zů vnderst garnahe vnder dem gantzen hirn / wirt die wunderbarlich durchschrenckung der hertz vnd blůt adern gsehen / das wunderbarlich netzlin genant / dann ein löchlin / in welches gleich als inn ein simpflin / alle überflüssigkeit des hirns zůsamen rinnet / welche zů teil zů der nasen / vnd zum teil durch die speychel außgworffen wirt. Weitter so entspringen auch vom hirn weiss geäder oder hirn äderlin / welches instrument vnd werckzeüg seind der sinnlicheyt / nachmals erscheinen die augen / ohren vnd nasen. rc.

Von dem harten hirnfellin / Dura mater genant.

DAs hart hirnfellin ist ein heütlin von weissem geäder / starck vnnd dick / doch viler vnsichtbarer außgäng / innerhalb nechst den hirnschalen / vmgibt das gantz hirn von der stirnen an / biß zů dem hindern teyl des hirns / welches teil das kleiner hirn / oder der spitz des hirns genant wirt / nach der länge / dermassen / das in der mitte ein scheydũg gsehen wirt / welche auch in dem hirn vnuernünfftiger thier erscheynet. Weitter auch / dieweil das kleiner hirnlin / das zů hinderst im haupt gelegen ist / den mehrern theyl vom andern hirn abgesündert / erscheynet / wirt es auch hie vom harten hirnfellin vnderscheyden / zwischen beyden grössern klotzen des hirns / nach der breytte.

Dises fellins nutzbarkeit ist / das das hirn beschirmpt werde mitt weycherer bedeckung dañ der hirnschalen / darmit es sich nit in hefftiger bewegung anstoß an die hert hirnschalen / vnd daruon geletzt werde. Es hat auch noch ein andere nutzbarkeyt / namlich die blůt adn / welche das hirn vnd bey örter nören vnd speisen / sy zůenthaltẽ.

Von

Von dem dünnen hirn fellin/ Pia mater genant.

NAch obgmeltem hartem hirn fellin/ vmbgibt das hirn zůnechst ein reins dünnes flemlin / welches Pia mater genennet wirt/das ist vast reyn / subtil vnd dünn/von weissem geäder/das hirn nechst vmbgebende /sollichs fasset oder vmbgibt es aber nit allein/ sunder dringt auch hineyn inn vilerley falten die im hirn gesehen werden /vnnd bekleydet auch die seitten vnd mundt der grossen hölen. Dises fellin beschirmpt vnnd fasset das hirn/gleich wie das kindtsbälglin oder affter geburt/die frucht in můtter leib.

Sein nutzbarkeit seind/erstlich/dz es das hirn gleich als ein weyche bind vmbgeb/dz es nit zerfliesse. Zum andern/dz es nit alleyn die blůt vnd hertz äderlin entpfahe vnd zůsamen fasse/sunder auch hineyn füre die subtilisten rörlin in das hirn / dz dasselbig von blůt adn genöret/von hertz adern den leblichen geyst vnd lebliche hitz entpfahe. Die dritt nutzbarkeit ist/dieweil das hirn von jhm selbs vnentpfindtlich ist/dz es durch dises netzlin / das von weissem geäder ist/ entpfindtlicheit entpfahe.

Des gantzen hirns vnd aller zůgehörigen theyl / eygentliche beschreibung.



Je kummen wir doch zůletst zů dem grossen Heyligthumb / welches mich / so ichs eigentlich betracht /widerumb in grosse verwunderung bringt. Wir wissen das sollichs ein statt vnd ort ist der gedancken/waher mögen aber solche kü-

men? Dann was ist doch diser klotz anderst / dann ein blöde schwa-
chezůsamenn rinnung auß dem samenn auffgewallet? Dannoch
dieweil in solchem klotzen als vil weitter hölin seind / als wonungen /
wie falt solcher feüchter klotz nitt zůsamen / was mag jn doch vnder-
stützen? Wir sehen das in andern gebewen / alle eingebew mit seülen /
traumen / kessern vnnd dergleichen / wol versorgt vnnd vnderstützt
seind / aber das hirn was mag es für steürung oder vnderstützung ha
ben / darmit solche weitte hölin nicht verfallen / in solchen weychen
flüssigen klotzen? Aber dieweil ich sollichs fleissig vñ emssigklich bei-
mir selbs betracht / bedunckt mich / dz das hirn ein vergleichniß hab
mit dem himmel.

Dann der himmel / wiewol er ein klarer lufft / vnd lüfftiger natur
ist / felt er doch nit zůsamen / bewegt sich nit von seiner statt vnnd ge-
bürlichem ort / also bleibt auch das hirn beston / gleich Göttlicher na-
tur / vnd fallen solche weitte höle nit zůsamen / dann durch trang des
todts. Es ist ein alt Sprüchwort / das der mensch gleich sey einer
kleinern welt / derhalben můß sich ye ein teil des menschen dem him-
mel vergleichen. Aber fürwar der glantz des geists / welcher vom
hirn zů den augen kumpt / gibt gewisse zeügniß / dz das hirn gemeyn-
schafft hab mit dem himmel / dann wir sehen das solcher geyst gleich
als ein füncklin ist vnd klarer schein eins liechts / vnd disem verglei-
chen sich auch andere lebliche geyst des hirns / die garnahe ein himli-
sche natur an sich nemmen.

Derhalben was das hirn sei / ob es gleich von dem samen entsprun
gen / wie droben gesagt / in schöpffung der frucht in můtter leib / ist es
doch ein himlisch ding / vnd ist auch derhalben sich mehr zůuerwun-
dern ab der natur des samens / das auch der selbig ein gemeynschafft
hat mit diser übertrefflichen himlischen natur.

Hierinn ist sich fürwar zůbeiamern menschlicher blödigkeit / wel-
che das herrlich werck Gottes nit verstadt noch erkennet / vnd wür-
digklichē gnůg betrachtet. yetzund zůgleich wie ein mechtiger hauff
der dünst vnnd dämpff on vnderlaß übersich steigt in die lüfft gegen
dem himmel / also auch das hirn / dieweil es ein weycher klotz / voller
leblicher geyster ist / vnd wirt auch sollichs für ein vrsach gesetzt / das
es also auffrecht erhalten wirt.

Aber yetzund wöllen wir etliche teyl des hirns beschreiben / dann
der substantz vnd würckung mögen sich die menschen mehr verwun-
dern / wann dz sy solche gnůgsamlich beschreiben künden.

Die

Die substantz des hirns entspringt vnd wirt geschöpfft vom besten theil des samens/voller geysts.

Von dem hirn soll weitter auch abgsündert vnd gescheyden werden/das im vordern teil des haupts ist/von dem hindersten/welchs wir das kleiner hirnlin nennen. Dises/ dieweil es dem andern in der substantz gleich ist/vnnd zů vnderst gantz vereinigt/vnnd gleich ein stam̃ des vordern klotz/ist es doch ein wenig harter/dann von disem entspringt das marck des ruckgradts/vnd das harter weiss geäder. Droben haben wir auch gesagt/das ein vnderscheydung sey zwischẽ dem vordern teil des hirns/vnd disem/ welchs vom fellin Dura mater genant/geordnet ist/darmit es stercker wer.

Von den innern hölin des hirns.

DIe hölen oder weitten grůben oder löcher im hirn/ haben grosse würdigkeyt / dann sy seind die rechten gefäss vnnd Instrument der siñ. Diser hölin werden gemeynklich .iij. gezölet/welcher teilung wir auch volgen /dieweil wir solichs an jm selbst recht beschreiben mögen.

Von der ersten höle oder grůben in dem hirn.

DEr vorder theyl des hirns hat zwo weitter langer höle/der gstalt eins newgewachßnen Mons/in der weitte eins eyes/garnahe biß zů den ohren sich erstreckend. Diser hölin/wiewol jhr zwo seind /werden sy doch gemeynklich für eine gezölt/vnd die erst hölin genant. Es ist aber die ein höle inn der lincken / die ander in der rechten seitten/vnd seind jhr beyder seitten bekleydet oder vmbgeben mitt dem reynen hirnfellin/Pia mater genant/in welchem ettliche reyne hertz vnnd blůt äderlin das hirn senfftigklichen rüren. Dise hölin seind voller geysts der sinnlicheit / dann so die hertz aderen den leblichen geyst von dem hertzen bracht haben / wirt er klarer vnnd liechter in disen hölin/vnnd auß einem feürigen lüfftigen lufft / ein himlischer glantz/die würckung der innerlichen sinnlicheit zůwegen zůbringen.

Wiewol aber solche heyimlicheit vnd verborgne würckungen nit klarlich gnůg gesehen werden mögen / aber doch in andern ringern würckungen durch grossen fleiß / vil glaublicher můtmassen erfunden vnd zůsamen bracht seind / nimpt mich wunder wie das bißher von den gelerten auch hieriñ nit erforscht oder solchem nachgetrachtet worden / wie doch solche würckung geschehen / zancken sich allein in der zal solcher hölē / wieuil der selbigen seyen / sagen dañ bloßlich / wie solche hölin instrument vnd werckzeüg seyen der sinnlicheit / aber Drusianus ein trefflicher artzt vnd etwas erfarner / spricht / dz der leblich geist darinn verfasset vnd erklärt / der recht werckzeüg vnnd instrument sey solcher würckūg / laßts auch also darbey bleibē. Derhalben wol gefragt werden möchte / ob auch das hirn etwas thů zů solcher würckūg / ob es nit bewegt werde darzů / oder ob es sei gleich einem gfäss sollichs leblichs erklärts geists der siñlicheit / auch ob sollichs das ampt vnd werck sey des weissen geäders oder neruen / das sy die einbildung in der siñlicheit verfaßt / zum hirn bringen / oder ob sy auch weiter von den siñlichen geistern gerůret werden. Dieweil in solcher würckung / durch welche fürnēlich das leben des menschen regiert wirt / ein solcher vertunckletter vnuerstand ist / solten wir billich menschliche natur vnd blödigkeit beiamern vnd beweinen / vnd von hertzen begeren / dy solche bildtnis Gottes vns eingetruckt vnd eingepflantzt / durch ein newes liecht erkläret würde. Aber weitter wa vns zimpte / vnser meinung vnd můtmassung zůerklären / halten wir darfür / dz solche würckungen der siñ / verstand / vernunfft vnnd entpfindtlicheit / nit gschehen on bewegung des hirns / dann wie im hertzen das selbig den leblichen geist rürt vnd treibt / wirt doch auch das hertz daruon gerůrt / also auch / ob gleich der leblich erklärt geyst der siñlicheit in den hölin des hirns ein werckzeüg vñ instrument ist / durch welches bewegung die gedancken entspringen / halt ich doch / dz auch das hirn od das weiss geäder der neruen gerůrt werde. Vnd zůgleich wie ein seyttē so sy gerůrt wirt / lauttet / also acht ich auch dz solche würckungen geschehen / so das hirn vom sinnlichen geyst gerůrt wirt / dann fürwar von eüsserlichen sinnen kumpt die bildtniß zů dem hirn durch das weiss geäder der neruen. Dises ist der fürgāg der würckung der siñlicheit / das solcher fürgang dem leblichen geist vereynigt wirt / welcher leblich geyst das hertz vnd neruen rürt / vñ neüwe würckung gebürt.

Der trefflich Philosophus vñ erkündiger der natur Plato / brauchet die gleichniß eins sigels / will also bedeütten / das zůgleich wie mit

mitt einem sigel/die bildtniß vom sinnlichen geyst ins hirn getruckt were. Das aber das hirn etlicher maß bewegt werde in solchen würckungen der sinnlicheyt/ geben ein anzeygung die runden schnierlin/ oder würmlin (also genant der gestalt halber) welche derhalbē verordnet seind/auff vnnd zů zůziehen/die hölin des hirns. Sollichs auff vnnd zů ziehen offtgemeldter hölin/ist on zweifel der würckung halber geordnet. Sollichs gibt auch weittere anzeygung die bemůdung des hirns /welche folgt nach schweren vnd tieffen gedancken.

Dieweil aber das hirn luck vnd schwammecht ist/nimpt es zů sich vnnd gibt von sich die geyster/gleich wie an obgemeltem ort Euripo/das wasser auß vnnd eyn fleüßt. Darmit auch das weiss geåder oder neruen/die sich zů den eüsserlichen siñlicheytē erstrecken / krafft entpfahen möchten von siñlichen geistern/ vnd widerūb die eynbildung herzů bringen eüsserlicher entpfindtlicheyt / haben sy gleich zů vnderst einer yeden höle jren vrsprung. Wiewol wir aber noch weiter hernachmals von der statt vnd gelegenheyt des weissen geåders oder neruen reden wöllen/hab ich doch sollichs hie auch anzeygen wöllen/zůermanen/dz wir gedencken / wie die geyster der sinnlichheyt zů solchem geåder kummen mögen/vnd auch/wie sollichs weiss geåder jre bewegung vnd erzwitzeren zů den geystern der sinnlicheit bringen/dann es mag nit geleügnet werden/das sollichs erzwitzeren vorhin zů den geystern kummen můß / vor der würckung innerlicher sinnlicheit.rc.

Biß hieher haben wir geredt von der statt/ ort od gelegenheit vñ auch der gestalt der beyden hölin des hirns/welche für die erst hölen gerechnet werden/wie obgesagt / haben auch zum teil jr nutzbarkeyt gemeldet/namlich das sy behülfflich seind / die innerliche würckung der sinnlicheit zůuolbringen/oder das sy gleich einem gefåss oder holem geschirr seyen/dariñ sich die geister der sinnlicheyt samlen / oder das durch jr auff vnd zů ziehen/auch solcher würckung der siñlicheit geholffen werde. Es haben auch solche hölin weit sein műssen / darmit die sinnlichen geyster platz vnd statt haben / erhalten vnd getriben/vnd die neruen oder weiss geåder rűren vnd erzwitzeren möchten. Dann wa dise hölen mit vnreynigkeit erfült werden/das ist mit bösen gifftigen zåhen feüchtigkeitten / wie inn der sucht des grossen schlags gschicht/werden die geister der sinnlicheit überfallen/vñ die würckung des weissen geåds vnderlassen/so höret dann auff die entpfindtlicheit vnd bewegung / wa dann die brust nit weitter bewegt wirt/hat das hertz kein athem mehr/vnd erstickt.

Galenus erzölet volgende drey nutzbarkeytten / Erstlich / das der sinnlich geyst in disen hölin bereyttet werde / Zů dem andern / das sy den lufft zů sich ziehen / vnd von sich geben / das ist / dz sy den lufft ent pfahen / vnnd wider außlassen / durch welchen die geyster der sinnlicheyt erquickt vnnd erhalten werden / Die drit / das sy ein bequeme statt vnd ort seyen / zů dem außgang der versamlung der überflüssigkeit. Von disem teyl des wunderbarlichen geschöpffs des hirns / haben wir auff diß mal gnůgsam geredt / wöllē weiter fürtfaren / auch andere teil / namlich die zwey runden schnierlin für hand zůnemmen vnnd erklären.

Von zweyen runden schnierlin / beyde hirn würm genennet.

VNder einer yeden hölin ist ein langs schnierlin / zůsamen gesetzt von blůt vnd hertz adern / mit einem fellin vmbgeben / welches fel dem reynen flemlin / Pia mater genant / sich vergleicht. Dise schnierlin / dieweil sy lang seind / gleych oder gewerblin haben / vñ rot seind / werden sy die hirnwürm genant / erstrecken sich biß zů den ohren vnd zů der mitlern höle. Jr ampt vnd nutzbarkeyt ist / das sy die geyster der sinnlicheit zů der mitlern höle bringen / die hölen auff vnnd zů zůziehen / durch bewegung so mit willen geschicht / wie man achtet. Dann dieweil sy gleychlin oder gewerblin haben / erscheynen sy als ob sy darzů erschaffen seyen / das sy sich strecken vnd zůsamen ziehen künden.

Von der mitlern höle des hirns.

AN dem ort / da zůletst die zwo vorderen höle zůsamen gond / vnder den selbigen ist ein andere höle / gestalt wie ein schnecken heüßlin / Dann zůendt beyder obgemelter würm / seind zwey hohe auffgebogne teil des hirns / welche vom fellin beider würm oder schnierlin / welches sich auß spreytet / vmbgeben werden / entbor auffrecht gesteckt wie zwo stützen / dise rüren sich in zůsamenziehung der löchlin / aber im auffgon der selbigen / gond sy voneynander.

Zwischen

Zwischen disen beyden hohen auffgebognen teylen / ist ein höle / in der weitte eins eyer dotters / vom hirn gleich als einem gwelb / bedeckt. Dise höle wirt die mitler höle genant. Dise höle ist / nach der meynung Herophili / erschaffen / den geist der sinlicheit hindurch zůlassen / zů der dritten höle des hirns / welche zů vnderst ist im kleinern hirnlin / dem grossen angehafftet / daselbst die krafft der bewegung zůgeben. Die mitler höle wirt verschlossen von einem kleinen klötzlin / welches sich in der gestalt vnd grösse einer eychlē vergleicht / das ligt zwischen der mitlern höle vnd anfang der dritten / vnd wiewol es vnbeweglich ist / vnd enthelt die hertz vnd blůt adn / ist es doch gesetzt gleich eim thorwart / zwischen den hölin / einen engen weg zůgeben zů der dritten höle.

Von der dritten höle des hirns.

DAs groß vnnd das kleiner hirn werden durch ein scheydung abgesündert / wie auch droben gesagt ist. Dieweil aber die drit höle des hirns gar zů vnderst ligt im hindersten kleinern hirnlin / ist von nöten das durch solche scheydung ein gang sey / durch welchen der geyst der sinlicheit dahin kummen mög / derhalben ist ein löchlin oder grůblin durch das hart hirnfel / Dura mater genant / dringend in das kleiner hirnlin / durch welches ein strömlin geet vom vordern hirn / von welchem obgemelte krūme hölin / der gstalt eins schnecken heüßlins / geformiert wirt / zů vnderst außgehölt / Diser höle ist überlegt der grösser klotz des kleinern hirns / also ist das vnderst teil mit dem hindern vereynigt / vnd hat das marck des ruckgrads den vrsprung / zum theyl vom vordern theyl des hirns / vnd zum theil vom hindern / das kleiner hirnlin genant. Also haben wir bißher die drey hölin des hirns erzölet / deren zwo im vordern hirn / die dritt in der wonung des kleinern hirnlins erschaffen seind.

Dieweil wir die form vnd gestalt dises wercks zum teil für augen gestelt haben / wöllen wir auch die nutzbarkeyt ersůchen / vnd mögen in einer sum̄ / dreyerley nutzbarkeyttē erzölet werden / die yederman bekant seind / namlich dz solche höle erschaffen sey / das die sinnlichen geyst dardurch jre gäng haben / welche die würckung eüsserlicher vn̄

innerlicher

innerlicher ſinnlicheyt vnd entpfindtlicheyt zůwegen bringen / auch
das ſy die krafft der bewegung geben vnd verleihen/ aber ſollichs iſt
wol bewiſt. Wa wirs aber fleiſſiger vnd eygentlicher erklären wol-
ten/ wie doch ſolche innerliche würckung der ſinnlicheyt vnnd ent-
pfindtlicheit zůwegen bracht werden/ da bleiben wir gantz erſtockt/
behangen/ vnd můſſen bekennen/ das wir gehindert werden mit fin
ſtere vnd dunckle/ das wir ſolche wunderbarliche bewegung nit be-
ſchawen künden/ derhalben wir auch von der würdigkeyt des herr-
lichen geſchöpffs ringer achten/ vnnd weniger ſorg haben die natür-
liche krefft zůerhalten. Es wirt auch weitter deſt minder erkant
der oberſt werckmeiſter / welcher ſolche anzeygung ſeiner götlichen
weißheit vnd vätterlichs willens vns eingebildet hat. Dieweil aber
ſolche heimlicheyt nit erklärt oder geoffenbaret werden mag / wöl-
len wir vns der gemeynen beſchreibung behelffen / vnnd ſchickt ſich
gar wol vnd fügt ſich recht das Ariſtoteles leret/ das zwo innerliche
ſinnlicheyt ſeyen / Die erſt iſt der gemeyn ſinn / vernunfft vnnd ver-
ſtand/ ſo alle ding entpfahet vnd vnderſcheydet/ vnd was jhm für-
kumpt/ ye eins auß dem andern erachtet. Die ander ſinnlicheit iſt die
gedächtniß. Das aber zwo ſinnlicheytten ſeien/ iſt fürnemlich erfarē
worden dardurch/ das etwan die ein hinweg genommen wirt/ vnd
die ander vngeletzt/ als in der trefflichen grauſamen peſtilentz in At-
tica/ die zů anfang des Peloponeſiſchen kriegs über die maß gewüt-
tet hat/ geſchehen iſt/ in etlichen/ die von ſolcher ſucht entledigt/ vnd
wider auffkum̄en ſeind/ diſe ſeind zů einer ſolchen vergeſſenheit kum
men/ das ſy weder die jren noch ſich ſelbs mehr erkant haben/ in di-
ſen was die ſinnlicheit der entpfahung vnd můtmaſſung bliben/ ab-
er die gedächtnis gentzlich hinweg genommen. Plinius ein treffli-
cher erforſcher vnd erkündiger der natur/ ſchreibt auch / dz einer vō
eim ſteynwurff gleich ſchreiben/ leſen/ vnd aller gůtter künſt vergeſ-
ſen hab. Derhalben wirt auch einer yeden höle ein ſünderliche ſin̄-
licheyt verordnet/ die vordren hölen ſeind gefäſs des gemeynen ver-
ſtandts/ ſinn vnd vernunfft/ aber im hindern teil des haupts ligt die
gedächtniß. Carpus ein berümpter wundartzet gibt zů/ alle würck-
ung der ſinnlicheyt bey den vordren hölen / ob gleich in yeder beſun-
dere würckung beſchehe / achtet die mitler höle ſey erſchaffen zů eym
durchgang der ſinnlichen geyſter inn die dritt höle/ da die bewegung
von ſinnlichen geyſtern gegeben wirt/ vermeynt auch/ das die nutz-
barkeyt vnnd ampt der mitlern höle ſey/ das die überflüſſigkeyt dar-

durch

durch inn das ſümpflin oder drächter des hirns flieſſe. Sollichs erzölen wir nit derhalben/das wir die meynungen der alten verwerffen wöllen/dañ was nützet es vnerkante ding zůwiderfechten: Wöllen vns darmit benügen laſſen/das wir in gemeyn vnd kurtzer ſumma wiſſen/das diſe hölin/gefäſs vnd wonungen ſeind der würckũg der ſinnlicheyt/das ein yedes ort ſein ſundere würckung hab/iſt auch kein ringe můtmaſſung/das auß verletzung des hinderen theyls des haupts/die gedächtniß verloren wirt/on verletzung ander ſiñ vnnd vernunfft. Darumb laßt vns alſo ſetzen/das die ſinnliche geyſter etliche bildtniß der gedächtniß halber/dem hirn eyntrucken im hindn teyl. So ſetzen wir auch weitter/das etliche/andere in gůtter vñ ſcharpffer gedächtniß weit übertreffen/welche doch ſunſt etwas im verſtand zůfaſſen/langſamer ſeind. Sollichs haben wir anziehen müſſen/dieweil wir erzölen ſollen die nutzbarkeyten offtgmelter hölin/darmitt ſollichs wunderbarlich werck vnd gſchöpff Gottes/in hoher reuerentz vnd würdigkeit gehalten würde/wiewol in menſchlicher blödigkeyt alle ding nit gäntzlich erklärt werden mögen.

Vom ſümpfflin oder drächter des hirns.

Weiter iſt noch ein hölin oder ſümpflin/die hat die form vnnd geſtalt eins drächters/ligt vnder der mitlen höle des hirns/gegen dem vnderlegten beyn/darauff das hirn fündiert iſt. In diſes ſümpflin flieſſen die groben dicken überflüſſigkeitten vom hirn/welche nachmals in ſpeychel verwandlet/oder durch die naſen außgeworffen vnd gereynigt werdē. Aber oberhalben dem kleinern hirnlin/da ſich das hart hirnfellin Dura mater genant/zwifachigt/das kleiner hirn vom gröſſern zůſcheyden/iſt ein ander ſümpflin/inn welchem ſich ettliche blůtadern verſamlen/das blůt dareyn zůgieſſen/das es darauß tropffe in das hirn/daſſelbig zůbefeüchtigen/diſes wirt auch ein ſümpfle genant/das hab ich darumb angezeygt/das man in den nammen nicht irr werde.

Von dem wunderbarlichen netzlin.

M Diſen

DIsen grossen nammen entpfahet dises netzlin/nit von wegen seiner würckung oder nutzbarkeyt / sunder von wunderbarlicher gestalt / dann es dermassen durcheynander geschrenckt ist/das es wol ein wunderbarlichs netzlin genennet werden mag/von hertzadern / welche sich übersich strecken/ durch das vnderst beyn/darauff das hirn ligt/ durchdringend/vnd sich spaltend in vil ästlin / welche wunderbarlichen durchschrenckt/ dises netzlin bereyten. Von disen hertz adern erstrecken sich äst durch das hart hirnfellin/Dura mater genant / die kummen zů dem hirn. Man vermeynt das dise seltzame durchschrenckung des wunderbarlichen netzlins vō nöten gewesen sey dahin zůuerordnen/ dz das hart hirnfellin von der hertigkeyt des vnderlegten beyns/nit geletzt würde/wa es dasselbig nechst rüret/od das die vil außgäng solcher hertzäderlin dest mehr leblichs geists darzů brechten/welcher durch solche weitte außspreyttung bereyttet vnd gereynigt würde ꝛc.

Beschreibung der augen vnd gesichts.



Nder den andn eüsserlichen sinnlicheytten od fünff sin̄en/übertreffen die augen /welche/wie Plato spricht/vnsere fürneme geleytter vnnd anweiser sein sollen/zů der erkätniß Gottes/so wir das schön geschöpff des himmels anschauwen/ achtung haben des wunderbarlichen lauffs vnnd bewegung/welches alles sunst nit gemerckt noch erkant werden mag/dann alleyn durch das gesicht.

Dises geschöpff ist wunderbarlichen zůsamen gesetzt/namlich vō vier heütlin vnd dreyen feüchten /dañ wiewol sollichs weitleüffiger vnd gnawer ersůcht wirt von künstlern/ ist doch sollichs diß orts nit vnsers

vnsers fürnemmens / sunderlich dieweil sy allein ein yedes fellin inn zwey teil vnderscheyden/das hinder vnd vorder teyl / wie dir volgende figur anzeygen wirt.

Das erst fel wirt Coniunctiua gnant/das ist/ein zůsamen fügend fellin/dann es vereynigt das aug mit dem haupt / vnd hefftet es jhm an/hat seinen vrsprung von den fellin / so die beyn der stirnen vmbgeben vnd bekleyden/deß gleichen auch von den innern fellin d augiider/dises vmbgibt das gantz aug /biß auff das hirnfellin / Cornea genennet/

Das ander fellin nennet man Cornea/das ist ein horn fellin/der gestalt halber/dann es vergleichet sich einem dünnen schifer von eynem horn/durchscheinend/hat seinen vrsprung võ dem harten hirn fellin/Dura mater genant/ist im vordern theyl durchscheinend/dahinden dick/grob vnd finster/darumb es Clirotica genant wirt.

Vuea ist der zirckel oder das graw in den augen/Vuea genant/võ einem weinbörlin/welchem es sich vergleicht / in der runde vnd mit den löchlin. Diser graw zirckel im aug/vmbgibt das kindlin od den augsternen/welches das loch ist / das die sehenlichen geyster fasset/ In disem seind die neruen oder seheadern / welche solche sehenliche geyster zum hirn bringen/eyngepflantzt.

Das dritt fellin heyßt Aranea/ist innerhalb der Vuea/vnd fasset die Cristallinen feüchté/mit einer flachen ebne / gleich einem glatten spiegel / darinn die gestalt vnnd bildtniß aller ding so wir sehen / erscheinen/vnd ist dises vil heller vnd glantzender dañ ein spiegel / hat seinen vrsprung võ der sehe ader/derhalben dises geschöpff/dieweil es über die maß glantzend vnd liecht ist/gibt es klare anzeygung /der gemeynschafft des hirns mit der himlischen natur.

Der sinnlicheytten des augs seind drey/die erst Albugineus / der vergleichet einem eyer dotter /doch vil dünner vnnd flüssiger/ist gegesetzt zwischen dem hornfellin / vnnd gibt das weiss in den augen/ vnd kumpt biß zů dem fellin/droben Aranea genant/die Cristallinische feüchte zůbefeüchtigẽ/vnd das gantz aug / hülfft auch von seiner subtiligkeyt wegen/das die geister deß leichter hindurch dringen mögen.

Vitreus wirt die gläsin feüchte genennet/ dann sy einem zerlaßnẽ oder geschmoltznen glaß änlich sein soll/ettwas schwartz/mitt weissem vermischt/ist nit flüssig/sunder ettwas hart/vnd ein sitz der Cri

stallinen feüchten / vnnd mehrern teil des kindlins im aug / dann die Cristallinen feüchtē ist in diser gläsin feüche gefaßt / gleich wie eyn Edel gestein in einem ring / derhalben sy beyd von einem teyl gefasset werden / innerhalb dem fellin Aranea / die gläsin vnd Cristallinē feüchte. Galenus setzet / das die Cristallinen feüchte von der gläsin gefüret vnd ernöret werde.

Die Cristallinen feüchte ist die übertrefflichst feüchte / in welcher fürnemlich das gesicht volnbracht wirt / dann dise feüchte ist gleich ein glantzender spiegel / hat sein klarheit von keinem andern ort / sunder von seiner selbs eygnen natur / vnd erleüchtet die andern teyl / in welchen ettwas klarheit ist / von seinem schein. Dise feüchte ist auch nit flüssig / sunder hart vnd dick / gleich wie ein wachs / darmit sy die bildtniß der gesehenen ding fassen mög vnd entpfahen / vnd scheynet gleich eim Edlen gesteyn / in mitte des aug kindlins. Etwan geüsset solcher schein sein liecht herauß für die augen / als in katzen augen / darbey man wol mercken kan / was klarheyt vnd scheins dise feüchte in jhr hab ꝛc.

Darmit du aber alle solche fellin vnd feüchten augenscheinlichen sehen vnnd erkennen mögest / hab ich dir zů besserem verstand / volgendts figürlin / eins voneinander geschnitnen augs / nach der länge für augen gestelt. ꝛc.

Volgende Figur gibt dir ein anzeygung aller heütlin vnnd feüchte eins auffgeschnitnen augs / nach der länge / vast künstlich / artlich vnnd wol Contrafact. ꝛc.

Ordenliche



TYPUS HUMANI OCULI

Ordenliche beschreibung der naßlöcher vnd ohren.



ES ist nit von nöten/noch dises orts vnsers für nemens/von der zůsamensetzung vnd erschaffung der ohren vnd naßlöcher vil red zůtreibē/wöllen allein den gůthertzigen Leser ermanet haben/dz solche/gfäß vnd werckzeüg seind der siñlicheit/geruchs vnd gehördts/Dañ es seind erstlichen zum gschmack verordnet zwey runde fleischlin/iñerhalb der hirnschalen/zůöberst der naßlöcher/von der substantz des

 hirns

hirns erschaffen/mitt dem dünnen hirnflemlin/Pia mater genant/ vmbgeben/der gestalt/wie die wärtzlin an den brüsten der weiber/ doch lenglechter/dann sy erstrecken sich zů den löchlin des beyns/ oberhalb der nasen/derhalben sy sich spitzen gleich wie obgemeldte wertzlin. Es ist aber nütz vnd von nöten gewesen/das solche instrument vnd werckzeüg des geruchs/innerhalb der hirnschalen verordnet weren/dann die siñlicheit des geruchs ist darzů geben/das hirn darmitt zůstercken. Dise fleyschlin oder wärtzlin fassen die wolriechenden dämpff vnd dünst durch die löchlin des beyns/oberhalb der nasen/vnd überschickens zů der höle des hirns.

Aber die naßlöcher haben dreyerley nutzbarkeit/Die erst/darmit alle überflüssigkeyt dardurch vom hirn/die sich in das sümpflin od drobẽ gemelten drächter/gesetzt haben/außfliessen/vnd zů anfang der naßlöcher/daselbst ettwas erhartet/nachmals außgeworffen werden. Die and nutzbarkeit ist/dz der geruch durch die naßlöcher an sich zogen werd. Die drit nutzbarkeit ist/dz sy den lufft an sich ziehen/vnd in die hölin des hirns schicken/vnd den selbigen widerumb auß füren ꝛc.

Das instrument oder werckzeüg des gehördts ist ein fellin im loch des harten steynigen beyns/welchs ein würtzel vnd gang ist des gehörds/dañ dises fellin entspringt von den neruen oder weissem geäder des gehörds/welche jm krafft geben/darumb die neruen von disem fellin gerürt/gleich wie ein seyt vom schlag den klang entpfahet/ vnd dieweil aber solche neruen gerad vnder der hölin des hirns ent springen/kūpt alsbald solcher klang vnd erzwitzern biß zů gemelter hölin/gleich als wañ einer ein steinlin in ein wasser wirfft/sich je ein zirckel nach dẽ andn erhebt/durch dẽ teil damit dz wasser gerürt ist.

Also haben wir auch den höchsten fürtrefflichsten öbersten theyl menschlichs cörpers/sampt allen dariñ verschloßnen vñ dazů angehörigen glidern vnd teilen/in vnser fürgenom̄nen ordnung beschriben vnd vollendet/dieweil aber hieriñ in solchem wundbarlichẽ geschöpff/zůsamensetzung vnnd mancherley würckung der siñlicheyt/ sollichs dem Leser etwas dunckel vñ vnuerständig erscheinẽ möcht/ hab ich/gleich wie auch in andn teilen des leibs/solche vollendte red durch nachuolgende eygentliche vnd artliche Contrafacte figuren/ weiter zů mererm verstandt/durch augenscheinliche erklärung/verständiger vnd baß begreifflicher/für augen stellen wöllen/wie dann ein yeder verständiger/so lust vnd liebe hat die trefflichen wunderwerck des Almechtigen schöpffers in menschlichem cörper zůbeschawen/selbs wol ermessen vnd erkennen wirt ꝛc.

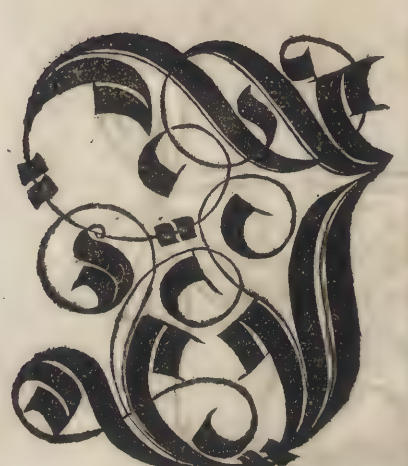
Augen


B
C
C
B
A

Anatomi/ Contrafactur vnd beschreibung

Augenscheinliche erklärung

vnd eygentliche künstliche fürmalung des haupts/ hirns/vnd aller darzů gehörigen glider/mit schönen artlichen Contrafacten figuren/sampt jr deütung vnd erklärung/für augen gstelt/ zů rechter Anatomi/ vnnd warer erkantniß aller sinnlicher teil des menschen/im hirn verfaßt/ vast nützlich/vnd hoch vonnöten.



N nechst vorgonder ersten figur der Anatomi/ oder eigentlichen bschreibũg des haupts/ hirns/vnd aller darinn verschloßner vñ angehöriger teyl/sihestu das gantz haupt vnuersert/ allein geseübert/ vnnd zů dem schnitt bereyt.

A. bedeüt ein schnierlin/ mitt welchem sollichs haupt ringßweiß vmbunden ist/ vorhin beschoren zum kreütz schnitt/ darmit solche nit zůtieff geschehen/verordnet/auch anzeigung zůgeben/wie ferr die hirnschal mitt der runden segen abgeschnitten werden soll.

BB. ist der erst schnitt/durch die stirn vnd scheyttel biß in das hinder teil des hauptgrüblins garnahe gefürt.

CC. ist der ander schnitt/ von einem ohr zů dem andern/durch die scheyttel des haupts kreützweiß gezogen.

Was weitter für instrument/als schermesser/zangen/häcklin/vnnd dergleichen ferramenta/zů solchem werck nütz vnd dienstlich seind/ findestu allenthalben zů vnderst einer yeden figuren/ zum theil vmb nutzbarkeyt/auch vmb zierung willen/auffgerissen.

Von der form vnd gestalt des haupts/ist droben gesagt. Auicenna erzölet volgende stuck/ dem haupt angehörig/als das haar/die haut/fleysch/ fellin/ eüsserlich vnnd innerlich/der haupt hafen/das wunderbarlich netzlin/vñ das vnderst beyn/darauff das hirn ligt.

Erklärung


F
G
G
E
E
D
C
C
A
B
B
A
H
I
I

Erklärung der andern Figur.

IN diser andern figur sihestu die erst grob dick haut/vnd das dünner heütlin darunder/beyde abgelöset vom beyn.

AA. bedeüt zů beyden seitten die dicker haut/auß welcher die haar wachsen vnnd eingewurtzlet seind. Dise ist von natur dick/darumb des haupts haar stercke wurtzlen haben/Vnder diser haut ist auch ein zäher schleym/von welchem vilfeltige kranckheytten vnd gebrechen entspringen.

BB. bezeychnet den innern teil solcher haut/AA. den eüssern.

CC. ist das dünn fellin/das zůnechst die hirnschalen vmbgibt/allenthalben herumb.

Weitter sihestu die hirnschalen mit iren näten vnd bůchstaben verzeychnet.

D. ist das vorder beyn der stirnen/welches etwan in der mitte von eynander gespalt wirt/on vnderscheyd in weib vnd mann/vñ nit allein in weibs heüptern/als etlich fälschlich meynen.

EE. werden voneinand abgeteilt/durch die mittel scheytel naht/vereinigen sich mit der stirnen/aber da dise drey beyn zůsamē stossen/bleibt die hirnschal in kindern ein lange zeit offen/vnnd wirt auch noch in den erwachsnen solche zůsamenfügung gespürt/darumb bey erfarnen ärtzten der brauch ist/das man solche artzney/deren würckung hinein in das haupt durchtringen soll/auff die nadt lege.

F. ist die scheyttel nadt.

GG. zů beyden seitten die schlaff beyn/Aber solche beyn vnd nädt der hirnschalen oder haupthafens/seind gnůgsamlich zů forderst in erzölung aller beyn menschlichs Cörpers/erzölet vnd beschriben worden/werden auch zum theil in beyden letsten figuren der Anatomi oder beschreibung des haupts weitter gemeldet.

H. das messer üz dem kreütz schnitt.

II. die rund segen/die ober hirnschalen abzůlösen.


F
G
G
E
D
C
C
C
B
A
C
B
A A
B
A
H

Anatomi/ Contrafactur vnd beschreibung
Erklärung der dritten figur.

IN diser nechst vorgonder drittē figur/ sihestu wie die hirnschalen geringß weiß/ gerad wie es mit dem schnierlin verzeychnet was/ mit einer rundē segen/ in vorgonder andern Figur/ mitt I. I. verzeychnet/ abgeschnitten ist/ inn solchem schnitt soltu gůt achtung haben/ das du nit eilest/ oder durch vnwürse handlung die innern hirnfellin oder das hirn verletzest.

Den deckel der hirnschalen sihestu zůunderst der figuren gelegt.

A A A A. bedeütten allenthalben die erst gröbst eüsserst haut.

B B B B. das dünner heütlin / so ausserhalb nechst die hirnschalen in sich fasset vnd vmbgibt.

C C C C. ist aber innerhalb der hirnschalen / wa der oberst deckel abgenommen wirt/ das erst hart hirnfellin/ welches erstlich das hirn vmbgibt vnd beschirmpt/ Dura mater genant.

Weitter sihestu das hirn noch bekleydet oder vmbgeben mit dem dünnen fellin oder subtilen flemlin/ Pia mater genant/ mit vilen ästlin/ blůt vnd hertz adern durchspreyttet / zů beyden seitten mit G G. verzeychnet.

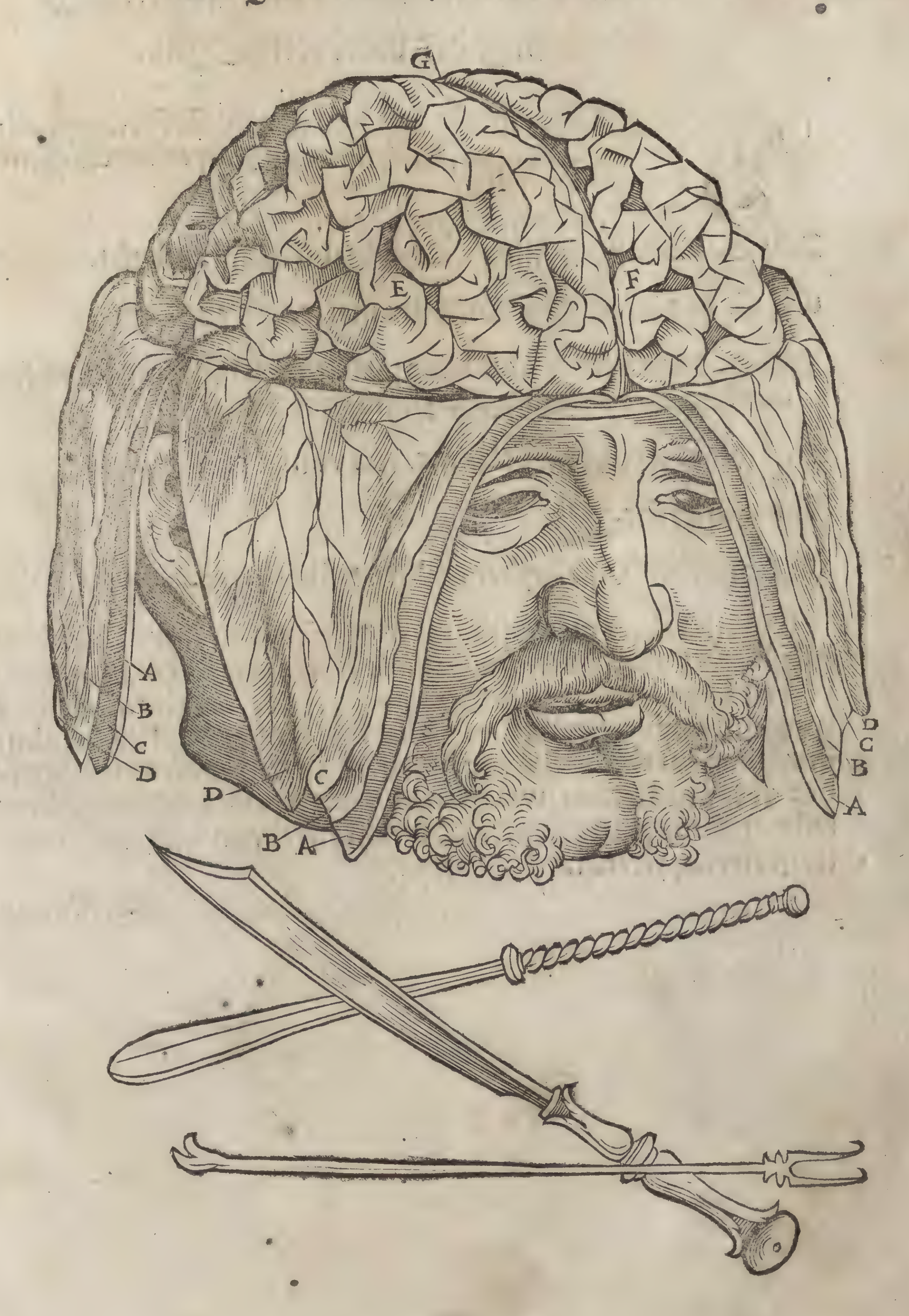
F. ist der vnderscheyd/ welcher beyde teyl vnderscheydet.

D. die recht seit.

E. die gelinck seit des hirns.

Hie merck dz das hirn der Proportion nach/ im haupt des menschen vil grösser ist dann in keym andern thier / darumb dz des menschen hertz auch hitziger ist/ dasselbig durch sein kalte Complexion dest baß zůkülen .ꝛc.

Erklärung


G
E
F
A
B
C
D
D
C
B
A
D
C
B
A

Erklärung der vierdten Figur.

IN diser figur sihestu das hirn gar entplößt / sampt allen vieren / zweyen eüsserlichen / vnnd zweyen innerlichen heütlin oder fellin.

AAA. die eüsserst grob haut.

BBB. das eüsserst fellin / welches die hirnschal vmbgibt.

CCC. das inner hirnfellin / Dura mater.

DDD. das ein fellin / oder dünn zart flemlin / welches am nechsten das hirn rürt vnd vmbgibt / Pia mater genant.

E. bedeüt die recht seit des hirns / wie vor.

F. die lincke seit.

G. den vnderscheyd beyder vordern teil des hirns.

Dann das hirn wirt erstlich in zwey teil / das vorder vnd hinder / geteilt vnd vnderscheyden / vnd das vorder teil wider in zwey theil / die recht vnd linck seit / also dz drey vnderscheyd des hirns gefundē werden / zwey vorder theil / vnnd der drit / das hinder klein hirnlin / durch das hart hirnfellin von dem vordern teil des hirns vndschey- den oder abgesündert / welches auch in der Substantz dem vordern teil nitt gleich ist / welches etwas weicher ist / dann das hinder hirn- lin ist etwas zarter. etc.


I
E
E
F
F
G
H
D
B
C
A
D
C
B
A

Erklärung der fünfften Figur.

Hie sihestu das hirn garnahe auff drey zwerch finger dick durchschnitten/ vnnd erscheinen zů beyder seit die hölen oder zellen des hirns / von welchen droben weitleüffiger gsagt ist/ vnd gebogen/ gleich halb rundem new gwachßnem Mon.

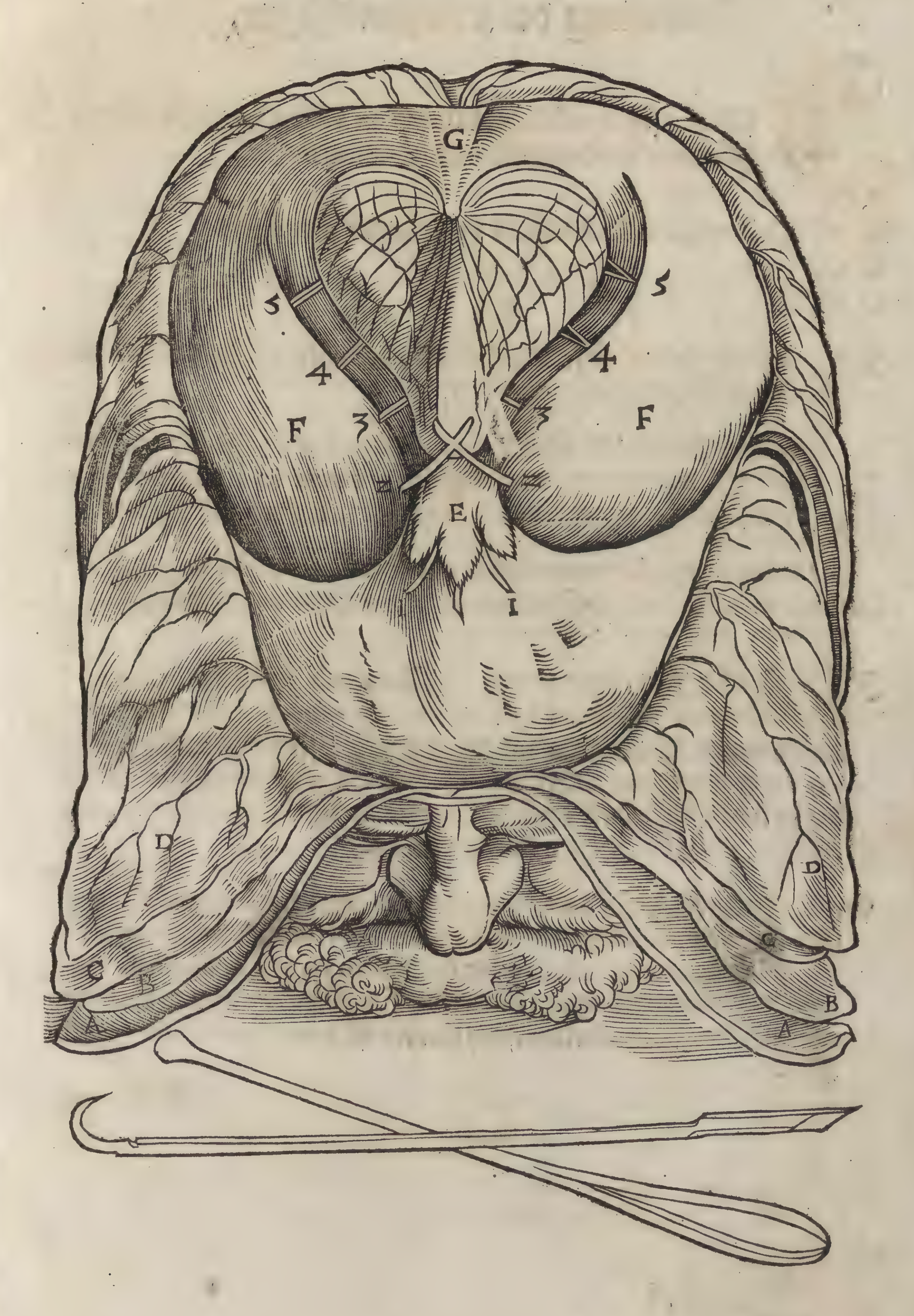
Offtgemelte hölin seind mit den bůchstaben E E E E. F F F F. verzeychnet.

I G H. ist ein verwicklung von heütlin/ rotfarb /die hirn würm genant/ auß blůt vnd hertz adern zůsamen gesetzt / erstreckt sich zum end beyder hölin/ hat als etlich wöllen/ ein bewegende krafft/ die hölen auß bewegung so mit willen geschicht /auff vnd zů zůziehē.

Vnder solchen würmen ligen zwey runde auffgebogne erhabne teil/ welche von der gleicheit wegen/ zwen arßbacken genennet werden/ dise gond auch zůsamen/ so die hölen sich erstrecken / oder zůsammen gond/ vnnd gond wider voneinander/ so offtgemelte hölen auffgethon werden.

A A.
B B. bedeütten wie vor/ eüssere vnnd innere heüt /vnd fellin des
C C. hirns vnd hirnschalen.
D D.

Erklärung


G
5
5
4
4
F
3
3
F
E
I
D
D
C
C
B
B
A
A

Erklärung der sechßten Figur.

IN diser figur erscheinet das hirn vnder den hölen oder zellen/vnd bedeütten volgende bůchstaben.

A A.
B B. die offtgemelten eüssern vnd innern hirnfellin.
C C.
D D.

F F. bedeüt zů beyden seitten das vnderst teil des hirns/so die zellin oder hölin zerbrochen werden.

Bey dem bůchstaben E. sihestu verzeychnet die runden langelechten fleschlin/welche/wie droben gesagt/den wertzlin der weiber vast vergleicht werden/instrument vnd werckzeüg des geruchs.

Die andern dupplen neruen oder weiß geäder/zeigen an die fünff sinnlicheytten/zů beyden seytten mit jhren ziffern verzeichnet/als 1. 1. 2. 2. 3. 3. 4. 4. 5. 5.

I I. erstrecken sich zů den augen/die sehe adern genennet.rc.welche sich kreützweiß zůsamen fůgen vnnd vereynigen/ehe sy zů den augen kummen/darmit wa das ein aug beschlossen oder eüsserlichen verderbt wirt/das ander beyde sichtliche geyst entpfahe. Dise beyde sehe adern seind auch hol/darmitt der sichtlich geist durch tringen/vnd zů dem hirn kummen mög.

G. zů hinderst sihestu das kleiner hirnlin/welches dem grössern zů ruck angelegt ist/auch mit zwifachem/hartem vnd weichem hirn fel vmbgeben/hat ein höle oder Cellen/in welche der siñlich geist võ dem vordern sein gang hat/endet sich nahe bey dem marck des ruckgradts/derhalben es auch harter ist dann das vorder groß hirn.

Erklärung


C
D
D
B
A
A

Erklärung der ſibenden Figur.

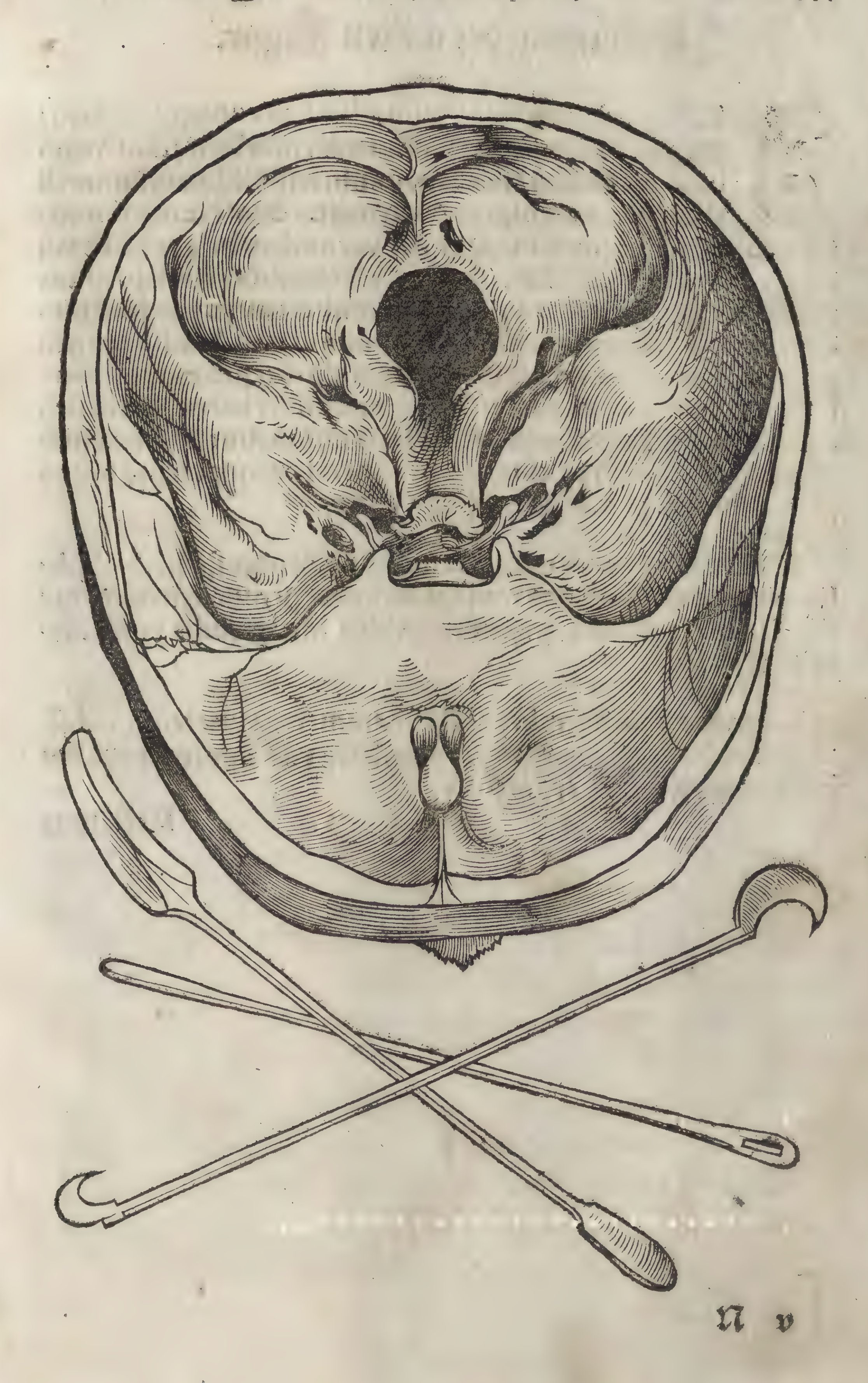
AM end der mitleren höle/iſt ein kleines löchlin/das geht in ein andere ſunderliche höle/welche ſich vnderſich hinab begibt/zum anfang des marcks im ruckgradt/vnnd iſt aber ſolche höle nit inn der ſubſtantz des hirns/ſunder ligt zwiſchen dem vordern vnd dem hindern hirn/vmbgeben vnnd bekleydet augenſcheinlichen/mit dem reinen fellin od dünnen flemlin des hirns/Pia mater genant/gegen dem hindern hirnlin zů end/vnnd wirt in nechſt vorgond figur/ſolche höle mit dē bůchſtaben C. verzeichnet.

D D. iſt der grundt oder vnderſt nidrigſt teil des hirns/zů beyden ſeitten.

B. die vnderſt nidrigſt ſubſtantz des vordern teils des hirns.

A. iſt das reyn hirnfellin/oder ſubtil flemlin/Pia mater genant.

Zů vnderſt nechſt diſem vndergelegtē beyn/ſiheſtu das wunderbarlich netzlin/mitt ſeiner ſeltzamen durchſchrenckung/ſo das hirn gentzlich herauß genommen wirt.



Anatomi/ Contrafactur vnd beschreibung

Erklärung der achten Figur.

IN diser achten Figur sihestu allein das vndergelegt beyn/ darauff das wunderbarlich netzlin /alle hirn fellin vnnd das hirn fundiert seind/von allen eüsserlichen vnd innerlichen teilen entledigt vnd gereinigt. Aber hie merck weitter/das zwen gäng seind/die gond auß der mitlern höle des hirns zů dem rachen/durch dises beyn das hirn zůreinigē/der ein gadt gleich vndersich hinab/aber der and fahet an/da der gmeyn gang des hindern hirns anfahet/vnd erstreckt sich hineinwerts. Nach disen gängen ist ein sümpflin oder pfützlin /das vergleichet sich eim drächter/ als wir dann auch droben weitleüffiger gemeldet haben / darin̄ sich alle überflüssigkeit des hirns versamlet /vnd durch die löchlin vnnd gwisse gäng dises hirns/eins teils zů dem rachen/eins teils zů der nasen fliessen/vnd also außgeworffen werden.

Weitter sihestu auch in solcher nechst vorgonder figurē/die löchlin/durch welche sich das weiß geäder oder neruen erstrecken /der fünff sinn/als gesichts / gehördts / geschmacks / geruchs vnnd entpfindtlicheyt.

Was weitter in disem beyn zůbeschawen /wirt zum teil in nechstuolgender letsten figur/warer beschreibung vnd Contrafactur des haupts angezeigt vnd erkläret.ꝛc.

Erklärung


A
A
B
C
C
D
D
K
K
E
E
F
F
G
H
H
I
I

Anatomi/Contrafactur vnd beschreibung Erklärung der neündten vnnd letsten Figur.

Die nächst vorgonde figur zeyget dir an die form vnnd gstalt eins vmbgekerten haupthafens/da er zů vnderst dem hals vergleichet wirt.

A. zeygt an die ordnung der zän/aber die zal der zän vergleichet sich nitt/doch werden auff das mehrest zwen vnd dreissig gefunden/ deren werden die vier vndersten/vnnd souil in dem oberen kifel/ die vordren zän vnnd anbeisser genennet/die nechsten darnach zů beyden seitten/die scharpffen zän/oder hundts zän/Nechst disen volgen oberhalben zů beyden seitten die aug zän/vnderhalbē die stock vnd backen zän genant.

Auß den zänen wirdt auch die stercke des leibs erachtet/dann die so starcke dicke zän haben/oder ein gůt gebiß/sollen nach der meynung Aristotelis/lang leben/Dargegen welche kleine schwache zän haben/die weit voneynander stond/die leben selten lang.

Die alten Geschichtschreiber melden von Pirrho/das er die vnderscheydung der zän nit gehabt hab/sunder alle zän nur ein beyn ge wesen seyen. Dergleichen ist auch diser zeyt ein junckfraw in Sachsen gesehen worden.

B. ist das ober beyn des rachens.

C C. beyde bein der wangen.

D D. die löcher/durch welche der lufft durch die naßlöcher geht/ vnd also der athem mit beschloßnem mundt geschöpfft/auch das hirn dardurch zů dem rachen vnd naßlöchern gereinigt wirt.

E E. seind beyde zapffen/daran die zung mit jhrem bein beuestigt wirt.

FF. seind zů beyden seitten die knorren/mitt welchen sich das haupt mit den knorren des hals/vergewerbet oder vergleicht.

G. Jst das loch/durch welches das marck des ruckgradts durch den hals vnd alle knorren des ruckgradts hinab gadt.

HH. das end beyder harter steyniger beyn.

JJ. das leüß grüblin vnd hinder theil des haupts.

Den vndersten kifel sihestu auch zů vnderst der Figuren/sampt den zänen/fürgemalet oder für augen gestelt.rc.

Beſchluſs.

ALſo hab ich (Günſtiger Leſer) dir für augen geſtelt/nach beſtem vermögen vnd höchſtem fleiß/ ſampt eygentlicher beſchreibung vnd augenſcheinlicher erklärung/ alle eüſſerliche vnnd innerliche glider menſchlichs Cörpers/darmit du dich ſelbſt gleich als in einem hellen vnd klaren ſpiegel/ erkennen lerneſt/vñ auß ſolchem wundbarlichen werck Göttlichs gſchöpffs/ zů erkantniß des oberſten werckmeiſters/ ſchöpffers aller ding/ des Almechtigẽ gottes/gebracht werdeſt/welcher on allẽ zweifel/ſolchs wunderbarlichs werck erſchaffen vnd bereyttet hat/darmit ſein Almechtigkeyt/glori vnnd maieſtat/erkant würde/darumb hab fleiß/ das du ſollichs wunderbarlichs werck/darinn der Allmechtig ewig Gott ſunderliche anzeygung ſeiner Gotheyt eyngebildet hat/ nit vnreynigklich braucheſt/oder mit ſünden vnd laſtern befleckeſt/ſunder Gott dem Herren für ſeinen vätterlichen willen alle zeyt danckbar ſeyeſt ꝛc.

Dem Herren ſey lob in Ewigkeit.

Zů Straßburg bey Balthaſſar Beck.

